

Geschäftsbericht 2017



reporting

optimize!
softing

Kennzahlen Konzern

		2017	2016	2015	2014
Auftragseingang	(Mio. EUR)	78,0	82,5	87,0	73,1
Umsatzerlöse	(Mio. EUR)	78,7	80,4	82,3	74,5
EBIT (operativ)	(Mio. EUR)	1,1	6,7	7,1	5,2
EBITDA (IFRS)	(Mio. EUR)	6,8	12,3	10,8	10,1
EBIT (IFRS)	(Mio. EUR)	2,3	7,2	5,5	5,9
Konzernergebnis (IFRS)	(Mio. EUR)	0,7	5,7	4,5	3,8
Ergebnis je Aktie (IFRS)	(EUR)	0,10	0,82	0,65	0,58
Langfristige Vermögenswerte	(Mio. EUR)	45,9	48,9	47,1	44,5
Kurzfristige Vermögenswerte	(Mio. EUR)	34,8	34,0	35,4	32,5
Eigenkapital	(Mio. EUR)	52,3	47,6	42,3	37,0
Eigenkapitalquote		65 %	57 %	51 %	48 %
Zahlungsmittel/-äquivalente	(Mio. EUR)	10,3	10,9	9,2	8,8
Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)		415	430	429	411

Inhalt

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	02
Softing-Aktie	04
Corporate Social Responsibility (CSR)	08
Konzernlagebericht	09
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	33
Konzern-Jahresabschluss	34
Konzernanhang	42
Bestätigungsvermerk	88
Bericht des Aufsichtsrats	95
Corporate Governance Bericht	98



LIEBE AKTIONÄRE, MITARBEITER, PARTNER UND FREUNDE VON SOFTING,

das vergangene Jahr 2017 war für uns alle ein Jahr der Wechselbäder der Empfindungen mit Überraschungen im negativen aber auch im positiven Bereich. In den ersten neun Monaten des vergangenen Geschäftsjahrs entwickelten sich unsere beiden Segmente erwartungsgemäß. Das Segment Industrial lieferte deutliche Steigerungen im Umsatz und im Ergebnis. Das Segment Automotive zeigte im Vorjahresvergleich schwächere Umsätze sowie ein negatives Ergebnis. Insgesamt verharrte der Umsatz auf Vorjahresniveau bei somit rückläufigem Ergebnis (EBIT).

Im vierten Quartal verschob dann ein Großkunde, der ursprünglich erklärt hatte, die Produktrechte für eine zum Jahresbeginn abgeschlossene Eigenentwicklung der Softing AG zu erwerben, diesen Gesamterwerb. Nach einer ersten Zahlung im zweiten Quartal 2017 war mit dem geplanten Gesamterwerb im vierten Quartal 2017 eine Abschlusszahlung von rund zwei Millionen Euro erwartet worden. Planrechnungen ergaben, dass eine Verschiebung eines derart hohen EBIT-Beitrags im vierten Quartal 2017 nicht kompensiert werden konnte, zumal sich durch die Wechselkursentwicklung des Euro zum US-Dollar weitere bilanzielle Belastungen abzeichneten.

Die damit verbundene und umgehend per Ad-hoc-Mitteilung erfolgte Reduktion der Jahresprognose für das Geschäftsjahr 2017 schmerzte uns sehr, zumal alle wesentlichen Entwicklungen bis dato in die richtige Richtung wiesen. Insgesamt konnte Softing die schwächeren Umsätze im deutschen Markt trotz deutlichen Wachstums des Geschäfts in den USA und in Asien im Geschäftsjahr 2017 nicht kompensieren. Der erzielte Umsatz von 78,7 Mio. Euro (Vj. 80,4 Mio. Euro) blieb leicht unter dem Vorjahresniveau und die Prognose von 82,0 Mio. Euro wurde verfehlt. Das EBITDA im Geschäftsjahr von 6,8 Mio. Euro (Vj. 12,3 Mio. Euro), entspricht einer EBITDA-Marge von 9% (Vj. 15%). Daraus resultierte 2017 ein EBIT von 2,3 Mio. Euro (Vj. 7,2 Mio. Euro inklusive Einmaleffekt aus der Verringerung des variablen Kaufpreises der OLDI von 4,1 Mio. Euro) sowie ein Konzernjahresüberschuss von 0,7 Mio. Euro nach 5,7 Mio. Euro im Vorjahr.

Das Segment IT Networks war im Jahr 2016 noch Teil des Segments Industrial. Im Jahr 2017 erreichte das Segment IT Networks zweistellige Zuwachsraten im Umsatz und qualifizierte sich somit bei den weiterhin positiven Geschäftsaussichten zu einem eigenen Segment, über das wir in angepasster Form in diesem Geschäftsbericht erstmalig berichten.

Anfang Dezember wendete sich dann das Blatt klar zum Positiven: Unsere US-amerikanische Tochtergesellschaft Online Development Inc. (OLDI) mit Sitz in Knoxville (Tennessee), erhielt ihren größten Auftrag der Firmengeschichte im Wert von knapp drei Millionen US-Dollar zur Entwicklung und exklusiven Lieferung von Elektronik und Software zur Steuerung und Überwachung von elektrischen Antrieben. Nach Abschluss der Entwicklung werden mit Produktionsstart über einen Zeitraum von mehr als vier Jahren zusätzliche, jährliche Produktumsätze von bis zu zwei Millionen US-Dollar erwartet. Einmal mehr eine Bestätigung, dass wir mit dem Erwerb von OLDI eine nachhaltige Basis für das Geschäft des Segments Industrial Automation gelegt haben.

Weitere Auftragseingänge in Höhe von mehr als zwei Millionen Euro im Segment Industrial aus der Prozessindustrie, speziell des Bereichs Öl & Gas sichern uns bereits seit Januar dieses Jahres einen großen Teil der geplanten Jahresumsätze 2018. Aufgrund von Zulieferungen und komplexer Fertigungsprozesse werden diese Umsätze jedoch erst im vierten Quartal realisiert werden.

Anfang Februar gründeten wir mit unserem langjährigem Automotive Vertriebspartner Windhill die „Softing Technology Shanghai“ und tragen damit dem stark wachsenden Bedarf zur Entwicklung komplexer Technologi-

en für teilautonomes Fahren sowie für Hybrid- und Elektrofahrzeuge und entsprechender angepasster Lösungen in der Entwicklung und in der Diagnose von Steuergeräten in China Rechnung. Unsere neue Gesellschaft kann diese Leistungen nun direkt vor Ort erbringen, womit Wachstumschancen verbunden sind, die wir aus Europa heraus so nicht erschließen könnten.

Einen wesentlichen Meilenstein im Bereich der Konnektivität "Over The Air" zwischen Fahrzeugen, Maschinen und einer spezifizierten Cloud sowie den sich dann dieser Cloud bedienenden Nutzergruppen, konnten wir Mitte März 2018 mit der Einbringung der Globalmatix AG in die Softing AG erzielen. Die Globalmatix AG ist ein Full-MVNO-Anbieter (Mobil Virtual Network Operator) und betreibt mit ihrer Mobilfunklizenz eine eigene Telekommunikations- und Telematik-Plattform. Der kostengünstige und sichere Zugang zu Daten aus mobilen Einheiten ist derzeit einer der Schlüsselkompetenzen im Zugang zu den am schnellsten wachsenden Märkten und ermöglicht uns, bei Machine-to-Machine (M2M) und Internet-of-Things-Anwendungen (IoT), mobile Datenkommunikation für Fahrzeuge und Maschinen weltweit anzubieten.

Typische Anwendungsfälle mit hohem Umsatzpotenzial sind Connected Car Services mit Zugriffen auf Diagnosedaten in Fahrzeugen, Flotten-Management für Großbetriebe und Leasinggesellschaften, Diebstahlüberwachung, Geo-Standortdaten, Car-Sharing sowie Fahrprofile in Liefer- und Servicefahrzeugen. Die Mobilfunklizenz eröffnet uns den kompletten Zugang zu den kommenden 5G-Netzwerken, die für autonomes bzw. derzeit noch teilautonomes Fahren benötigt werden. Erste Anwendungen stehen bereit, weitere sind im Laufe des Jahres noch zu entwickeln. Wir erwarten aus der Übernahme Anfang 2019 signifikante neue Umsätze, die über Subskriptionsmodelle angeboten werden können. Unseren Kunden wird dies völlig neue Geschäftsmodelle wie Pay-per-Use ermöglichen.

Ich bin mehr denn je überzeugt, Softing wird im laufenden Geschäftsjahr 2018 weitere entscheidende Meilensteine erreichen, die unsere mittel- bis langfristige Wachstumsstrategie untermauern und das Fundament für profitables Umsatzwachstum bereits im laufenden Jahr 2018 legen, aber noch stärker in den kommenden Jahren ab 2019 vorantreiben.

Wir streben im laufenden Jahr 2018 eine Steigerung bei Auftragseingang, Umsatz und Ergebnis an. Wir planen eine gleichbleibende Aktivierung von Entwicklungskosten, auf Grund gleichbleibend hoher Investitionen in neue Produkte, auch durch die Anpassungen unserer Software an die Mobilfunkschnittstelle nach Übernahme der Globalmatix. Darüber hinaus erwarten wir eine einmalige Belastung von knapp einer Million Euro aus Transaktionskosten und solchen Aufwendungen, die 2018 direkt in die Kosten eingehen werden. Demgegenüber stehen Chancen auf Erträge im Bestandsgeschäft, aber auch konjunkturelle Risiken in den einzelnen Absatzmärkten. Für das Gesamtjahr gehen wir von einer leichten Steigerung der Umsätze und des Auftragsengangs auf 80 Mio. Euro aus. In Summe der genannten Einflüsse erwarten wir im Ergebnis (EBIT) rund vier Millionen Euro. Wir gehen sowohl in den Segmenten Industrial und IT Networks von einem leichten Anstieg von Umsatz, EBIT als auch operativem EBIT aus. Im Segment Automotive erwarten wir auf Grund eingeleiteter Kostensenkungsmaßnahmen eine starke Verbesserung von EBIT und operativem EBIT. Umsatz und EBIT werden überproportional stark zum Jahresende hin von den Produktneuheiten im Segment Industrial und der Markteinführung margenstarker neuer Produkte bei IT Networks und Automotive profitieren. Ab Jahresmitte werden wir quartalsweise über eine Präzisierung dieser Größen berichten.

Ich wünsche uns, liebe Freunde von Softing, dass Sie sich im Laufe dieses Jahres mit uns über die Umsetzung der genannten Zielsetzungen und die Erreichung weiterer Meilensteine freuen können und dass sich unsere operativen Erfolge auch in einem wieder steigenden Aktienkurs widerspiegeln. Bitte bleiben Sie uns und unserem Unternehmen verbunden. Wir freuen uns auf dieses spannende und wegweisende Jahr 2018!

Herzlichst



Dr. Wolfgang Trier
(Vorstandsvorsitzender)

Softing-Aktie

STAMMDATEN DER SOFTING-AKTIE

ISIN / WKN	DE0005178008 / 517800
Sektor	Industrial
Subsektor	Advanced Industrial Equipment
Börsenkürzel	SYT
Bloomberg / Reuters	SYT GR / SYTG
Handelssegment	Prime Standard, Amtlicher Handel, EU-regulierter Markt
Börsenplätze	XETRA, Frankfurt, Stuttgart, München, Hamburg, Düsseldorf, Berlin-Bremen, Tradegate
Erstnotiz (IPO)	16. Mai 2000
Indizes	Prime All Share Performance Index
Aktiengattung	Nennwertlose Inhaber-Stammaktie mit einem rechnerischen Wert von EUR 1,00 je Stückaktie
Grundkapital	EUR 7.655.381
Genehmigtes Kapital	EUR 2.783.776 bis zum 5. Mai 2020
Bedingtes Kapital	EUR 3.221.256 bis zum 6. Mai 2018
Designated Sponsoren	ICF Bank AG Wertpapierhandelsbank M.M. Warburg & CO (AG & CO.) KGaA
Research Coverage	Warburg Research

AKTIENPERFORMANCE

Der Deutsche Aktienindex (DAX) startete mit einem Stand von 11.598 Punkten in das Börsenjahr 2017 und beendete das erste Quartal bei einem Stand von 12.312 Punkten. Der Index stieg damit in den ersten drei Monaten um 6% und überschritt erstmals in seiner Geschichte die Marke von 12.000 Punkten; bis Mitte Juni 2017 legte der DAX auf 12.889 Punkte beziehungsweise um 11% zu und schloss zum Halbjahr (30.6.) bei 12.325 Punkten – ein erneutes Plus von 6% gegenüber Jahresbeginn. Am 12. Oktober 2017 durchbrach der DAX erstmalig die Schallmauer von 13.000 Punkten und erreichte seinen bisher historischen Höchststand von 13.525 Punkten am 7. November 2017. Ein Plus gegenüber Jahresanfang von knapp 17%. Zum Jahresultimo schloss der DAX bei 12.918 Punkten –

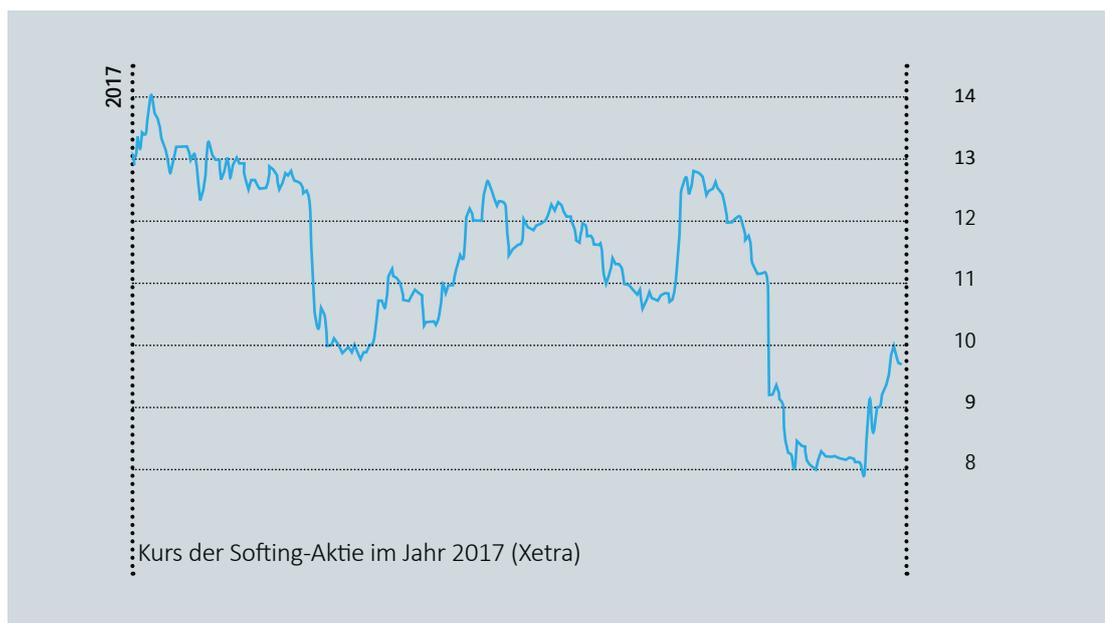
ein Plus gegenüber Jahresbeginn von gut 11%. Der SDAX legte 2017 um mehr als das Doppelte, um rund 25% zu, während der TecDAX mit knapp 40% Steigerung 2017 die größte Performance erzielte.

Die Softing-Aktie begann das Jahr mit einem Kurs von EUR 12,85 und erreichte ihren bisherigen Jahreshöchststand von EUR 14,30 bereits am 10. Januar, gab bis Mitte März auf EUR 12,50 nach, um nach der Veröffentlichung des Jahresabschlusses 2016, am 23. März 2017, kurzzeitig auf einen Tiefstand von EUR 9,71, am 19. April 2017, abzutauchen. Ebenso schnell erholte sich der Kurs wieder und überschritt Anfang Juni mit der erfolgreichen Platzierung der Kapitalerhöhung erneut die Marke von EUR 12,00, um Mitte Juni (19.6.) ein Zwischenhoch von EUR 12,84 zu erreichen. In den

folgenden, ereignisarmen Sommermonaten bewegte sich der Kurs trotz volatiler Auf- und Abwärtsbewegungen bis Ende August kontinuierlich leicht abwärts auf ein Kursniveau von EUR 10,60. Knapp zwei Wochen danach startete der Kurs nach einer Investorenkonferenz am 12. September durch zu einem erneuten Zwischenhoch von EUR 12,95 am 21. September. Die Ad-hoc-Mitteilung vom 27. Oktober zur Umsatz- und somit auch Ergebnisverschiebung eines bereits kontrahierten Auftrags in den USA in Höhe von rund EUR 2,0 Millionen sowie möglicher negativer Währungseffekte bis zum Jahresende 2017, halbierte die bis dahin geltende Ergebnisschätzung. Dies belastete ebenso die Veröffentlichung der Neunmonatsberichterstattung am 2.11. und schickte den Aktienkurs für einige Wochen auf eine Talfahrt bis zum Jahrestiefstkurs von EUR 7,70 am 9. November 2017. Die positive Meldung zur Gewinnung des größten US-

Auftrags der Firmengeschichte über mehrere Millionen US-Dollar über mehrere Jahre, am 12. Dezember, resultierte in gehandelten Aktienvolumina auf XETRA innerhalb von nur fünf Tagen, die einem Zehntel des gesamten Jahresvolumens auf XETRA entsprach. Der Aktienkurs erholte sich von EUR 7,85 und legte bis zum Jahresultimo auf EUR 9,75 zu. Letztendlich ist jedoch festzustellen, dass die Softing Aktie 2017 eine unterdurchschnittliche Performance aufwies.

Die Marktkapitalisierung der Softing AG lag zum Jahresende 2017 mit 74,6 Mio. EUR deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert von 89,4 Mio. EUR. Das Grundkapital der Softing AG erhöhte sich, durch die erfolgreich im Juni 2017 platzierte Kapitalerhöhung, von 6.959.438 EUR auf 7.655.381 EUR zum Jahresultimo 2017, eingeteilt in ebenso viele Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag).

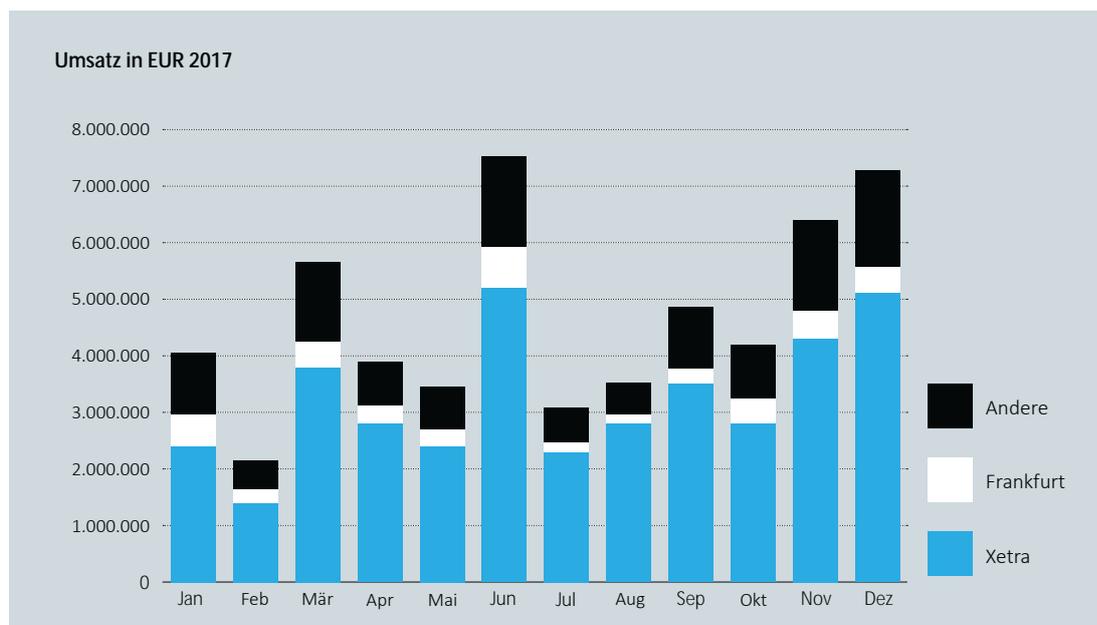


HANDELSVOLUMEN

Das tagesdurchschnittliche Handelsvolumen der Softing-Aktie auf XETRA hat sich im vergangenen Jahr 2017 auf 21.393 Aktien gegenüber dem Vorjahr (7.774 Aktien) nahezu verdreifacht. An einzelnen Ausnahmetagen wurden allein auf XETRA zwischen 70.000 und 90.000 Aktien, in der Spitze sogar 135.000 Aktien, gehandelt. Im Berichtsjahr

wurden insgesamt ca. 5,4 Mio. Aktien nach 1,9 Mio. Aktien im Vorjahr gehandelt. Das Umsatzvolumen (XETRA, Frankfurt und andere Börsen) betrug insgesamt rund 57,5 Mio. EUR (Vorjahr: 36 Mio. EUR). Softing unterstützt die Handelbarkeit der Aktie durch zwei Designated Sponsoren, die ICF Bank AG Wertpapierhandelsbank und die M.M. Warburg & CO (AG & CO.) KGaA.

Handelsvolumina der Softing-Aktie 2017



ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie (EPS) lag im Jahr 2017 bei 0,10 EUR, nach 0,82 EUR im Vorjahr. Das Ergebnis je Aktie berechnet die Softing AG gemäß IAS 33 auf Basis der durchschnittlich ausgegebenen Aktien. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass durch die Kapitalerhöhung im Juni des Jahres 2017 ein Verwässerungseffekt eingetreten ist.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Die größte Einzelposition der 7.655.381 Softing-Aktien wird nach Kenntnis der Gesellschaft unverändert von der Helm Trust Company Limited, St. Helier, Jersey, Großbritannien gehalten. Zum Bilanzstichtag lag der Softing AG keine Meldung vor, dass ausgehend von der ursprünglich gemeldeten Beteiligung von 26,69% am Grundkapital Schwell-

werte über- oder unterschritten wurden. Dem folgen eine Reihe von institutionellen Investoren und einige private Ankerinvestoren. Die verbleibenden Aktien befinden sich im Streubesitz.

ANALYSTENEMPFEHLUNGEN

Warburg Research analysiert die Softing-Aktie seit Jahren regelmäßig in Research-Berichten und veröffentlichte im vergangenen Jahr fünf Studien und Updates zur Aktie. In allen Analysen sprach das Bankhaus eine klare Kaufempfehlung aus, die jüngste Studie des Jahres 2017 vom 13. Dezember nennt ein Kursziel von 12,00 EUR.

Analysteneinschätzungen zur Softing-Aktie stehen unter www.softing.com im Bereich Investor Relations – News & Veröffentlichungen – Analysten & Research zur Information bereit. Im Bereich Presse & Interviews sind die Wachstumsaussichten des Softing Konzerns, die in den verschiedensten Finanznachrichten wie etwa Börse Online, Der Aktionär, Focus Money, Nebenwerte Journal oder anderen veröffentlicht wurden, zu finden.

KAPITALMARKTKOMMUNIKATION

Investor Relations ist eine zentrale Aufgabe des Konzerns. Im Jahr 2017 war Investor Relations insbesondere in der intensiven Vorbereitung zur erfolgreichen Platzierung der Kapitalerhöhung mit diversen Roadshows und zahlreichen Investoren- und Analystenveranstaltungen gefordert, um die notwendige Aufmerksamkeit und Attraktivität am Kapitalmarkt sicherzustellen. Weiterhin war Softing auf ausgewählten Investorenkonferenzen wie dem Deutschen Eigenkapitalforum im November in Frankfurt am Main oder der Münchner Kapitalmarktkonferenz (MKK) vertreten. Im laufenden Jahr 2018 haben wir uns vorgenommen, durch eine erhöhte Präsenz und Visibilität eine kontinuierlichere Betreuung der bestehenden sowie der neu gewonnenen Investoren zu gewährleisten.

Die Aktivitäten in der Finanzkommunikation wurden durch zahlreiche Gespräche mit institutionellen und privaten Investoren sowie mit Vertretern der Presse ergänzt. Auf der Unternehmenswebsite finden Anleger relevante Informationen zur Softing-Aktie (Bereich Investor Relations) sowie zum Unternehmen.

Verantwortung übernehmen und tragen – Corporate Social Responsibility (CSR) bei Softing

Die Partnerschaft mit unseren Kunden und die technologische Spitzenposition, die sich Softing erarbeitet hat, zu halten und auszubauen, ist täglich unser Ansporn und unsere Verpflichtung. Für unsere Kunden und Partner wollen wir der richtige Partner für anspruchsvolle Lösungen im Bereich Industrielle Automatisierung, Fahrzeugelektronik und Netzwerktechnik sein. Lösungen, die die Mitarbeiter von Softing mit ihrem Know-how, ihrer Kreativität und ihrem Einsatz jeden Tag schaffen.

Unser wesentliches Kapital steckt in unseren Mitarbeitern. Aufwendungen, unseren Mitarbeitern ein Umfeld zu schaffen, in dem Arbeiten Spaß macht und das sie sozial absichert, folgen daher moralischem Anspruch ebenso wie unternehmerischer Vernunft. Durch wettbewerbsfähige Löhne in Verbindung mit hoher Arbeitsplatzsicherheit bieten wir die nötige Sicherheit für die Mitarbeiter und ihre Familien. Technisch und organisatorisch anspruchsvolle Aufgaben, entspannte Umgangsformen und eine faire Behandlung auch in Konfliktfällen schaffen das positive Betriebsklima von Softing. In Summe führt dies zu einer niedrigen Fluktuation und zu einem stetigen Aufbau unseres individuellen und kollektiven Know-hows.

Softing fördert Studenten, etwa durch einzelne Programme für die jeweils Jahrgangsbesten in Zusammenarbeit mit den Universitäten, wie auch durch die großzügige Bereitstellung von Praktikumsplätzen. Alle technischen Abteilungen bieten in Abstimmungen mit Hochschulinstituten Themen und Arbeitsplätze für Bachelor- und Masterarbeiten an. Davon wird in einer deutlich zweistelligen Anzahl jährlich Gebrauch gemacht. Nicht wenige unserer Mitarbeiter haben so ihren Weg zu Softing gefunden.

Mit attraktiven Arbeitsbedingungen und größtmöglicher Flexibilität gewinnen wir zunehmend Frauen als Mitarbeiter. Dass wir für gleiche Tätig-

keit und Erfahrung Frauen und Männer gleich entlohnen, ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Infolge dieser Firmenpolitik nahm der Anteil weiblicher Mitarbeiter bei Softing in den vergangenen Jahren deutlich zu.

Bei all unseren Personalentscheidungen lassen wir uns nicht vom Alter der Mitarbeiter leiten. Es zählen ausschließlich deren Potenzial, eingebrachte Fähigkeiten und das persönliche Engagement. Wenn diese Faktoren stimmen, bieten wir auch Menschen im reiferen Lebensalter die Möglichkeit sich bei Softing einzubringen. So stellen wir immer wieder Mitarbeiter ein, die schon älter als 50 Jahre alt sind. Langjährigen Mitarbeitern bieten wir die Chance, über das Rentenalter hinaus tätig zu sein, wenn dies im individuellen Fall sinnvoll erscheint. Einzelne Mitarbeiter haben das 70. Lebensjahr schon überschritten, sind fit, motiviert und weiter beruflich tätig. Unser Unternehmen profitiert von der Fach- und Lebenserfahrung, die sie einbringen.

Softing ist ein global tätiges Unternehmen mit Sitz in Haar. Wir leben und erleben tagtäglich eine eng vernetzte Welt. Auch wenn ein Unternehmen unserer Größe seinen Beitrag in erster Linie auf das lokale Umfeld fokussieren muss, nehmen wir unsere Verantwortung auch global wahr. Wichtig ist uns bei jedem unserer Engagements, dass wir bei Spenden ein hohes Vertrauen zur gezielten Mittelverwendung haben können. So unterstützten wir im vergangenen Jahr vor allem lokale Projekte von Tochtergesellschaften im In- und Ausland mit hohen vierstelligen Beträgen.

Als nachhaltig wirtschaftendes und gesundes Unternehmen haben wir die finanzielle Freiheit, unseren Erfolg mit der Gemeinschaft, in der wir arbeiten, teilen zu können. Diese nehmen wir gerne wahr.

Zusammengefasster Lagebericht der Softing AG sowie des Konzerns für das Geschäftsjahr 2017

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSMODELL

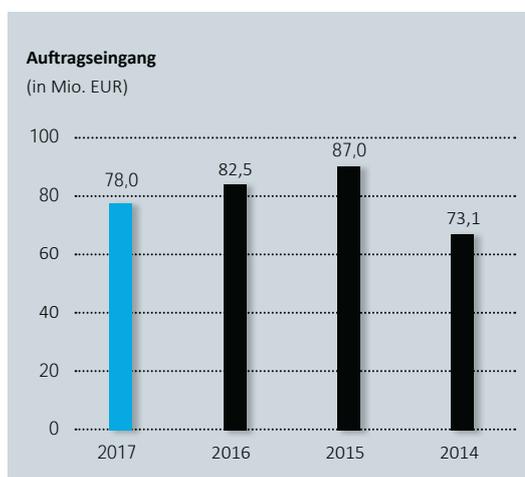
Geschäftsmodell des Konzerns

Softing ist als Software- und Systemhaus in den Segmenten Industrial, Automotive und IT Networks international etabliert. Das Unternehmen entwickelt und vermarktet komplexe und hochwertige Software, Hardware sowie komplette Systemlösungen. Hardware-Prototypen werden im eigenen Haus entwickelt, die Fertigung erfolgt extern.

Im Segment Industrial ist Softing ein weltweit führender Anbieter von industriellen Kommunikationslösungen und Produkten für die Fertigungs- und Prozessindustrie. Die Produkte sind zugeschnitten auf die Anforderungen von System- und Geräteherstellern, Maschinen- und Anlagenbauern sowie Endanwendern. Sie sind bekannt für ihre ausgesprochene Benutzerfreundlichkeit und funktionalen Vorteile. Die Schwerpunkte liegen in Komponenten und Werkzeugen für Feldbussysteme und industrielle Steuerungen sowie in Lösungen für die Produktionsautomatisierung.

Die Kernthemen Diagnose, Messen und Testen des Segments Automotive von Softing stehen für Schlüsseltechnologien in der Automobilelektronik sowie nah verwandter Elektronik-Bereiche, z. B. in der Nutzfahrzeug- oder Landmaschinen-Branche. Das Leistungsangebot umfasst Hard- und Softwareprodukte, passgenaue Lösungen sowie Consulting und Engineering vor Ort. Softing ist der Spezialist für den gesamten Lebenszyklus elektronischer Steuergeräte und Systeme, von der Entwicklung über die Produktion bis zum Service. Automotive setzt bei seinen Entwicklungen auf Standardisierung. Softing ist aktives Mitglied in den wesentlichen Standardisierungsgremien der Automobilelektronik, wie ASAM und ISO.

Das Segment IT Networks steht für das Testen, Qualifizieren und Zertifizieren von Verkabelungen in IT-Systemen, basierend auf weltweiten technologischen Standards. Die Kunden optimieren mit den Messgeräten von IT Networks für Kupfer- und Glasfasernetze ihre täglichen Arbeitsabläufe und schaffen Sicherheit im Datenaustausch.



Beratung, Analysen, Studien und Schulungen runden in allen drei Geschäftssegmenten das Leistungsangebot ab. Softing bedient mit seinen Dienstleistungen und Produkten schwerpunktmäßig den europäischen und den nordamerikanischen Markt. Die asiatischen Märkte wie China, Japan und Korea gewinnen jedoch zunehmend an Bedeutung.

Darstellung der Segmente

Die Segmentierung des Softing-Konzerns erfolgt auf Basis der internen Berichts- und Organisationsstruktur und berücksichtigt die unterschiedlichen Risiken und Ertragsstrukturen der einzelnen Geschäftsfelder. Bei der Segmentierung nach Geschäftsfeldern werden die Aktivitäten in die Geschäftsfelder Automotive, Industrial und IT Networks aufgeteilt. Für weitere Details sowie quantitative Angaben zu den Segmenten des Softing-Konzerns verweisen wir auf die Segmentberichterstattung im Konzernanhang.

Softing AG

Die Softing AG ist die zentrale Management-Holding des Konzerns.

Segment Industrial

Industrial Automation GmbH

Die Softing Industrial Automation GmbH ist ein weltweit führender Anbieter von industriellen Kommunikationslösungen und Produkten sowohl für die Fertigungs- als auch die Prozessindustrie.

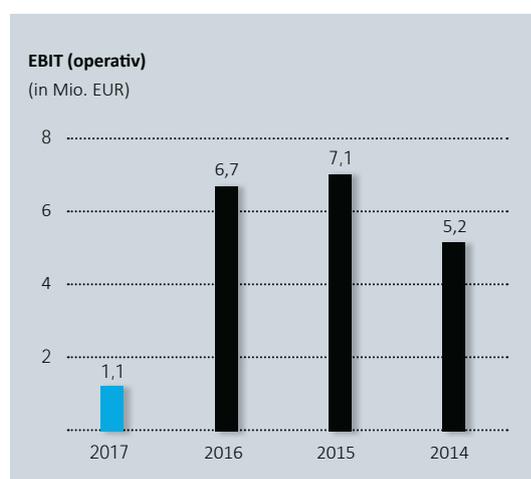
Die Produkte sind zugeschnitten auf die Anforderungen von System- und Geräteherstellern, Maschinen- und Anlagenbauern oder Endanwendern und bekannt für ihre Benutzerfreundlichkeit und funktionalen Vorteile.

Softing Italia s.r.l.

Softing Italia ist organisatorisch eine Tochter der Softing Industrial Automation GmbH. Softing Italia in Mailand betreut Kunden in Italien direkt vor Ort. Im Jahr 2017 trug die Gesellschaft erneut positiv zum Gesamtergebnis des Softing-Konzerns bei.

Online Development Inc. (OLDI) und Softing Inc.

Online Development Inc. (OLDI) und Softing Inc. mit Sitz in Knoxville, Tennessee, sowie das Vertriebsbüro der Softing Inc. in Newburyport, Massachusetts, sind organisatorisch Töchter der Softing North America Holding Inc. OLDI ist seit fast 30 Jahren ein führender Original Design Manufacturer (ODM) mit einer Bandbreite an Hardware- und Software-Produkten, die zahlreiche industrielle Marktsegmente unterstützen. Große Markenhersteller nutzen OLDIs tiefreichendes Wissen der industriellen Datenverarbeitung und Kommunikation, um die Markteinführung neuer und bewährter Technologien zu verbessern. Softing Inc. bedient den nordamerikanischen Markt, bietet mit eigenen Kapazitäten Projektdienstleistungen an und betreut das Produktgeschäft vor Ort. 2017 trugen die amerikanischen Gesellschaften insgesamt positiv zum Gesamterfolg des Softing-Konzerns bei.



Buxbaum Automation GmbH

Die Vertriebsniederlassung Buxbaum Automation GmbH in Eisenstadt betreut Kunden in Österreich direkt vor Ort. Die Gesellschaft trug 2017 mit Ihren Verkäufen in den Segmenten Industrial und IT Networks wieder positiv zum Gesamtergebnis des Softing-Konzerns bei.

Segment IT Networks

Softing IT Networks GmbH, Softing Singapore Pte. Ltd. und Shanghai Softing software Co., Ltd./China
Softing IT Networks GmbH mit Sitz in Haar, München, ist Anbieter von Geräten zur Diagnose von IT-Netzwerken, die im Bereich der Industrieautomation, in der Büroinstallation sowie bei Rechenzentren eingesetzt werden. Softing Singapore mit Sitz in Singapur entwickelt und liefert Test- und Messgeräte für Kupferkabel- und Glasfaser-Daten-Netzwerke. Dies schließt sowohl die Entwicklung und Herstellung von Produkten mit der höchsten Performance in diesem Bereich als auch Zubehör zur Unterstützung des Vertriebs ein. Shanghai Softing software Co., Ltd. mit Sitz in Shanghai, China, wurde 2016 gegründet, um die Produktpalette von Softing Singapore auf dem chinesischen Festland zu vertreiben. Neben dem Vertrieb liefert die Gesellschaft auch technischen Support und Kalibrierungsleistungen für die angebotenen Produkte. Die drei Softing IT Networks-Gesellschaften tragen mit einer wachsenden Produktpalette, bestehend aus Eigen- und Distributionsprodukten positiv zum internationalen Erfolg bei.

Segment Automotive

Softing Automotive Electronics GmbH

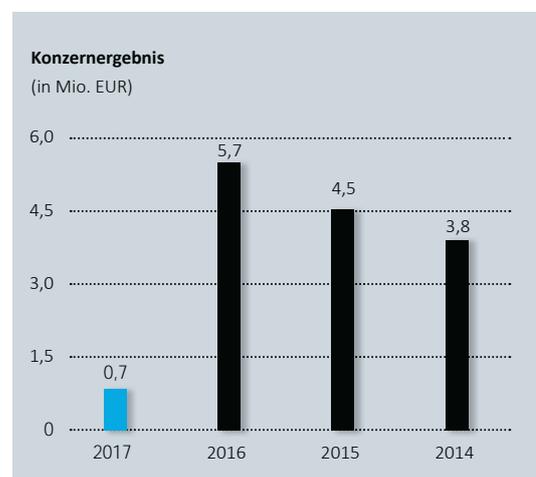
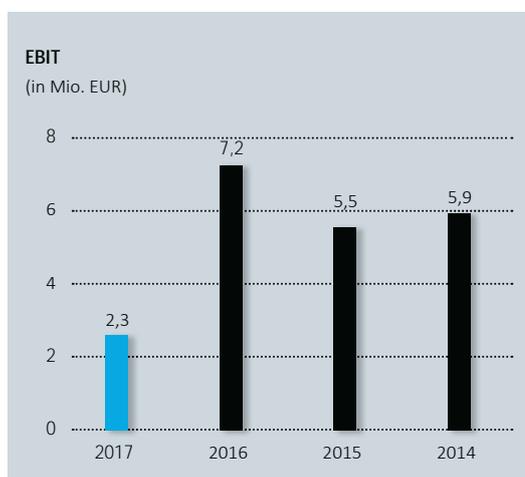
Die Softing Automotive Electronics GmbH mit Sitz in Haar bietet Produkte und Dienstleistungen in der Diagnose und der Testautomatisierung an. Der prozessübergreifende Ansatz der Softing-Lösungen steigert Qualität und Zuverlässigkeit in der Steuergerätekommunikation. Im Wachstumsmarkt für Diagnose- und Testsysteme in der Fahrzeugelektronik besitzt Softing mit über 80.000 Installationen eine führende Stellung im Markt. Weltweit vertrauen Fahrzeughersteller sowie System- und Steuergerätelieferanten auf bewährte Hard- und Software-Werkzeuge sowie Lösungen von Softing.

Softing Messen & Testen GmbH

Die Softing Messen & Testen GmbH mit Sitz in Kirchentellinsfurt ist organisatorisch eine Tochter der Softing Automotive Electronics GmbH. Softing ist seit mehr als 20 Jahren erfolgreich im Bereich Automotive Test Solutions tätig und bietet umfangreiches Expertenwissen rund um das automatisierte Testen der Fahrzeug-Elektronik. Für viele im Kraftfahrzeug vorhandene Steuergeräte hat Softing bereits Funktionsprüfungen und Test-Designs realisiert. Darüber hinaus deckt SMT (Softing Mess-Technik) den gesamten Bereich der mobilen und stationären Messwerterfassung ab.

Softing Project Services GmbH

Die Softing Project Services GmbH mit Sitz in Haar ist organisatorisch eine Tochter der Softing Auto-



motive Electronics GmbH. Zur optimalen Unterstützung der Kunden bietet die Softing Project Services GmbH hochwertige Dienstleistungen unmittelbar am jeweiligen Kundenstandort an. Für Kunden werden qualifizierte Consulting- und Engineering-Leistungen mit Fokus auf die Kernthemen Diagnose, Messen und Testen erbracht. Die gut ausgebildeten Mitarbeiter arbeiten teilweise direkt in den Fachabteilungen der Kunden. Die enge Vernetzung mit allen maßgeblich Beteiligten ist ein wesentliches Kennzeichen der Arbeitsweise der Softing Project Services GmbH und spielt eine entscheidende Rolle für den Erfolg der Projekte.

Softing Automotive Electronics Services GmbH

Die Softing Automotive Electronics Services GmbH mit Sitz in Kirchentellinsfurt, ist eine durch die Softing Automotive Electronics GmbH im Jahr 2016 gegründete Gesellschaft. Sie fungiert als interne Entwicklungsgesellschaft im Segment Automotive.

Softing Services GmbH

Die Softing Services GmbH mit Sitz in Haar stellt Dienstleistungen für die operativen Gesellschaften der Softing AG zur Verfügung.

SoftingROM s.r.l.

Die Tochter SoftingROM s.r.l. (SoftingROM) mit Sitz in Cluj, Rumänien, fungiert als Tochtergesellschaft der Softing Services GmbH. SoftingROM bildet für den Softing-Konzern einen wichtigen Pool von IT-

Spezialisten bei anspruchsvollen Entwicklungsaufgaben und ist ein strategisch wichtiges Mitglied des Softing-Konzerns.

Softing S.A.R.L.

Die Softing S.A.R.L. mit Sitz in Paris, Frankreich, wurde im Jahr 2015 durch die Softing Services GmbH gegründet. Sie stellt den rechtlichen und organisatorischen Rahmen für Vertriebsaktivitäten des Softing-Konzerns in Frankreich zur Verfügung.

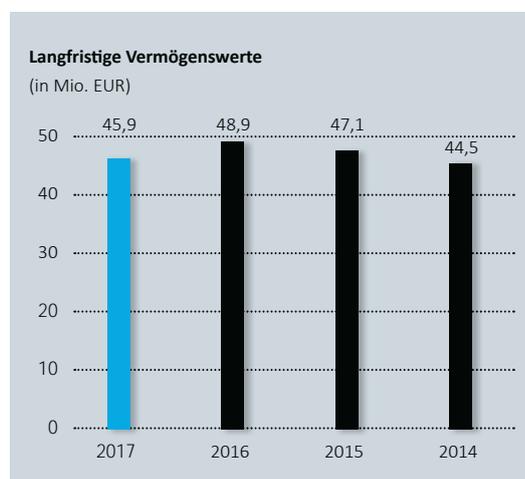
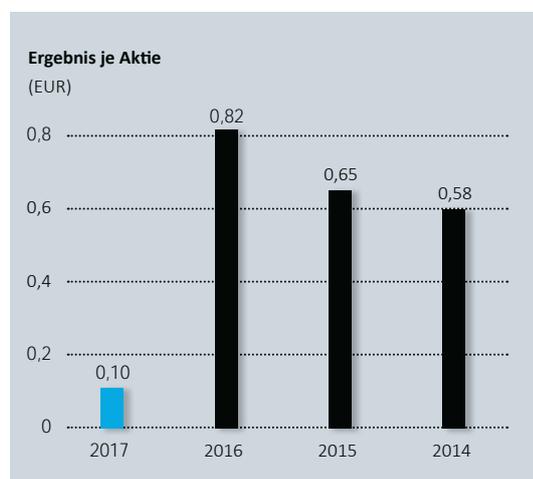
Geschäftsmodell der Softing AG

Die Softing AG fungiert als Management-Holding für den Softing-Konzern. Sie erzielt Erlöse durch die Verrechnung von Management-Leistungen, von Unterstützung in Rechtsfragen und im Qualitätsmanagement an die Tochterunternehmen. Darüber hinaus beschränkt sich das Geschäftsmodell auf die Verwaltung der Beteiligungen.

Der Konzernabschluss wurde gemäß § 315e Abs. 1 HGB unter Anwendung der IFRS-Rechnungslegungsvorschriften, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

STEUERUNGSSYSTEM

Der Softing-Konzern orientiert sich bei der Steuerung seiner Geschäftsaktivitäten vor allem an den Kenngrößen Konzernumsatz und Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und dem davon abgeleiteten operativen EBIT, dem EBIT bereinigt



um aktivierte Entwicklungsleistungen und deren Abschreibungen sowie Auswirkungen aus der Kaufpreisverteilung. Daneben steuert der Softing-Konzern das Working Capital über ausgewählte Kennzahlen. Das Working Capital besteht im Wesentlichen aus Vorräten sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Der Lagerbestand wird laufend analysiert und anhand der Reichweite auf eventuellen Abwertungsbedarf hin geprüft. Zudem wird anhand kurzfristiger Absatzprognosen die Bestellung neuer Ware im Hinblick auf Verfügbarkeit gesteuert. Ziel ist es, kontinuierlich lieferfähig zu sein, um Produkte auch kurzfristig unseren Kunden zur Verfügung stellen zu können.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden regelmäßig anhand der Altersstruktur analysiert und auf Wertberichtigungsbedarf überprüft. Die Kunden werden üblicherweise durch interne Limit-Vergaben einer entsprechenden Steuerung unterzogen. Überfällige Forderungen werden stringent nachverfolgt.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden meist unter Ausnutzung von Skontobeträgen beglichen, sofern diese angeboten werden.

Grundlage der Steuerung sind für die Softing AG auf Grund des Geschäftsmodells im Wesentlichen

die Ergebnisse aus Gewinnabführungsverträgen und Dividenden von Konzerngesellschaften. Durch die oben erläuterte Steuerung der Tochterunternehmen bewirkt die Softing AG auch die Steuerung der Ergebnisse aus Gewinnabführungsverträgen in der AG selbst.

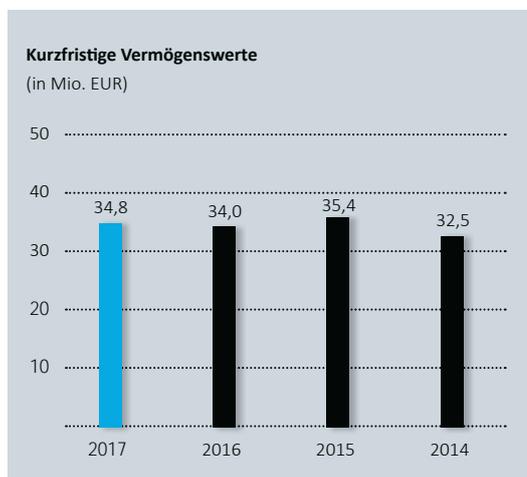
Forschung und Entwicklung

Der Softing-Konzern investiert seit Jahren große Teile des Mittelzuflusses aus seinen Umsatzerlösen in Forschung und Entwicklung. Insgesamt hat Softing 23,2 Mio. EUR (Vj. 24,0 Mio. EUR) in die Entwicklung neuer sowie in die Weiterentwicklung bestehender Produkte im Zusammenhang mit Kundenprojekten investiert. Dies entspricht einer Investitionsquote (Verhältnis der Entwicklungskosten zu den Umsatzerlösen) in Höhe von 29% (Vj. 30%).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergaben sich Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten in Höhe von 2,1 Mio. EUR (Vj. 2,7 Mio. EUR).

Zum Jahresende waren 251 (Vj. 267) Mitarbeiter in der Forschung und Entwicklung beschäftigt. Die Softing AG selbst betreibt keinerlei Forschung und Entwicklung. Diese findet ausschließlich in den operativen Gesellschaften statt.

Die Softing Industrial Automation hat 2017 rund 8,2 Mio. EUR in die Entwicklung neuer sowie die



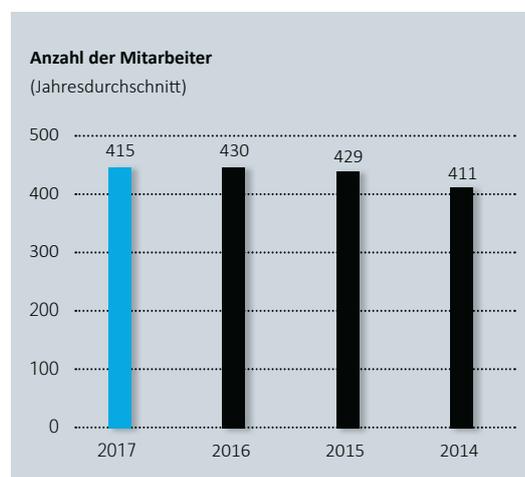
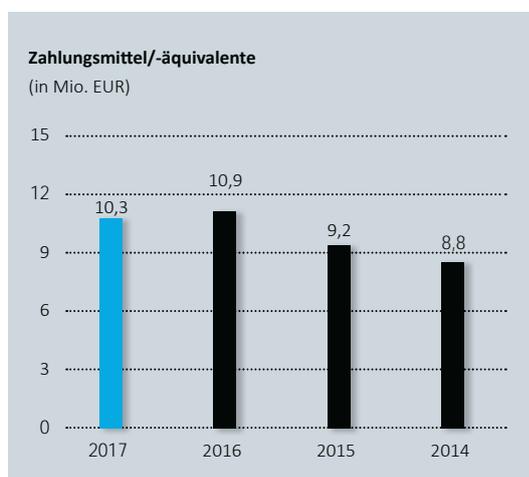
Weiterentwicklung bestehender Produkte investiert. Im Berichtsjahr standen folgende Entwicklungen im Mittelpunkt:

Die Produktpalette der Gateways für die Prozessindustrie wurde erweitert: mit den Produkten pnGate PA und mbGate PA werden PROFIBUS PA-Geräte an PROFINET und Modbus TCP Controller angebunden. Dies erlaubt das einfache Anbinden von PROFIBUS PA-Geräten an Siemens und Schneider Electric-Steuerungen. Das neue Produkt mobiLink vereint den Zugriff auf HART, Foundation Fieldbus und PROFIBUS PA-Geräte in einem mobilen Interface. Über Bluetooth oder USB verbindet sich mobiLink mit einem PC, auf dem dann die Anwendungen laufen, die mit den Geräten kommunizieren.

Bei den Technologie-Integrationsprodukten wurde die 3. Generation der Embedded Kommunikationsmodule für Foundation Fieldbus und PROFIBUS PA fertiggestellt. Diese erlaubt nun Geräteherstellern Foundation Fieldbus und PROFIBUS PA-Geräte ohne Programmierung zu entwickeln. Die von Softing gelieferte Firmware wird vom Kunden nur noch parametrisiert, um die Geräte passend abzubilden. Die 2016 eingeführten dataFEED UA Gateways wurden um weitere Protokolle wie Modbus erweitert. Zusätzlich wurde in der dataFEED Middleware das Protokoll implementiert, das den Zugriff auf die optimierten Bausteine einer S7 1500 erlaubt.

Bei den OPC-UA Toolkits für .NET unterstützt Softing jetzt eine erweiterte Lösung, die es erlaubt eigene OPC-UA-Produkte zu entwickeln, die neben Microsoft Windows auch auf anderen Betriebssystemen wie z. B. Linux zur Verfügung stehen. Mit dem uaToolkit Embedded wurde auch das Portfolio der OPC-UA Toolkits erweitert. Dieses erlaubt die Realisierung eines OPC UA Servers und Publishers in einem Feldgerät. Damit wurde das OPC-UA-Angebot abgerundet und bietet nun für alle Ebenen der Automatisierungspyramide Lösungen an.

Die konsequente Erweiterung der Xpert-Produktsérie manifestierte im Jahr 2017 erneut die Vorreiterrolle der Softing IT Networks GmbH in der Messtechnik für strukturierte Gebäudeverkabelung und Rechenzentren. Neben der Messtechnik für Kupferverkabelungen über den kürzlich verabschiedeten „Kategorie-8-Standard“ hinaus bietet Softing IT Networks auch Messtechnik für Glasfaserverkabelung und WLAN-Planung an. Im Berichtsjahr wurden zudem die Grundlagen für weitere eigenentwickelte Produkte geschaffen. Im Zuge der 2016 verabschiedeten Datenkabel-Standards „Kategorie 8“ konnte Softing Singapore Pte. Ltd. 2017 starke Aktivitäten der Kabel- und Komponentenanbieter beobachten, die ihre „Kategorie-8-Lösungen“ auf den Markt brachten. Softing arbeitet kontinuierlich mit diesen Anbietern daran, diese innovativen Lösungen im Feld zu testen. Auch wenn erwartet wird, dass die „Kategorie 8“ ein Nischenprodukt bleibt, hilft die Zusammenarbeit, Softings Profil ge-



genüber den Herstellern zu pflegen und damit beizutragen, das Geschäft über alle Kabelkategorien hinweg zu erhalten und auszubauen.

Die Softing Automotive Electronics GmbH hat weiterhin ihre standardbasierten Diagnosewerkzeuge im Markt verankert und parallel dazu die neuen Kommunikationslösungen bei ersten Schlüsselkunden ausgeliefert. Regional zeigt sich, dass die Unterstützung von internationalen Standards zunehmend nicht nur in Europa und den USA, sondern auch in Asien signifikant an Bedeutung gewinnt. Neben den seit Jahren bei mehreren Kunden, in großen Stückzahlen, im Einsatz befindlichen Tools der Produktfamilie Diagnostic Tool Set (DTS) stößt auch das noch neue Werkstattssystem Softing TDX auf immer größeres Kundeninteresse und konnte bei einigen Kunden in den produktiven Einsatz gebracht werden. Die ebenfalls im Werkstattumfeld eingesetzte Smartphone-App CAR ASYST (CA) ist inzwischen in größeren Stückzahlen im Einsatz. Ihr wurde mit CA ANALYTICS ein Expertenwerkzeug zur Seite gestellt, mit dem in speziellen Schulungszentren tiefere Fehleranalysen durchgeführt werden können. Dadurch ist ein noch effizienterer Einsatz der CA APP möglich. Die Entwicklung der Softing VCF (Vehicle Communication Framework) – eine Schnittstelle, die in der Entwicklung und Produktion den Zugriff auf physikalische Größen und die Simulation von Steuergeräten ermöglicht – wurde in erste Kundenevaluierungen geliefert. Der Einsatz in Testsystemen und Prüfständen gemeinsam mit den neuen VCIs der VIN|ING-Familie verspricht den Zugang zu neuen Kundengruppen und Synergien mit den Diagnoselösungen auf der gleichen VCI-Plattform.

Die Softing Messen und Testen GmbH konnte 2017 einige Neuentwicklungen mit Ausrichtung auf neue Anforderungen aus der Fahrzeugentwicklung erfolgreich projektieren. Unter anderem wird ein neues SMT-Modul für den Fahrzeugbus CAN FD Mitte 2018 zur Verfügung stehen. Im Bereich „Testen“ konnte der Aufwärtstrend bestätigt werden. Die 2016 angekündigten Aufbauten für 1:1 Fahrzeugmodelle (FMU Funktional Mockup Unit), welche auf Aluprofilbasis sämtliche elektri-

schen Komponenten beinhalten, erschlossen erfolgreich einen neuen Bereich. Eine weitere Neuheit war der Aufbau eines kompletten Prüfstands für Elektromotoren. Von der gemeinsamen Konzeption mit dem Kunden lieferte Softing ein Komplettsystem mit automatisiertem Ablauf bis hin zur Auswertung. Das Transmissionsmessgerät LTW-1 wurde optimiert und erzielte 2017 einen bisherigen Umsatzrekord. Dieses Messgerät untersucht Kunststoffgehäuse von Steuergeräten auf ihre qualitativen Eigenschaften in der Produktion. Diese Maßnahme soll Undichtigkeiten und hieraus resultierende Rückrufaktionen vermeiden helfen.

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Weitere Expansion der Weltwirtschaft 2017

Die Expansion der Weltwirtschaft hat sich im Jahr 2017 spürbar beschleunigt. Die Weltkonjunktur, die im Verlauf des Jahres 2016 die konjunkturelle Talsohle durchschritten hatte, gewann It. Kieler Institut für Weltwirtschaft (ifW) 2017 weiter an Fahrt. Im Sommerhalbjahr wurde mit etwas mehr als 2% die kräftigste Expansion der globalen Produktion in einem Halbjahr seit dem Jahr 2010 verzeichnet. Für das vierte Quartal 2017 signalisierte der IfW-Indikator für die weltwirtschaftliche Aktivität, der auf der Basis von Stimmungsindikatoren aus 42 Ländern berechnet wird, eine weitere Festigung der Konjunktur. Dabei ist die Konjunktur in nahezu allen großen Volkswirtschaften gleichzeitig aufwärtsgerichtet. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften hat der IfW-Indikator inzwischen ein im Zeitvergleich hohes Niveau erreicht. In den Schwellenländern ist die wirtschaftliche Stimmung demgegenüber zwar weiterhin relativ gedämpft, sie hat sich aber ebenfalls deutlich verbessert. Im Vergleich zur ifW-Prognose von vor einem Jahr (3,5%) hat sich die Weltproduktion deutlich besser entwickelt. So zeichnet sich für 2017 nun ein Anstieg der Weltproduktion um 3,8% ab. Nach einer nur moderaten Expansion zu Jahresbeginn nahm das Bruttoinlandsprodukt in den Vereinigten Staaten im zweiten und im dritten Quartal um jeweils 0,8%

zu. Maßgeblich für die Verstärkung der konjunkturellen Grundtendenz war das Anziehen der Investitionen, während die bereits seit geraumer Zeit kräftige Nachfrage der privaten Haushalte robust blieb. Für das vierte Quartal signalisierten Kurzfristprognosemodelle eine abermals deutliche, wenngleich im Vergleich zum Vorquartal etwas geringere Expansion des US-Bruttoinlandsprodukts. In Japan schwächte sich die wirtschaftliche Dynamik im dritten Quartal nur wenig ab, obwohl die inländische Verwendung nach einem sehr kräftigen Zuwachs im Vorquartal nur geringfügig zunahm. Im Zuge einer deutlichen Zunahme der Exporte stieg das Bruttoinlandsprodukt aber immer noch um 0,6% und damit abermals erheblich stärker als das Produktionspotenzial. Nach wie vor überwiegend von binnenwirtschaftlichen Auftriebskräften getrieben blieb hingegen die konjunkturelle Expansion im Euroraum. Im dritten Quartal legte das Bruttoinlandsprodukt mit 0,6% kaum schwächer zu als im Quartal zuvor; im Vorjahresvergleich erhöhte sich der Zuwachs im Verlauf des Jahres auf 2,6%. Besonders kräftig nahmen die Investitionen zu, aber auch der private Konsum expandierte vor dem Hintergrund steigender Beschäftigung und etwas anziehender Löhne deutlich. Bemerkenswert ist, dass die Konjunktur inzwischen in allen Ländern des Euroraums deutlich aufwärtsgerichtet ist. Vergleichsweise mäßig steigt die Produktion derzeit im Vereinigten Königreich, wo das Expansionstempo im dritten Quartal mit 0,4% nur geringfügig höher war als im ersten Halbjahr. Dämpfend wirkte nach wie vor, dass die Kaufkraft inflationsbedingt nur wenig zugelegt hat. *(Quelle: ifW, Kieler Konjunkturberichte, Nr. 37, 2017/Q4)*

Maschinen- und Anlagenbau: Aufschwung setzt sich 2017 fort

Nach einem erfolgreichen Jahr starteten die Maschinen- und Anlagenbauer in Deutschland zuversichtlich und mit Schwung in die kommenden Monate. 2017 übertraf die Maschinenbauindustrie im Umsatz erstmals die Marke von 220 Mrd. EUR, das Jahr 2017 könne daher als Aufschwungsjahr bezeichnet werden. Für 2018 erwartet der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) eine gleichbleibende Dynamik, also erneut ein Pro-

duktionswachstum von 3%. Allerdings muss die Industrie auch im kommenden Jahr mit vielen Unsicherheiten im In- und Ausland leben, die ein höheres Wachstumstempo verhindern könnten. In Deutschland gebe es aber berechtigte Hoffnung darauf, dass sich der seit langem aufgebaute Investitionsstau nach und nach auflöst. Viele der älteren Maschinen und Anlagen im Markt dürften die fortschreitende Digitalisierung nicht hinreichend meistern. Das macht Mut, dass auch die Inlandsorders endlich wieder Fahrt aufnehmen. Erfolgsgarant für den Maschinenbau aus Deutschland war auch in diesem Jahr der Export. Insgesamt wurden in den ersten neun Monaten Waren für 124,4 Mrd. EUR ins Ausland geliefert – ein Zuwachs von real 6,2% zum Vorjahr. Drei von vier Maschinen waren für den Export bestimmt, wobei die EU die mit Abstand größte Absatzregion blieb. 46,5% aller Ausfuhren gingen in die 27 Partnerländer der Europäischen Union. An der Spitze der größten Einzelexportmärkte behaupteten sich in dieser Periode die USA, das wesentlich stärkere Wachstum wies jedoch China mit einem Zuwachs der Ausfuhren um 24% in den ersten neun Monaten auf. Allerdings werde sich das Wachstum der Exporte nach China 2018 schon wegen des bereits erreichten Niveaus etwas verlangsamen. Mit Sorgen beobachteten die Maschinenbauer die Entwicklungen rund um den Brexit. In den ersten neun Monaten 2017 sanken die Ausfuhren ins Vereinigte Königreich, dem viertgrößten Einzelexportmarkt, gegenüber dem Vorjahr um 4,5%. Sollten die Briten die Zollunion verlassen, drohen den deutschen Maschinenbauern nach Berechnungen des VDMA Zusatzkosten im Export von mehr als 180 Mio. EUR im Jahr. Hinzu kämen Zusatzkosten im Import von Maschinen aus Großbritannien von 44 Mio. EUR im Jahr plus weitere Aufwendungen für den Import von Komponenten. *(Quelle: VDMA, Artikel vom 12.12.2017 www.vdma.org)*

Elektroindustrie: Dynamische Entwicklung setzt sich fort

Im Oktober 2017 hat die deutsche Elektroindustrie lt. des Zentralverbands Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI) insgesamt 9,1% mehr neue Aufträge eingefahren als im Vorjahr. Damit

hat sich die dynamische Entwicklung der Bestellungen auch mit Beginn des vierten Quartals weiter nahtlos fortgesetzt. Die Inlandsaufträge zogen im Oktober um 7,7% an und die Auslandsaufträge um noch stärkere 10,4%. Kunden des Euroraums orderten 12,3% und Partner aus Drittländern 9,2% mehr als vor einem Jahr. In den kompletten ersten zehn Monaten des Jahres 2017 lagen die Bestellungen 10,2% über ihrem entsprechenden Vorjahresniveau. Hier erhöhten sich die Aufträge aus dem Inland um 9,5% und die aus dem Ausland um 10,8%. Die Nachfrage der Eurozone wuchs dabei um 12,4%, und Kunden aus Drittländern steigerten ihre Bestellungen um 9,8%. Die Branchenerlöse im Oktober von 15,5 Mrd. EUR, lagen somit um 8,0% höher als im Vorjahr. Damit hat sich ihr Expansionstempo zuletzt nochmals erhöht. Der Inlandsumsatz stieg im Oktober um 7,3% auf 7,6 Mrd. EUR und der Auslandsumsatz um 8,6% auf 7,9 Mrd. EUR. Die Erlöse aus Geschäften mit Kunden aus dem Euroraum lagen mit 2,9 Mrd. EUR um 7,5% höher als vor einem Jahr. Der Umsatz mit Drittländern erhöhte sich um 9,2% auf 5,0 Mrd. EUR. Kumuliert von Januar bis Oktober 2017 kam der aggregierte Elektroumsatz auf 156,3 Mrd. EUR, womit er seinen Vorjahreswert um 7,1% übertraf. Hier stiegen die Inlandserlöse um 5,1% auf 74,6 Mrd. EUR. Die Auslandserlöse zogen stärker an – um 8,9% auf 81,7 Mrd. EUR. Im Geschäft mit der Eurozone gab es ein Plus von 8,1% auf 29,6 Mrd. EUR und mit Drittländern von 9,4% auf 52,1 Mrd. EUR. (Quelle: ZVEI-Konjunkturbarometer, Dezember 2017)

Automobilindustrie: Hohe Investitionen in Forschung und Entwicklung

Die deutsche Automobilindustrie hat ihre Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) nach Angaben des Deutschen Verbands der Automobilindustrie (VDA) erneut erhöht. Laut der Europäischen Kommission stiegen im Jahr 2017 die weltweiten Aufwendungen auf 40,2 Mrd. EUR – ein Zuwachs von 7% gegenüber dem Vorjahr. Damit stemmt die deutsche Automobilindustrie mehr als ein Drittel der gesamten weltweiten FuE-Ausgaben der Automobilbranche. Neben der stetigen Optimierung der Verbrennungsmotoren sowie der

Investitionen in das vernetzte und automatisierte Fahren stellt vor allem die Entwicklung alternativer Antriebe einen großen FuE-Schwerpunkt dar. 40 Mrd. EUR will die deutsche Automobilindustrie bis 2020 für alternative Antriebe aufwenden. In den nächsten fünf bis acht Jahren werden die deutschen Hersteller mehr als 150 neue Modelle mit Elektroantrieb auf die Straße bringen. Noch vor 2020 wird der Elektroantrieb in allen Segmenten vertreten sein, von der Kompaktklasse bis zum SUV – mit Reichweiten von mehr als 500 Kilometern mit einer Batterieladung. Rund ein Drittel aller weltweiten Patente im Bereich der Elektromobilität und des Hybridantriebs kommen aus Deutschland. Das Nutzfahrzeug-Segment befindet sich inmitten eines massiven Technologiewandels, der sich vielleicht noch schneller vollzieht als beim Pkw. Effizienz und Wirtschaftlichkeit stehen dabei stets im Zentrum aller Überlegungen: Digitalisierung, Automatisierung und alternative Antriebe sind die zentralen Zukunftsfelder, die jedes einzelne Unternehmen im Blick hat und auf die es sein Geschäftsmodell ausrichtet. Die Vernetzung von Nutzfahrzeugen untereinander und mit ihrer Umgebung kann dabei besonders zur Effizienzsteigerung des Straßengüterverkehrs beitragen und die Kapazitäten noch besser auslasten. Die Verkehrssicherheit profitiert von Digitalisierung und Automatisierung ebenso und die Zahl der Unfälle und Kollisionen wird sich weiter deutlich reduzieren. Neben der Digitalisierung und Automatisierung forscht die deutsche Nutzfahrzeugindustrie weiter an klassischen und alternativen Antrieben, um den Verbrennungsmotor noch effizienter zu machen und zugleich die alternativen Antriebsarten mit aller Kraft weiterzuentwickeln. (Quelle: VDA, Pressemitteilungen vom 01.12.2017 und 22.12.2017, www.vda.de)

GESCHÄFTSVERLAUF

Softing hat 2017 die schwächeren Umsätze im deutschen Markt trotz deutlichen Wachstums des Geschäfts in den USA und in Asien nicht kompensieren können. 2017 lag der Umsatz mit 78,7 Mio. EUR (Vj. 80,4 Mio. EUR) leicht unter dem Vorjahresniveau, die Prognose von 82,0 Mio. EUR wurde

auf Grund der Schwäche im deutschen Markt und des unerwartet starken US-Dollar-Kurses verfehlt. Das EBITDA betrug im Geschäftsjahr 6,8 Mio. EUR (Vj. 12,3 Mio. EUR), dies entspricht einer EBITDA-Marge von 9% (Vj. 15%). Im operativen EBIT von 1,1 Mio. EUR machten sich vor allem die Verzögerungen in der Produktentwicklung und damit einhergehend das Ausbleiben von Aufträgen im Segment Automotive bemerkbar; in einer Tochtergesellschaft, die für einen großen internationalen Hersteller von Automatisierungselektronik tätig ist, hat sich eine noch für 2017 geplante Umsatzrealisierung von knapp 2 Mio. Euro für die Nutzung einer bereits abgeschlossenen Softing Produktentwicklung über das Jahresende hinaus verschoben; darüber hinaus hatte die Entwicklung des Wechselkurses Euro zu US-Dollar deutliche bilanzielle Wechselkurseffekte, die sich negativ auf das Jahresergebnis ausgewirkt hat. Aus diesem Grund wurde die Prognose von 5,0 Mio. EUR verfehlt. Das EBIT 2017 erreichte 2,3 Mio. EUR (Vj. 7,2 Mio. EUR inklusive Einmaleffekt aus der Verringerung des variablen Kaufpreises der OLDI von 4,1 Mio. EUR).

Das Segment IT Networks war auf Grund untergeordneter Bedeutung im Jahr 2016 noch Teil des Segments Industrial. Im Jahr 2017 erreichte das Segment IT Networks, auf Grund der guten Umsatzentwicklung, die Schwelle zum eigenen Segment. Zur Vergleichbarkeit verweisen wir auf die Darstellung im Konzernanhang.

Das Segment Industrial erzielte einen Umsatz von 50,9 Mio. EUR (Vj. 57,6 Mio. EUR). Das EBITDA betrug 6,3 Mio. EUR (Vj. 7,6 Mio. EUR). Das EBIT von 3,8 Mio. EUR (Vj. 4,2 Mio. EUR) war geprägt durch

den Wegfall des Einmaleffektes aus der Verringerung des variablen Kaufpreises der OLDI im Jahre 2016.

Der Umsatz von Automotive blieb mit 17,4 Mio. EUR (Vj. 22,8 Mio. EUR) unter den Erwartungen und resultierte in einem EBITDA von 0,2 Mio. EUR nach 4,3 Mio. EUR im Vorjahr. Das EBIT sank entsprechend von 3,0 Mio. EUR auf –1,0 Mio. EUR.

Das neue Segment IT Networks setzte 10,4 Mio. EUR um und erzielte ein ausgeglichenes EBITDA von 0,0 Mio. EUR sowie ein EBIT von –0,5 Mio. EUR.

Daraus resultierte ein Konzernjahresüberschuss von 0,7 Mio. EUR nach 5,7 Mio. EUR im Vorjahr.

Der Jahresüberschuss der Konzernmutter, Softing AG, fiel auf Grund geringerer Gewinnabführung und erstmaliger Aufwendungen für Verlustübernahme von 2,9 Mio. EUR im Jahr 2016 um 6,1 Mio. EUR auf –3,2 Mio. EUR im Jahr 2017.

ERTRAGSLAGE

Ertragslage Konzern

Die finanziellen Leistungsindikatoren sind die Umsatzerlöse, das erzielte operative EBIT und das EBIT.

Im vergangenen Geschäftsjahr sank der Konzernumsatz um 2,1% auf 78,7 Mio. EUR. Die aktivierten Eigenleistungen (Produktentwicklungen) betrugen 4,6 Mio. EUR und lagen um 0,1 Mio. EUR über Vorjahresniveau (4,5 Mio. EUR), der Anteil der aktivierten Eigenleistungen im Verhältnis zum

Die Aufwandspositionen entwickelten sich folgendermaßen:	2017 TEUR	2016 TEUR
Materialaufwand	32.247	31.353
Zuwendungen an Arbeitnehmer	33.031	35.122
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	4.494	5.100
Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.064	11.538
Betriebliche Aufwendungen	81.836	83.113

Gesamtumsatz stieg im Geschäftsjahr 2017 an. Die sonstigen betrieblichen Erträge von 0,9 Mio. EUR wurden stark durch Erträge aus Währungsdifferenzen in Höhe von 0,5 Mio. EUR geprägt. Im Vorjahr betrug die sonstigen betrieblichen Erträge 5,3 Mio. EUR. Darin enthalten waren Erträge aus der Reduktion des variablen Kaufpreises der OLDI von 4,1 Mio. EUR und aus einmaligen Versicherungsleistungen im Zusammenhang mit dem Brand bei der Tochtergesellschaft Messen und Testen GmbH in Höhe von 0,6 Mio. EUR.

Der Materialaufwand erhöhte sich um 0,9 Mio. EUR oder 2,9%. Der Grund dafür liegt im US-Geschäft das speziell im Hardwarebereich gute Steigerungen aufwies, dies führte neben Kostensteigerungen zu einem erhöhten Materialaufwand im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt betrug die Materialaufwandsquote (Materialaufwand im Verhältnis zu den Umsatzerlösen) 41% (Vj. 39%) und der Rohertrag (Umsatzerlöse abzüglich Materialaufwand) sank von 49,1 Mio. EUR auf 46,5 Mio. EUR.

Der Personalaufwand verringerte sich um 6% auf 33,0 Mio. EUR auf Grund von reduzierten variablen Vergütungen und einer gesunkenen Mitarbeiterzahl. Zum Stichtag waren 411 Mitarbeiter im Softing-Konzern beschäftigt (Vj. 435).

Die Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sanken von 5,1 auf 4,5 Mio. EUR bedingt durch die Verminderung der Abschreibung auf selbst erstellte immaterielle Wirtschaftsgüter.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen leicht um 0,5 Mio. EUR auf 12,1 Mio. EUR.

Eine zentrale Größe für die Beurteilung und die Steuerung der Ertragslage ist das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und dem davon abgeleiteten operativen EBIT 1.116 TEUR (Vj. 6.697 TEUR), bereinigt um aktivierte Entwicklungsleistungen von 4.600 TEUR (Vj. 4.512 TEUR) und deren Abschreibungen von 2.149 TEUR (Vj. 2.699 TEUR).

Das EBIT sank von 7,2 Mio. EUR auf 2,3 Mio. EUR, wobei ein positiver Einmaleffekt aus der Verminderung des variablen Kaufpreises für OLDI in Höhe von 4,1 Mio. EUR das EBIT im Jahr 2016 erhöht hatte.

Das Zinsergebnis blieb unverändert bei –0,2 Mio. EUR und war auch 2017 durch die Zinsaufwendungen für die Darlehen zur Finanzierung des Kaufpreises der OLDI geprägt.

Nach Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag resultierte daraus ein Konzernergebnis von 0,7 Mio. EUR (Vj. 5,7 Mio. EUR).

Ertragslage AG

Als Management-Holding erzielte die Softing AG Erlöse nur durch die Leistungserbringung an die Tochtergesellschaften. Im Wesentlichen bestanden diese Leistungen in der aktiven Geschäftsführung in den Gesellschaften sowie in der Unterstützung in Rechtsfragen und im Qualitätsmanagement. Die hierfür anfallenden Kosten wurden zu festgelegten Teilen an die Tochtergesellschaften belastet; nicht belastet wurden die Kosten für allgemeine Kontrollleistungen.

Die Softing AG tritt nicht direkt am Markt auf, sondern erhält Erträge aus Beteiligungen und Gewinnabführungsverträgen.

Ergebnisabführungsverträge bestehen mit folgenden Tochtergesellschaften:

Unmittelbar:

- Softing Industrial Automation GmbH
- Softing Automotive Electronics GmbH
- Softing Services GmbH
- Softing IT Networks GmbH

Mittelbar (via Softing Automotive Electronics GmbH):

- Softing Messen & Testen GmbH
- Softing Project Services GmbH

Die Ergebnisse aus Ergebnisabführungen sind die wesentlichen Steuerungsgrößen für die Softing AG und stellen den finanziellen Leistungsindikator dar. Im vergangenen Geschäftsjahr veränderten sich diese von 4,2 Mio. EUR auf –5,6 Mio. EUR. Die Prognose der Ergebnisse aus Ergebnisabführungen für das Geschäftsjahr 2017 lag bei 3,5 bis 4,0 Mio. EUR. Die Prognose wurde insbesondere durch die Verlustübernahme in den Gesellschaften Softing Automotive Electronics GmbH und Softing Messen & Testen GmbH verfehlt.

Der Personalaufwand sank von 3,0 Mio. EUR auf 2,0 Mio. EUR auf Grund geringerer variabler Vergütungen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen insgesamt von 0,5 Mio. EUR auf 0,7 Mio. EUR.

Auf Grund geringerer Kosten im Zusammenhang mit der Steuerung der Tochtergesellschaften ergab sich für 2017 eine Verminderung der Erlöse mit verbundenen Unternehmen von 3,7 Mio. EUR auf 3,0 Mio. EUR.

Für Verpflichtungen aus Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer des laufenden Geschäftsjahres wurden keine Steuerrückstellungen (i. Vj. rund 2,0 Mio. EUR) gebildet, sondern eine Rückforderung für die Jahre 2015 und 2016 in den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von 0,9 Mio. EUR eingestellt. Diese Rückforderung entstand durch Ergebnisanpassungen in den handelsrechtlichen Jahresabschlüssen der HGB-Abschlüsse von Tochtergesellschaften mit Projektgeschäft sowie einem körperschaftssteuerlichen Verlustrücktrag.

Der Jahresfehlbetrag beträgt 3,2 Mio. EUR (im Vj. Jahresüberschuss von 2,9 Mio. EUR).

FINANZLAGE

Finanzlage Konzern

Finanzmanagement

Im Rahmen des Konzern-Finanzmanagements sind die deutschen Tochtergesellschaften in ein Cash Pooling einbezogen, das die Softing AG führt. Falls

notwendig werden die Cashflows der Fremdwährungs-Gesellschaften durch klassische Termingeschäfte abgesichert. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden keine Termingeschäfte abgeschlossen.

Kapitalstruktur

Zum Jahresende 2017 stieg das Eigenkapital des Softing-Konzerns auf 52,3 Mio. EUR (Vj. 47,6 Mio. EUR). Auf Grund der von der Hauptversammlung vom 6. Mai 2015 erteilten Ermächtigung wurde mit Eintrag in das Handelsregister vom 12. Juni 2017 das Grundkapital von 6.959.438 EUR um 695.943 EUR gegen Bareinlage erhöht. Der Mittelzufluss aus der Kapitalerhöhung betrug 7,8 Mio. EUR. Die Eigenkapitalquote erreichte 65%, im Vorjahr 57%.

Die langfristigen Schulden verminderten sich von 13,7 Mio. EUR auf 11,1 Mio. EUR, auf Grund von Darlehenstilgung und Umgliederungen in die kurzfristigen Schulden.

Die kurzfristigen Schulden sanken um 4,3 Mio. EUR auf 17,3 Mio. EUR, im Wesentlichen bedingt durch die Auszahlung des restlichen variablen Kaufpreisanteils der OLDI, der 2017 zur Zahlung fällig war.

Investitionen

Im vergangenen Geschäftsjahr investierte der Softing-Konzern 4,6 Mio. EUR in selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände. Die Investitionen in das übrige Anlagevermögen betrugen im Jahr 2017 0,8 Mio. EUR (Vj. 1,1 Mio. EUR). Hinsichtlich der segmentbezogenen Angaben zu Investitionen verweisen wir auf den Abschnitt Forschung und Entwicklung.

Liquidität

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit sank vor allem ergebnisbedingt um 5,9 Mio. EUR von 9,5 Mio. EUR auf 3,6 Mio. EUR.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit betrug 9,8 Mio. EUR (Vj. 6,5 Mio. EUR), größtenteils geprägt durch die Investitionen in Neuentwicklungen und die Auszahlung des variablen Kaufpreises der OLDI Online Development Inc.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug 6,0 Mio. EUR und war geprägt durch die Nettoeinzahlungen aus der Kapitalerhöhung und gegenläufig durch Rückzahlung von Darlehen in Höhe von 0,3 Mio. EUR, sowie die Dividendenzahlung von 1,4 Mio. EUR.

Die dem Konzern zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel standen zum Jahresende bei 10,3 Mio. EUR (Vj. 10,9 Mio. EUR).

Finanzlage AG

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital stieg zum 31. Dezember 2017 von 33,8 Mio. EUR auf 37,0 Mio. EUR. Die Veränderungen begründen sich in der Auszahlung der Dividende von –1,4 Mio. EUR, dem Jahresfehlbetrag von –3,2 Mio. EUR und der Kapitalerhöhung von 7,8 Mio. EUR.

Die Eigenkapitalquote betrug 66,4% (Vj. 70,0%).

Die Reduzierung der Rückstellungen von 4,0 Mio. EUR auf 1,7 Mio. EUR basiert größtenteils auf Veränderungen in der Rückstellung für variable Vergütungen und verminderte Steuerrückstellungen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten stiegen von 1,2 Mio. EUR auf 1,7 Mio. EUR auf Grund der Nichtauszahlung von variablen Vergütungsansprüchen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich leicht um 0,2 Mio. EUR auf Grund regelmäßiger Tilgungen der 2014 aufgenommenen Darlehen von 1,2 Mio. EUR und der gegenläufigen Aufnahme von kurzfristigen Betriebsmitteln von 1,0 Mio. EUR.

Liquidität

Die Finanzierung der Tochtergesellschaften erfolgte fast ausschließlich durch das Cash-Pooling-System der Softing AG und eigene, operative Geldzuflüsse für Tochtergesellschaften, die nicht am Cash-Pooling-System teilnehmen. In geringem Umfang wurden separate Bankfinanzierungen von

Tochtergesellschaften genutzt. Zur Finanzierung des festen Kaufpreises von OLDI hat die Softing AG insgesamt Darlehen in Höhe von 11,0 Mio. EUR von zwei deutschen Geschäftsbanken aufgenommen. Diese valuierten zum 31.12.2017 noch mit 6,5 Mio. EUR.

Die Finanzmittel betragen zum Jahresende 7,1 Mio. EUR (Vj. 3,0 Mio. EUR).

VERMÖGENSLAGE

Vermögenslage Konzern

Die langfristigen Vermögenswerte beinhalten unter anderem immaterielle Vermögenswerte, Geschäfts- oder Firmenwerte, das Sachanlagevermögen und latente Steueransprüche und repräsentierten Ende 2017 einen Anteil von 56,9% der Bilanzsumme (Vj. 59,0%). Dem gegenüber standen Eigenkapital und langfristige Schulden in Höhe von 78,6% (Vj. 74,0%).

Die langfristigen Vermögenswerte sanken um 3,0 Mio. EUR auf 45,9 Mio. EUR. Die Gründe lagen zum größten Teil in der Verminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts durch einen veränderten Kurs des USD (1,0 Mio. EUR), eines Rückgangs der sonstigen immateriellen Vermögenswerte (1,0 Mio. EUR) und des gesunkenen Bestands an aktiven latenten Steuern (0,8 Mio. EUR).

Die kurzfristigen Vermögenswerte umfassen Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen von 34,0 Mio. EUR auf 34,8 Mio. EUR und sind im Wesentlichen auf einen Anstieg von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Steuererstattungsansprüchen um 1,7 Mio. EUR zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich um 0,6 Mio. EUR gesunkene Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente aus.

Die Bilanzsumme verringerte sich im Geschäftsjahr auf 80,7 Mio. EUR (Vj. 82,9 Mio. EUR).

Vermögenslage AG

Die Bilanzsumme der Softing AG erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Mio. EUR auf 55,8 Mio. EUR (Vj. 48,3 Mio. EUR).

Im Geschäftsjahr 2017 wurden 1,0 Mio. EUR an kurzfristigen Darlehen aufgenommen. Die Softing AG erhielt 2017 Mittel in Höhe von 7,8 Mio. EUR aus der Kapitalerhöhung.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen sanken um 0,4 Mio. EUR auf 14,8 Mio. EUR auf Grund von Rückzahlungen. Der Bestand an flüssigen Mitteln erhöhte sich auf Grund der Kapitalerhöhung auf 7,1 Mio. EUR.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen stiegen von 12,7 Mio. EUR auf 15,4 Mio. EUR auf Grund erhöhter Forderungen aus dem Cashpooling.

GESAMTAUSSAGE ZUR LAGE DES KONZERNS UND DER AG

Die Finanz- und Vermögenslage sowohl des Konzerns als auch der Softing AG ist weiterhin sehr solide, die Ertragslage hat sich im vergangenen Geschäftsjahr auf Grund der Verlustsituation einiger Tochtergesellschaften verschlechtert.

Über die im Laufe des Jahres berichteten Ereignisse hinaus gab es keine weiteren Risiken für die Gesellschaft, die früheren Einschätzungen der Geschäftsleitung entgegengestanden hätten.

NACHTRAGSBERICHT

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu berichten.

BERICHTE ZU CHANCEN, RISIKEN UND PROGNOSEN**CHANCENBERICHT**

Die dargelegten Ausführungen gelten gleichermaßen für den Konzern als auch für die Softing AG. Die Chancen und Risiken entstehen in den einzelnen Tochterunternehmen der Softing AG. Über die abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wirken sie sich direkt, gegebenenfalls mit einem zeitlichen Verzug zur IFRS-Rechnungslegung auch auf den Einzelabschluss der Softing AG aus.

Softing Industrial GmbH

Im Jahre 2018 wird die Softing Industrial GmbH den Marktanforderungen folgend ihre Aktivitäten weiter fokussieren und die verschiedenen Themen in zwei Geschäftseinheiten bündeln. Unter dem Dach Industrial wird sich die Geschäftseinheit Data Networks auf den Bereich der Informationsvernetzung und Diagnose in der Fertigungsebene der Prozessautomatisierung konzentrieren, während die Geschäftseinheit Data Intelligence ihren Schwerpunkt auf die Vernetzung in der Unternehmenskommunikation zwischen Informationstechnologie (IT) und Operational Technology (OT) und Real-Time Data Analytics legt.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Neupositionierung von Softing als Unternehmensmarke im Geschäftsjahr 2016 entwickelte Softing Industrial eine darunterliegende, geschäftsbereichsspezifische Markenarchitektur auf der Ebene der Produktprogramme. Wesentliche Ziele dieser Maßnahme sind es, erstens das Leistungsangebot im Kontext der langfristig gültigen Trends Internet der Dinge und Industrie 4.0 für den Markt gut verständlich zu präsentieren und zweitens, mittels einer begrifflich und grafisch gegebenen Wiedererkennbarkeit der Marken, das Bewusstsein für das Angebot von Industrial systematisch auszubauen.

Softing IT Networks GmbH, Softing Singapore Pte. Ltd. und Shanghai Softing software Co., Ltd./China

In der Softing IT Networks GmbH zeigten die breitere Ausrichtung des Vertriebs und die Verstärkung des Marketings bereits im abgelaufenen Jahr positive Effekte. Externe negative Faktoren konnten dadurch gänzlich kompensiert werden. Die 2017 angestoßenen Neuentwicklungen der Softing IT Networks GmbH legten die Grundsteine, auch im neuen Jahr wieder getreu dem Motto ‚Softing First‘ in zusätzlichen Bereichen Technologie- und Trendsetter zu sein. Ein Großteil der angestoßenen Entwicklungen wird 2018 Marktreife erlangen und neue Märkte eröffnen. Durch den Ausbau der Arbeit in den internationalen Normungsgremien konnte IT Networks bereits Akzente setzen, die sich auch positiv auf die Weiter- und Neuentwicklungen eigener Produkte niedergeschlagen haben. Softing Singapore Pte. Ltd. plant 2018 weitere Verbesserungen der Produktlinie „WireXpert“, inklusive eines drahtlosen Datentransfers zu entfernten File Servern, was einen bedeutenden Kundennutzen bedeutet. Diese voll in die bestehende „eXport“ Datenmanagement-Software integrierte Fähigkeit wird für größere Kunden mit zentralisierten Projektmanagement-Funktionen von besonderem Wert sein. Das Joint Venture der Shanghai Softing software Co., Ltd., mit der Wind Hill Technologies Inc. als bewährtem Vertriebspartner in China, lässt für 2018 einen verstärkten Marktzugang erwarten.

Online Development Inc. (OLDI)

OLDI unterstützt als führender Original Design Manufacturer (ODM) mit einer großen Bandbreite von Hardware- und Software-Produkten eine Vielzahl von Markenherstellern und Marktsegmenten in der Industrie. Firmenkunden nutzen OLDIs tiefgehende Kenntnisse von industriespezifischer EDV und Kommunikation, um ihren Markteintritt in neue und bewährte Technologien zu verkürzen. OLDI setzt die Erweiterung ihres Geschäfts auf neue Kunden, Technologien und Projekte fort. Diese neuen Projekte umfassen Funktechnik, Funktionssicherheit und Analysesoftware. Von der dadurch aufgebauten Expertise werden zukünftige Geschäftsmöglichkeiten über 2018 hinaus erwartet.

Softing Automotive Electronics GmbH

Das Produkt- und Leistungsportfolio der Automotive Electronics wurde 2017 weiter geschärft und die Integration des Neuproduktportfolios erfolgreich vollzogen. So hat Automotive Electronics mit der Markteinführung von neuen Produkten im Portfolioelement VC (Vehicle Communication) begonnen. Insbesondere bei großen Kunden wurde die Migration auf Neuprodukte vorbereitet. Darüber hinaus hat Softing Electronics in ihrem Portfolioelement „Application Software“ die Entwicklung von DTS 9 gestartet. Dies wird ein wesentlicher Treiber für das langfristige Wachstum sein.

Softing Messen & Testen GmbH

2018 wird ein deutlicher Aufschwung im Bereich Messtechnik erwartet. Die 2017 auf Eis gelegten Investitionen mehrerer Kunden werden zum großen Teil 2018/2019 nachgeholt. Außerdem wird mit einem namhaften Entwicklungsdienstleister eine strategische Partnerschaft angestrebt. Im Bereich „Testen“ steht Softing kurz vor dem Abschluss eines größeren Auftrags für eine Prüfsystematik. Es handelt sich hierbei um die Unterstützung des Vernetzungskonzepts für eine zukünftige Steuergerätearchitektur. Weiterhin wurde über einen Rahmenvertrag mit einem Premiumhersteller die Zusammenarbeit im Bereich „Mechatroniktester“ für die nächsten drei Jahre abgeschlossen.

SoftingROM s.r.l.

Softing entwickelt laufend neue Produkte und Technologien, um einerseits dem technologischen Umbruch, also dem Übergang auf neue Technologien zu begegnen, und andererseits neue Märkte und Wachstumschancen zu erschließen. Der rumänischen Tochtergesellschaft SoftingROM kommt hierbei die Aufgabe zu, die nötigen Entwicklungsleistungen zu verstärken. Cluj in Rumänien ist für Softing ein idealer Standort, da er vergleichsweise schnell und kostengünstig von München aus zu erreichen ist. Vor Ort stehen gut ausgebildete Ingenieure und Informatiker zur Verfügung.

RISIKOBERICHT

Die dargelegten Ausführungen gelten gleichermaßen für den Konzern als auch für die Softing AG. Die Risiken entstehen in den einzelnen Tochterunternehmen der Softing AG. Über die abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wirken sie sich direkt, gegebenenfalls mit einem zeitlichen Verzug zur IFRS-Rechnungslegung auch auf den Einzelabschluss der Softing AG aus. Die aufgeführten Risiken betreffen alle Segmente.

Softing ist ein international tätiges Unternehmen auf dem Gebiet der industriellen Automatisierungstechnik, der Fahrzeugelektronik und Netzwerkkommunikation. Es ist mit einer Reihe von Risiken konfrontiert, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind.

Dies betrifft insbesondere Risiken, die aus der Marktentwicklung, der Positionierung von Produkten und Dienstleistungen, aus vertraglicher und außervertraglicher Haftung sowie aus kaufmännischen Vorgängen resultieren. Die Geschäftspolitik besteht darin, vorhandene Geschäftschancen bestmöglich zu nutzen. Aufgabe der Risikopolitik ist es, die damit verbundenen Risiken sorgfältig abzuwägen. Risikomanagement ist daher fester Bestandteil aller Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen. Das Risikomanagementsystem des Konzerns bzw. der Softing AG umfasst Risiken und Chancen gleichermaßen.

Die Risikogrundsätze werden vom Vorstand formuliert. Sie beinhalten Aussagen zu Risikostrategie, Risikobereitschaft und Geltungsbereich.

Bei der Risikoanalyse erfolgt eine Beurteilung der identifizierten Risiken hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit (Quantitätsdimension) und der möglichen Schadenshöhe (Intensitätsdimension). Der Risikobewertung sind jedoch insbesondere im Bereich der operativen Risiken praktische Grenzen gesetzt, da die Anzahl der möglichen Risiken hoch ist, die Risikodaten häufig jedoch nur unvollständig vorliegen. Da der Aufwand für das Risikomanage-

ment im vertretbaren Rahmen liegen sollte, muss daher in vielen Risikobereichen auf eine subjektive Risikoeinschätzung zurückgegriffen werden.

Um die Risiken bewerten zu können, werden die Risiken in verschiedene Kategorien eingeteilt. Aus dem Produkt der Eintrittswahrscheinlichkeit und dem Schadensmaß ergeben sich folgende Risikostufen:

- a. Kleine Risiken sind für das Unternehmen unwesentlich und es sind keine Maßnahmen zur Risikoreduktion zu vereinbaren.
- b. Mittlere Risiken bestehen bei einem begrenzten Schadensausmaß und einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit. Es besteht kein unmittelbarer Handlungsbedarf. Effiziente und effektive Maßnahmen reichen aus, um mittlere Risiken zu reduzieren oder im Ernstfall rasch zu bewältigen.
- c. Große Risiken haben im Vergleich zu mittleren Risiken ein höheres Ausmaß und/oder eine größere Eintrittswahrscheinlichkeit. Sie sollten durch geeignete Kontrollen oder Prozessoptimierung reduziert werden. Wenn möglich, sollte das erhebliche Bruttoreisiko durch geeignete Maßnahmen auf die mittlere oder kleine Risikostufe reduziert werden.
- d. Bestandsgefährdende Risiken können den Fortbestand einer Organisationseinheit oder des Softing-Konzerns insgesamt gefährden. Maßnahmen zur Reduktion des Bruttoreisikos sind zwingend und unmittelbar einzuleiten.

Um die Risiken überwachen und steuern zu können, nutzt der Konzern eine Reihe von Kontrollsystemen. Dazu gehört auch ein unternehmens-einheitlicher Planungsprozess. Die Erreichung der Geschäftsziele und die damit verbundenen Risiken werden regelmäßig überwacht, ebenso die Prozesse der Rechnungslegung.

Im Berichtszeitraum wurden auch die Risiken in den einzelnen Geschäftsprozessen periodisch erfasst, analysiert und bewertet. Dabei wurde auch

abgeschätzt, ob sich Einzelrisiken, die isoliert betrachtet von nachrangiger Bedeutung sind, in ihrem Zusammenwirken zu einem bestandsgefährdenden Risiko entwickeln können.

Die im Folgenden genannten Risikofaktoren könnten Geschäftsentwicklung, Finanzlage und Ergebnis stark negativ beeinflussen. Unerwähnt bleiben Risiken, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt als wenig geschäftsrelevant erachtet werden.

Umfeldrisiken

Die Beurteilung des Wechselkursrisikos gewinnt mit der stetigen Ausweitung des Geschäfts mit den USA und anderen Staaten des Dollarraums eine höhere Bedeutung. Jährlich wird überprüft, ob die Wechselkursrisiken aus den laufenden Geschäften mit den Tochtergesellschaften in den USA und Singapur abgesichert werden sollten. Falls es notwendig erscheint, sichert sich Softing mit Hilfe von klassischen Devisentermingeschäften ab. Insgesamt wird dieses Risiko als mittleres Risiko eingeschätzt.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Der Umsatz ist 2017 im Vergleich zu 2016 leicht gesunken. Grundsätzlich besteht immer das Risiko der Unterauslastung und des Drucks auf die zu erzielenden Erlöse. Softing begegnet diesen Risiken mit einem konsequenten Kostenmanagement sowie flexiblen Arbeitszeitmodellen, um sich schnell an Nachfrageänderungen anpassen zu können. Insgesamt wird dieses Risiko als großes Risiko eingeschätzt.

Das Marktgeschehen ist geprägt von einem raschen Wandel der eingesetzten Technologien. Damit verbunden ist die Gefahr, dass erworbenes Know-how durch eine unvorhergesehene Marktentwicklung wertlos wird. Softing reagiert auf dieses Risiko, indem es in einer Vielzahl von nationalen und internationalen Arbeitsgruppen aktiv mitarbeitet. So lassen sich Technologietrends frühzeitig erkennen und mitgestalten. Insgesamt wird dieses Risiko als großes Risiko eingeschätzt.

In Teilen des Geschäfts, sowohl im Segment Industrial als auch bei Automotive ist der Konzern in komplexe Entwicklungsprojekte der Kunden eingebunden. Diese Projekte beinhalten ein Realisierungsrisiko bezüglich des geplanten Kosten- und Zeitrahmens. Überschreitungen können zu einer Verschlechterung der Ertragslage sowie zu Schadenersatzansprüchen führen. Softing begegnet diesem Risiko dadurch, dass derartige Projekte nach einem im Qualitätsmanagement-System definierten Verfahrensmodell geplant und der Projektfortschritt sorgfältig überwacht wird. Der Konzern investiert kontinuierlich, um den bereits hohen Qualitätsstandard bei Softing weiter zu verbessern. Insgesamt wird dieses Risiko als mittleres Risiko eingeschätzt.

Bei der Herstellung von Produkten, insbesondere von Hardwareprodukten, bedient sich der Konzern in erheblichem Umfang der Zulieferung durch Fremdfirmen. Die Einbeziehung von Dritten in die Wertschöpfungskette reduziert naturgemäß die eigenen Einflussmöglichkeiten auf Qualität, Termintreue und Kosten. Unerwartete Preiserhöhungen können das Ergebnis wesentlich beeinflussen. Softing begegnet diesem Risiko durch möglichst langfristige Lieferverträge. Der Ausfall von Lieferanten kann zu Lieferengpässen führen. Der Konzern senkt das Risiko dadurch, dass die Lieferpartner mittels Audits regelmäßig überprüft und die Lieferanteile eines einzelnen Lieferanten konsequent begrenzt werden. Insgesamt wird dieses Risiko als mittleres Risiko eingeschätzt.

Die Produkte und Dienstleistungen des Konzerns finden Verwendung in der Produktion von industriellen Gütern. Ausfall oder Fehlfunktion könnte zu erheblichen Schäden an Personen und Sachen führen. Softing senkt dieses Risiko durch einen sorgfältigen, auf den jeweiligen Anwendungszweck abgestimmten Entwicklungsprozess. Die wesentlichen verbleibenden Restrisiken werden durch Versicherungsverträge gedeckt. Insgesamt wird dieses Risiko als mittleres Risiko eingeschätzt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Kreditrisiken haben in der Vergangenheit keine wesentliche Rolle gespielt. Durch den restriktiven Kreditmanagement-Prozess erkennt der Konzern drohende Insolvenzfälle schneller und könnte rechtzeitig gegensteuern. Als Ergebnis der gesamten Maßnahmen waren auch 2017 keine wesentlichen Forderungsausfälle zu verzeichnen. Insgesamt wird dieses Risiko als kleineres Risiko eingeschätzt.

Sonstige Risiken

Wie bei allen Unternehmen hängt das reibungslose Funktionieren der Geschäftsprozesse von der Verfügbarkeit der IT-Infrastruktur ab. Angriffe aus dem Internet oder sonstige Ausfälle und Schäden in der IT-Infrastruktur stellen eine ernste Bedrohung für die Funktionsfähigkeit des Unternehmens dar. Softing hat IT-Sicherheitsmaßnahmen realisiert, die Schäden durch Computer-Viren und durch Sabotage bisher verhindert haben. Aus diesen Gründen wird die Wahrscheinlichkeit einer Gefährdung der Sicherheit der Datenbestände oder der Informationssysteme als beherrschbar eingeschätzt. Insgesamt wird dieses Risiko als mittleres Risiko eingeschätzt.

Der wirtschaftliche Erfolg des Softing-Konzerns beruht zu einem wesentlichen Teil auf den Fähigkeiten und Qualifikationen der Mitarbeiter. Aus diesem Grund werden alle Mitarbeiter permanent geschult, um zu gewährleisten, dass die Qualität der Leistungen den Anforderungen der Kunden entspricht.

Auf dem Arbeitsmarkt herrscht derzeit ein intensiver Wettbewerb um hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte. Für eine wertsteigernde Entwicklung des Unternehmens sind qualifizierte Mitarbeiter eine wesentliche Voraussetzung. Deshalb ist Softing bestrebt, neue, sehr gut ausgebildete Mitarbeiter zu gewinnen, diese optimal zu integrieren, zu fördern und eine langfristige Zusammenarbeit aufzubauen. Den Mitarbeitern werden neben attraktiven Anstellungsbedingungen gezielte Schulungen und Fortbildungen angeboten. Dennoch besteht das latente Risiko, dass geeignete Fach-

oder Führungskräfte nicht rechtzeitig am Markt akquiriert werden können und dies negative Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben könnte. Insgesamt wird dieses Risiko als großes Risiko eingeschätzt.

Bisher ist kein Compliance-Fall bei Softing aufgetreten. Trotzdem nehmen Vorstand und Rechtsabteilung den Themenkomplex Compliance unverändert sehr ernst. Durch Teilnahme an Workshops und Vortragsserien stellt der Konzern sicher, die jeweils aktuellen Trends und Themen aufzunehmen und diese auf die Verhältnisse bei Softing abzubilden. Insgesamt wird dieses Risiko als geringes Risiko eingeschätzt.

Akute Risiken, die den Bestand des Konzerns gefährden oder seine Entwicklung beeinträchtigen, liegen nach Einschätzung des Managements nicht vor.

Basierend auf der Risikopolitik und der aktuellen Einschätzung der Risiken wird die Risikogefährdung sowohl für den Konzern als auch für die Softing AG als beherrschbar erachtet. Auf Grund der guten Finanz- und Vermögenslage und sich einer wieder verbessernden Ertragslage im Jahre 2018 ist der Vorstand der Auffassung, dass die nicht durch Versicherungen gedeckten Restrisiken auch bei ungünstiger Entwicklung durch den Konzern getragen werden können.

PROGNOSEBERICHT

Gutes Weltwirtschaftswachstum bis 2021 erwartet

Die Konjunkturforscher des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) erwarten für Deutschland in den Jahren 2018 bis 2021 eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von durchschnittlich 1,8%. Die Unternehmensinvestitionen expandieren mit niedrigeren Raten, dafür aber über einen längeren Zeitraum hinweg. Im Euroraum sieht das IfW für 2018 ein Wachstum von 2,1%, das sich bis 2021 auf 1,7% abschwächt. Für die Weltkonjunktur wird mit einer Zuwachsrate des globalen BIP für 2018 von 3,8% gerechnet, die sich 2019 auf 3,6% und in den Fol-

gejahren auf 3,1% verlangsamen wird. 2018 erwartet das IfW in den USA ein BIP-Wachstum von 2,3%, in Japan von 1,2%, in China von 6,4%, in Indien von 7,3% und im restlichen Ostasien von 5,0%. (Quelle: ifW, Kieler Konjunkturberichte, Nr. 36, 2017/Q3)

Softing Industrial für 2018 gut positioniert und technologisch weiterhin hervorragend aufgestellt

Die Entwicklung der internationalen Märkte für moderne Automatisierungstechnik in den für Softing Industrial relevanten Branchen Prozess- und Fertigungsautomation wird unverändert positiv bewertet.

Die Akquisitionen 2014 verbesserten das Portfolio-Spektrum weiter signifikant und das Technologie-Know-how wurde vertieft. Softing Industrial ist damit ideal positioniert, um sowohl branchenübergreifend als auch in den Hauptmärkten Europa und USA von der positiven Entwicklung zu profitieren.

Im Jahr 2018 wird Industrial das Produktportfolio weiter integrieren und ausbauen. Ziele sind u. a. der Ausbau der Gateway-Familie, die weitere Abrundung der Kommunikationslösungen und der Ausbau des Diagnose-Portfolios für Industrial Ethernet. Technologische und vertriebliche Synergieeffekte der Firmen und Produktgruppen im Segment werden dabei weiterhin ein zentraler Schwerpunkt sein.

Softing Automotive

Im Fokus bei Softing Automotive stehen im kommenden Jahr wiederum die weitere Vermarktung der Standardprodukte DTS-8 und DTS-9, OTX Studio, Interfaces der HS-Familie, Messtechnik (SMT, μ -Serie) sowie SoftingTDX. 2018 wird das Segment Automotive, mit der neu entwickelten VCI-Familie VIN|ING in der Vermarktung weiter voranschreiten. Darüber hinaus ist geplant, die Kundenpräsenz in den Emerging Markets auszuweiten. Weitere erfolgversprechende Kontakte in Asien erfolgten, um Kunden mit den VCIs in Kombination mit der Softing Software-Toolkette zu gewinnen. Die Aktivitäten im Bereich Prüfstands-

wendungen auf Basis der VCI-Produktfamilie werden weiter ausgebaut. Das Segment Automotive wird die im Bereich Messtechnik erweiterte Produktpalette verstärkt vermarkten. Diverse Kunden setzen bereits auf die durchdachte Systematik; basierend auf diesem Erfolg erfolgt der Vermarktungsansatz bei weiteren OEMs und Tier-1-Lieferanten.

Softing IT Networks

Die breitere Ausrichtung des Vertriebs und die Verstärkung des Marketings zeigten bereits im abgelaufenen Jahr positive Effekte. Externe negative Faktoren konnten dadurch gänzlich kompensiert werden. Softing IT Networks legte mit den 2017 angestoßenen Neuentwicklungen die Grundsteine, auch im neuen Jahr wieder getreu dem Motto ‚Softing First‘ in zusätzlichen Bereichen Technologie- und Trendsetter zu sein. Ein Großteil der angestoßenen Entwicklungen wird 2018 marktreife erlangen und neue Märkte eröffnen. Durch den Ausbau der Arbeit in den internationalen Normungsgremien konnte IT Networks bereits Akzente setzen, die sich auch positiv auf die Weiter- und Neuentwicklungen eigener Produkte niederschlagen haben.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2018 der Softing AG

Erklärtes Ziel der Softing AG ist, durch Verstärkung der eigenen Aktivitäten sowie durch gezielte Partnerschaften die Präsenz weltweit systematisch auszubauen.

Softing ist auf Grund der Kombination aus modernem Produktportfolio, großer Nähe zum Kunden und guter finanzieller Reserven besser als viele Wettbewerber aufgestellt und damit in der Lage, Chancen am Markt auch kurzfristig wahrzunehmen.

Die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft ist im Wesentlichen von einer weiteren positiven Entwicklung der Weltwirtschaft abhängig. Deshalb kann die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft von den Erwartungen der Geschäftsführung abweichen.

Für das Geschäftsjahr 2018 geht die Softing AG auf Grund der geplanten Ergebnisse von Erträgen aus Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von 1,5 Mio. EUR bis 2,0 Mio. EUR aus.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2018 des Softing-Konzerns

Erklärtes Ziel bleibt es, den Konzern basierend auf einer regional verbreiterten und inhaltlich fokussierten Marktdurchdringung zu einem dynamischen und weltweit agierenden Unternehmen zu formen. Dieser Weg wird auch im Geschäftsjahr 2018 konsequent weiterverfolgt. Auf Grund der Ausrichtung des Konzerns und Rückmeldungen von Kunden sieht Softing für 2018 Chancen für eine Steigerung bei Auftragseingang, Umsatz und Ergebnis. Dem steht jedoch eine natürliche Unsicherheit in der konjunkturellen Entwicklung sowohl in Europa als auch in Asien und in Nordamerika gegenüber. Einbrüchen an den Nachfragemärkten würde sich auch Softing nicht entziehen können. Diese externen Risiken sind in der Prognose als dämpfender Einflussfaktor berücksichtigt.

Als Technologiekonzern mit Führungsanspruch muss und wird Softing den technischen Wandel aktiv mitgestalten. Die Geschwindigkeit des Wandels nimmt dabei in allen Segmenten weiter deutlich zu. Daher sind auf Basis des durch Bestand und Zukäufe verfügbaren Know-hows auch für 2018 umfangreiche Neu- und Weiterentwicklungen von Produkten geplant. 2018 wird in Summe tendenziell eine gleichbleibende Aktivierung von Entwicklungskosten, auf Grund hoher Investitionen in neue Produkte erwartet. Einige Produktlinien werden auf Grund der Fertigstellung abnehmende Investitionen erfahren, wo hingegen neue Zukunftsthemen angeschoben werden. Demgegenüber stehen Chancen auf überproportionale Erträge im Bestandsgeschäft z.B. in der Prozessindustrie, speziell der Bereich Öl & Gas, zeigt die erwartete konjunkturelle Erholung eine gute Indikation für Produkte der Datenkommunikation. Es bleiben die bereits erwähnten konjunkturellen Risiken und Unsicherheiten. In Summe wird von einer leichten Steigerung der Umsätze und des Auftragseingangs

auf 80 Mio. EUR ausgegangen. Auf Grund der Unsicherheiten gehen wir mit etwas Vorsicht von einem EBIT in Höhe von 4,0 Mio. EUR aus, das operative EBIT ist mit 3,7 Mio. EUR geplant. Auf Segmentebene wird sowohl im Segment Industrial als auch im Segment IT Networks ein leichter Anstieg von Umsatz, EBIT und operativem EBIT erwartet. Das Segment Automotive rechnet auf Grund eingeleiteter Kostensenkungsmaßnahmen mit einer starken Verbesserung von EBIT und operativem EBIT. Eine erkennbare Umsatzwirkung der neuen Automotive-Produkte erwarten wir ab Jahresmitte. Wir werden quartalsweise eine Präzisierung dieser Größen durchführen und dazu berichten.

INTERNES KONTROLLSYSTEM UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM BEZOGEN AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Begriffsbestimmungen und Elemente des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Softing-Konzern

Das interne Kontrollsystem im Softing-Konzern umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Im Softing-Konzern besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems im Softing-Konzern. Neben manuellen Prozesskontrollen (z.B. „Vier-Augen-Prinzip“) sind auch die maschinellen IT-Prozesskontrollen ein Teil der prozessintegrierten Maßnahmen.

Das Risikomanagementsystem als Bestandteil des internen Kontrollsystems ist hinsichtlich der Konzernrechnungslegung auf das Risiko der Falschaussage in der Konzernbuchführung und der externen

Berichterstattung ausgerichtet. Im Softing-Konzern umfasst das Risikomanagementsystem neben dem operativen Risikomanagement, das auch den Risikotransfer auf Versicherungsgesellschaften durch die Absicherung von Schadens- oder Haftungsrisiken sowie den Abschluss geeigneter Sicherungsgeschäfte zur Begrenzung von Fremdwährungsrisiken beinhaltet, konzernweit auch die systematische Risikofrüherkennung, -steuerung und -überwachung. Zur Sicherstellung der konzernweiten systematischen Risikofrüherkennung ist im Softing-Konzern ein „Überwachungssystem zur Früherkennung existenzgefährdender Risiken“ gemäß § 91 Absatz 2 AktG eingerichtet. Weitere Erläuterungen zum Risikomanagementsystem sind im Abschnitt „Risikobericht“ enthalten.

Im Rahmen der Risikoberichterstattung wird der Vorstand regelmäßig über Risiken informiert. Risiken werden dabei frühzeitig identifiziert und bewertet. Die Berichterstattung erfolgt über alle Gesellschaften, wobei die erfassten Risiken aufgelistet und bewertet werden. Der Vorstand verantwortet die Definition geeigneter Risikosteuerungsmaßnahmen. Wesentliche Einzelrisiken werden unabhängig vom Turnus aufgenommen und unverzüglich berichtet.

Einsatz von IT-Systemen

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt in den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen der deutschen Gesellschaften in dem Buchhaltungssystem des Herstellers IFS. Unsere ausländischen Tochtergesellschaften greifen auf lokale Anbieter von Buchhaltungssystemen zurück. Zur Aufstellung des Konzernabschlusses der Softing AG werden durch die Tochterunternehmen die jeweiligen Einzelabschlüsse durch weitere Informationen in standardisierten Berichtspaketen ergänzt, die dann zentral bei der Softing AG zunächst in das Konsolidierungssystem eingestellt werden. Als Konsolidierungssystem wird das System des Softwareherstellers Lucanet verwendet. Im Konsolidierungssystem werden sämtliche Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der Softing AG, z. B. die Kapitalkonsolidierung, die

Vermögens- und Schuldenkonsolidierung oder die Aufwands- und Ertragseliminierung generiert und dokumentiert.

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken können z. B. aus dem Abschluss ungewöhnlicher oder komplexer Geschäfte auftreten, die in den Buchhaltungssystemen fehlerhaft abgebildet werden können. Weiterhin sind Geschäftsvorfälle, die nicht routinemäßig verarbeitet werden, mit einem latenten Risiko behaftet. Aus den Ermessensspielräumen, die Mitarbeitern notwendigerweise bei Ansatz und Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden eingeräumt werden, können weitere konzernrechnungslegungsbezogene Risiken resultieren.

Wesentliche Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden. Weiterhin ist gewährleistet, dass Inventuren ordnungsgemäß durchgeführt werden, Vermögensgegenstände und Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Die Regelungsaktivitäten stellen ebenfalls sicher, dass durch die Buchungsunterlagen verlässliche und nachvollziehbare Informationen zur Verfügung gestellt werden. Sollten dennoch Fehler auftreten und erkannt werden, werden diese zeitnah korrigiert.

Die Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung umfassen beispielhaft die Analyse von Sachverhalten und Entwicklungen anhand spezifischer Kennzahlenanalysen. Die Trennung von Verwaltungs-, Ausführungs-, Abrechnungs- und Genehmigungsfunktionen und deren Wahrnehmung

durch verschiedene Personen reduziert die Möglichkeit zu vorsätzlichen Handlungen. Weiterhin ist z. B. sichergestellt, dass auch bei Veränderungen in den eingesetzten IT-Systemen der zugrundeliegenden Buchführungen in den Konzerngesellschaften eine periodengerechte und vollständige Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt.

Das interne Kontrollsystem gewährleistet auch die Abbildung von Veränderungen im wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld des Softing-Konzerns und stellt die Anwendung neuer oder geänderter gesetzlicher Vorschriften zur Konzernrechnungslegung sicher.

Die Bilanzierungsvorschriften zur Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bilden die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den Softing-Konzernabschluss einbezogenen inländischen und ausländischen Unternehmen. Neben allgemeinen Bilanzierungsgrundsätzen und -methoden sind vor allem Regelungen zu Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung, Anhang, Lagebericht, Kapitalflussrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Segmentberichterstattung bei Einhaltung der in der EU geltenden Rechtslage getroffen worden.

Die Softing-Bilanzierungsvorschriften regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Konzernabschluss. Neben der Festlegung des Konsolidierungskreises sind auch die Bestandteile der durch die Konzerngesellschaften zu erstellenden Berichtspakete im Detail festgelegt. Die formalen Anforderungen regeln unter anderem die verbindliche Verwendung eines standardisierten und vollständigen Formularsatzes. Die Softing-Bilanzierungsvorschriften enthalten weiterhin z. B. konkrete Vorgaben zur Abbildung und Abwicklung des Konzern-Verrechnungsverkehrs und der darauf aufbauenden Saldenabstimmungen.

Auf Konzernebene umfassen die spezifischen Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung die Analyse und gegebenenfalls Korrektur

der durch die Konzerngesellschaften vorgelegten Einzelabschlüsse. Mit der zentralen Durchführung sogenannter Werthaltigkeitstests für die aus Konzernsicht spezifischen Zahlungsmittel generierenden Geschäftseinheiten wird die Anwendung einheitlicher und standardisierter Bewertungskriterien sichergestellt. Weiterhin erfolgt auf Konzernebene die Aufbereitung und Aggregation weiterer Daten für die Erstellung externer Informationen im Anhang und Lagebericht, einschließlich wesentlicher Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Einschränkende Hinweise

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ermöglicht durch die im Softing-Konzern festgelegten Organisations-, Kontroll- und Überwachungsstrukturen die vollständige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmensbezogenen Sachverhalten sowie deren sachgerechte Darstellung in der Konzernrechnungslegung.

Insbesondere persönliche Ermessensentscheidungen, fehlerbehaftete Kontrollen, kriminelle Handlungen oder sonstige Umstände können allerdings der Natur der Sache nach nicht ausgeschlossen werden und führen damit zur eingeschränkten Wirksamkeit und Verlässlichkeit des eingesetzten internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, so dass auch die konzernweite Anwendung der eingesetzten Systeme nicht die absolute Sicherheit hinsichtlich der richtigen, vollständigen und zeitnahen Erfassung von Sachverhalten in der Konzernrechnungslegung gewährleisten kann.

ANGABEN NACH §§ 289 ABS. 4 UND 315 ABS. 4 HGB SOWIE ERLÄUTERNDER BERICHT

1. Das Grundkapital der Softing AG im Jahr 2017 betrug 7.655.381 EUR, eingeteilt in ebenso viele Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag), die jeweils die gleichen Rechte – insbesondere gleiche Stimmrechte – gewähren. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte zu.

2. Das Stimmrecht der Aktionäre unterliegt weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft Beschränkungen. Die Stimmrechte sind nicht auf eine bestimmte Anzahl von Aktien oder eine bestimmte Stimmenzahl begrenzt. Auch sonstige Beschränkungen, die Stimmrechte betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.
5. Es besteht keine Beteiligung von Arbeitnehmern am Kapital, aus der die Arbeitnehmer ihre Kontrollrechte unmittelbar ausüben können.

Die Aktionäre der Softing AG sind in ihrer Entscheidung, Aktien zu erwerben oder zu veräußern, weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft beschränkt. Der Erwerb und die Veräußerung von Aktien bedürfen zu ihrer Wirksamkeit nicht der Zustimmung der Organe der Gesellschaft. Auch sonstige Beschränkungen, die die Übertragbarkeit von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

3. Folgende direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten, wurden uns gemeldet:

Die Helm Trust Company Limited, St. Helier, Jersey, Großbritannien hat uns nach § 21 Abs.1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 05.12.2011 die Schwelle von 25% überschritten hat und zu diesem Tag 26,69% (1.504.720 Stimmrechte) betrug.

Davon sind 26,69% (1.504.720 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 zuzurechnen:

Zugerechnete Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der Softing AG jeweils 3% oder mehr beträgt, gehalten:

- Trier Familienstiftung
- Trier Asset Management GmbH
- Trier Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG

4. Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, hat die Gesellschaft nicht ausgegeben.

6. Der Vorstand der Softing AG besteht laut § 7 der Satzung der Softing AG aus einer oder mehreren Personen. Auch bei einem Grundkapital der Gesellschaft von mehr als 3.000.000 EUR kann der Vorstand aus einer Person bestehen. Es können stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und bestimmt ihre Zahl. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstands sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen.

Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen. Bei weitergehenden Satzungsänderungen sind die §§ 133, 179 AktG einschlägig.

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 7.342.683 Aktien im Umlauf.

Der Vorstand der Softing AG wurde auf der Hauptversammlung im Mai 2015 ermächtigt, bis zum 5. Mai 2020 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 3.479.719,00 EUR durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015). Auf Grund der von der Hauptversammlung vom 6. Mai 2015 erteilten Ermächtigung, wurde mit Eintrag in das Handelsregister vom 12. Juni 2017, das Grundkapital von 6.959.438 EUR um 695.943 EUR gegen Bareinlage erhöht. Der Mittelzufluss aus der Kapitalerhöhung betrug 7,8 Mio. EUR.

Das genehmigte Kapital betrug zum 31. Dezember 2017 2.783.776 EUR.

7. Das Grundkapital wird um bis zu 3.221.256,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 3.221.256 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2013). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Optionsrechten bzw. Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsbedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen aus Optionsanleihen bzw. von Wandlungsrechten bzw. Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 bis zum 6. Mai 2018 von der Gesellschaft ausgegeben werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur im Falle der Begebung der Options- bzw. Wandelschuldverschreibungen und nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der Optionsscheine bzw. der Wandelschuldverschreibungen von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen bzw. zur Wandlung bzw. Optionsausübung verpflichtete Inhaber von Anleihen ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen und das bedingte Kapital nach Maßgabe der Options- bzw. Wandelanleihebedingungen benötigt wird. Die auf Grund der Ausübung des Options- bzw. Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Wandlungs- bzw. Optionspflicht ausgegebenen neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von dieser Ermächtigung wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Der Vorstand wurde auf der Hauptversammlung vom 4. Mai 2016 ermächtigt, bis zum 3. Mai 2021 außer zum Zweck des Handels in eigenen Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten zehn Tage vor dem Erwerb nicht um mehr als 10% über- bzw. unterschreiten, eigene Aktien zu erwerben (Aktienrückkauf). Maßgeblicher Kurs ist der Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft in der Schlussauktion im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (Xetra-Handel) oder eines Nachfolgesystems. Die Ermächtigung kann einmal oder mehrmals, ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Sie ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von insgesamt bis zu 10% beschränkt. Die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, 10% des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.

Der Rückkauf dient dem Aufbau einer mittelfristig benötigten Akquisewährung zu Kursen, die aus Sicht der Gesellschaft deutlich unter dem Fair Value liegen. Zum 31. Dezember 2017 waren keine eigenen Aktien im Bestand.

8. Es existieren keine wesentlichen Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.
9. Mit einem Vorstand besteht eine Vereinbarung, die ihm, wenn mindestens ein fremder Aktionär oder eine abgestimmt agierende Aktionärsgruppe durch Eigenbesitz oder Zurechnung 1,4 Millionen Stimmrechte erreicht, ein Sonderkündigungsrecht einräumt. Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts steht dem Vorstand eine Entschädigungsleistung in Höhe von ca. zwei Jahresgehältern zu.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DER ORGANE

Die Bezüge des Vorstands teilen sich in fixe und erfolgsabhängige, also variable Gehaltsbestandteile auf. Die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile sind abhängig vom Konzernergebnis. Ebenso ist die Entwicklung des Aktienkurses der Softing AG ein Bemessungsfaktor der erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile. Darüber hinaus besteht für die Vorstände der Softing AG Anspruch auf eine Dienstwagenregelung. Ein Aktienoptionsprogramm liegt nicht vor. Weitere Angaben zu den Vorstandsbezügen erfolgen im Konzernanhang.

Für ehemalige Mitglieder und ein aktives Mitglied des Vorstands sind zum 31.12.2017 Pensionsrückstellungen gebildet worden. Für Details verweisen wir auf die Ausführungen im Anhang zur Pensionsrückstellung.

Die Verträge der Mitglieder des Vorstands laufen bis 2021 bzw. 2023.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung in Höhe von 10.000 EUR. Darüber hinaus erhalten sie eine variable Vergütung. Diese beträgt 0,5% des Konzern-EBIT's vor Belastung mit der variablen Vergütung des Aufsichtsrats. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache sowohl der festen als auch der variablen Vergütung. Die Aufsichtsratsvergütung ist für den gesamten Aufsichtsrat auf insgesamt maximal 200.000 EUR je Geschäftsjahr begrenzt.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Der Vorstand der Softing AG berichtet in dieser Erklärung – zugleich für den Aufsichtsrat – gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie gemäß § 289a Abs. 1 HGB über die Unternehmensführung. Die Erklärung ist gleichermaßen für die Softing AG als Muttergesellschaft als auch für den Konzern gültig. Zu den Inhalten der Erklärung verweisen wir auf den Link <https://investor.softing.com/de/corporate-governance/erklarung-289-a-hgb.html> auf unserer Homepage www.softing.com.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss und der Jahresabschluss der Softing AG ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns und der Softing AG vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses sowie die Lage des Konzerns und der Softing AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns und der Softing AG beschrieben sind.

Haar, den 15. März 2018
Softing AG

Der Vorstand



Dr. Wolfgang Trier



Ernst Homolka

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2017 und zum 31. Dezember 2016

Aktiva	Anhang	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäfts- oder Firmenwert	C1/C2	14.540	15.494
Immaterielle Vermögenswerte	C3/C4	27.268	28.262
		41.808	43.756
Sachanlagevermögen	C5	2.022	2.257
		43.830	46.013
Latente Steueransprüche	D9	2.071	2.864
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		45.901	48.877
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	C7	9.067	9.214
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	C8	12.067	11.742
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	C9	760	848
		12.827	12.590
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	C10	656	712
Steuererstattungsansprüche aus Ertragsteuern	C11	1.991	626
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	C12	10.276	10.869
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		34.817	34.011
Aktiva, gesamt		80.718	82.888

Passiva	Anhang	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	C13	7.655	6.959
Kapitalrücklage	C13	19.214	12.270
Gewinnrücklagen	C13	25.436	28.355
Eigenkapital, Konzernanteile	C13	52.305	47.584
Minderheitenanteile	C13	-33	-17
Eigenkapital, gesamt		52.272	47.567
Langfristige Schulden			
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	C14	2.181	2.237
Langfristige Finanzschulden	C15	4.153	6.596
Sonstige langfristige Schulden	C15	57	57
Latente Steuern	D 9	4.748	4.859
Langfristige Schulden, gesamt		11.139	13.749
Kurzfristige Schulden			
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	C16	4.574	4.856
Schulden aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	C 9	952	1.027
Rückstellungen und abgegrenzte Schulden	C17	163	287
Schulden aus Ertragsteuern	C18	598	2.166
Kurzfristige Finanzschulden	C19	4.788	2.660
Kurzfristige, nicht finanzielle Schulden	C20	2.663	2.965
Kurzfristige finanzielle Schulden	C21	3.569	7.611
Kurzfristige Schulden, gesamt		17.307	21.572
Passiva, gesamt		80.718	82.888

Konzerngewinn-und-Verlust-Rechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

	Anhang	01.01.17 – 31.12.17 TEUR	01.01.16 – 31.12.16 TEUR
Umsatzerlöse	D1	78.708	80.424
Andere aktivierte Eigenleistungen	D2	4.600	4.512
Sonstige betriebliche Erträge	D3	873	5.339
Betriebliche Erträge		84.181	90.275
Materialaufwand	D4	-32.247	-31.353
Personalaufwand	D5	-33.031	-35.122
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	D6	-4.494	-5.100
davon Abschreibungen aus Kaufpreisverteilung		-1.223	-1.248
Sonstige betriebliche Aufwendungen	D7	-12.064	-11.538
Betriebliche Aufwendungen		-81.836	-83.113
Betriebsergebnis (EBIT)		2.345	7.162
Zinserträge	D8	47	63
Zinsaufwendungen	D8	-235	-248
Aufwendungen aus interner Finanzierung	D8	-1.027	0
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag		1.130	6.977
Steuern vom Einkommen und Ertrag	D9	-404	-1.262
Konzernergebnis		726	5.715
Zurechnung			
Anteilseigner des Mutterunternehmens	E4	742	5.702
Minderheitenanteile	E4	-16	13
Konzernergebnis		726	5.715
Ergebnis je Aktie (verwässert=unverwässert)		0,10	0,82
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		7.342.683	6.959.438

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

	Anhang	01.01.17 – 31.12.17 TEUR	01.01.16 – 31.12.16 TEUR
Konzernergebnis		726	5.715
Posten, die künftig <i>nicht</i> in das Konzern-Gesamtergebnis umgliedert werden:			
Neubewertungen	C13	51	-397
Steuereffekt		-14	111
Neubewertungen		37	-286
Posten, die künftig in das Konzern-Gesamtergebnis umgegliedert werden:			
Unterschiede aus der Währungsumrechnung			
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste		-1.161	1.018
Steuereffekt		325	-171
Währungsumrechnung		-836	847
Konzern-Gesamtergebnis		-799	561
Gesamtergebnis der Periode		-73	6.276
Zurechnung Gesamtergebnis der Periode			
Anteilseigner des Mutterunternehmens		-57	6.263
Minderheitenanteile		-16	13
Gesamtergebnis der Periode		-73	6.276
Ergebnis je Aktie (verwässert=unverwässert)		0,00	0,87
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		7.342.683	6.959.438

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen			Anteile der Aktionäre der Softing AG	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Eigenkapital insgesamt	
	Kapital	Bilanzgewinn und Andere	Neubewertungen	Währungsumrechnung	Gesamt	Anteile	Anteile		
									TEUR
Stand am 1. Januar 2017	6.959	12.270	25.342	-1.358	4.370	28.355	47.584	-17	47.567
Dividendenausschüttung			-1.392			-1.392	-1.392		-1.392
Kapitalerhöhung	696	6.944				0	7.640		7.640
Neubewertungen				51		51	51		51
Entkonsolidierungseffekt			36			36	36		36
Steuereffekt				-14	403	389	389		389
Währungsumrechnungen					-2.745	-2.745	-2.745		-2.745
Jahresüberschuss 2017			742			742	742	-16	726
Stand am 31. Dezember 2017	7.655	19.214	24.728	-1.321	2.028	25.436	52.305	-33	52.272

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen			Anteile der Aktionäre der Softing AG	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Eigenkapital insgesamt	
	Kapital	Bilanzgewinn und Andere	Neubewertungen	Währungsumrechnung	Gesamt	Anteile	Anteile		
									TEUR
Stand am 1. Januar 2016	6.959	12.270	20.684	-1.072	3.523	23.136	42.365	-30	42.335
Dividendenausschüttung			-1.044			-1.044	-1.044		-1.044
Neubewertungen				-397		-397	-397		-397
Steuereffekt				111	-171	-60	-60		-60
Währungsumrechnungen					1.018	1.018	1.018		1.018
Jahresüberschuss 2016			5.702			5.702	5.702	13	5.715
Stand am 31. Dezember 2016	6.959	12.270	25.342	-1.358	4.370	28.355	47.584	-17	47.567

Konzern-Kapitalflussrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

	01.01.17 – 31.12.17 TEUR	01.01.16 – 31.12.16 TEUR
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit		
Ergebnis (vor Steuern)	1.129	6.977
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	4.494	5.100
Sonstige nicht zahlungswirksame Transaktionen	1.194	-84
Perioden Cashflow	6.817	11.993
Zinserträge	-47	-63
Zinsaufwendungen	235	248
Änderung sonstige Rückstellungen und abgegrenzte Schulden	-124	-396
Änderung der Vorräte	147	99
Änderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-237	2.818
Änderung finanzielle Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-516	-364
Änderung Schulden aus Lieferungen und Leistungen	-282	-842
Änderung der finanziellen und nicht finanziellen und sonstige Schulden	-974	-3.685
Erhaltene Zinsen	0	3
Gezahlte Ertragsteuern	-1.463	-289
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	3.556	9.522
Investitionen in Anlagevermögen	-970	-1.096
Auszahlung für Investitionen in selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	-4.600	-4.511
Auszahlung für den Erwerb von Tochterunternehmen / variable Kaufpreise	-4.209	-914
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-9.779	-6.521
Auszahlung aus Dividenden	-1.392	-1.044
Einzahlung aus der Aufnahme kurzfristiger Banklinie	1.000	1.000
Tilgung Bankdarlehen	-1.307	-1.241
Einzahlung aus Kapitalerhöhung	7.864	0
Gezahlte Zinsen	-147	-150
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	6.018	-1.435
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-205	1.566
Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf den Finanzmittelfonds	-388	117
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	10.869	9.186
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	10.276	10.869

Zu weiteren Erläuterungen wird auf Anhangsziffer E3 verwiesen.

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

im Geschäftsjahr 2017

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				31.12.2017
	01.01.2017	Zugänge	Währungs- differenzen	Abgänge	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Vermögenswerte					
Geschäfts- oder Firmenwert	15.789	0	-953	0	14.836
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	24.293	4.600	0	0	28.893
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	23.067	126	-2.495	397	20.301
	63.149	4.726	-3.448	397	64.030
Sachanlagen					
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.622	844	-69	1.261	4.136
	67.771	5.570	-3.517	1.658	68.166

im Geschäftsjahr 2016

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				31.12.2016
	01.01.2016	Zugänge	Währungs- differenzen	Abgänge	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Vermögenswerte					
Geschäfts- oder Firmenwert	15.539	0	250	0	15.789
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	20.775	4.836	0	1.318	24.293
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	22.088	564	660	245	23.067
	58.402	5.400	910	1.563	63.149
Sachanlagen					
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.594	1.145	17	1.134	4.622
	62.995	6.545	927	2.697	67.771

Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
01.01.2017	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahrs	Abgänge	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
296	0	0	0	296	14.540	15.493
14.220	0	2.149	0	16.369	12.524	10.073
4.877	-487	1.562	395	5.557	14.744	18.190
19.393	-487	3.711	395	22.222	41.808	43.756
2.365	-33	783	1.001	2.114	2.022	2.257
21.758	-520	4.494	1.396	24.336	43.830	46.013

Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
01.01.2016	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahrs	Abgänge	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
296	0	0	0	296	15.493	15.243
12.514	0	2.699	993	14.220	10.073	8.261
3.222	136	1.571	52	4.877	18.190	18.866
16.032	136	4.270	1.045	19.393	43.756	42.370
2.231	9	830	705	2.365	2.257	2.361
18.264	145	5.100	1.750	21.758	46.013	44.731

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2017

A. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

1. GRUNDLAGEN

Der Konzernabschluss der Softing AG wurde in Übereinstimmung mit den am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) und aller für das abgelaufene Geschäftsjahr verbindlichen Interpretationen des International Financial Reporting Standards Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie gemäß der Verordnung Nr. 1.606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind. Die Bezeichnung IFRS umfasst auch die noch gültigen International Accounting Standards (IAS). Ergänzend wurden die gemäß § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt.

Die Konzerngewinn- und -Verlust-Rechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Der Konzernabschluss entspricht den Gliederungsvorschriften des IAS 1. Die Darstellung der Konzernbilanz unterscheidet zwischen kurz- und langfristi-

gen Vermögenswerten. Vermögenswerte werden als kurzfristig klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig werden. Weiterhin unterscheidet die Konzernbilanz zwischen kurz- und langfristigen Schulden. Schulden werden als kurzfristig klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig werden.

Berichtswährung ist der Euro (EUR). Alle Beträge werden in Tausend Euro (TEUR) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist. Der vorliegende Abschluss umfasst das Geschäftsjahr 2017 auf der Basis der Berichtsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember des Jahres.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Vorstand der Softing AG hat den Konzernabschluss am 15. März 2018 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

2. GEGENSTAND DES KONZERNS

Muttergesellschaft des Konzerns ist die Softing AG mit Sitz in Haar bei München. Die Softing AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Sie ist im Handelsregister beim Amtsgericht München unter der Adresse „Richard-Reitzner-Allee 6, 85540 Haar“ eingetragen.

Gegenstand der Softing AG und ihrer Tochtergesellschaften ist die Analyse, Beratung, Entwicklung und Durchführung von EDV-Projekten sowie

betriebswirtschaftlicher Studien, Gutachten und Schulungen, insbesondere für die Bereiche Prozessautomatisierung und Betriebsdatenerfassung, System- und Anwendersoftware für Mikro- und Minirechnersysteme, Datenfernübertragung und Rechnerverbundsysteme sowie kommerzielle EDV-Anwendungen. Die Ergebnisse dieser Aktivitäten fließen in Produkte ein, die durch den Softing-Konzern vertrieben werden.

3. NEUE UND GEÄNDERTE STANDARDS

Jährliche Verbesserungen zu IFRS – Zyklus 2013 – 2015

Der IASB hat den Zyklus jährlicher Verbesserungen 2013-2015 im Dezember 2013 offiziell in sein Arbeitsprogramm aufgenommen, aber im Juli 2014 aufgegeben. Ein Entwurf wurde ursprünglich im dritten Quartal 2014 erwartet, aber der IASB hat auf Grund des Mangels an Themen das einzige identifizierte Thema der Verbesserungen dem nächsten Zyklus 2014-2016 der jährlichen Verbesserungen zugeschlagen.

Jährliche Verbesserungen zu IFRS – Zyklus 2014 – 2016

Auf dieser Seite fassen wir die Entwicklungen des Zyklus 2014–2016 zusammen. Dieser wurde im Juli 2014 offiziell auf die Agenda des IASB genommen. Im Zyklus 2014–2016 ist auch eine vorgeschlagene Änderung aus dem Zyklus 2013–2015 enthalten, der im Juli 2014 mangels Masse an zu behandelnden Themen eingestellt wurde.

Aktueller Projektstatus

Dieses Projekt ist abgeschlossen. Der IASB hat jährliche Verbesserungen an den IFRS Zyklus 2014–2016 am 8. Dezember 2016 veröffentlicht und folgende Standards geändert:

IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards: Streichung der befristeten Ausnahmen in den Paragraphen E3–E7 von IFRS 1, weil sie jetzt ihren beabsichtigten Zweck erfüllt haben (Erstanwendung 2018).

IFRS 12 Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen: Klarstellung des Anwendungsbereichs des Standards durch Präzisierung, dass die Angabevorschriften im Standard mit Ausnahme derjenigen in den Paragraphen B10–B16 auf die in Paragraph 5 genannten Beteiligungen eines Unternehmens anzuwenden sind, die als zu Veräußerungszwecken gehalten, als zu Ausschüttungszwecken gehalten oder als aufgegebene Geschäftsbereiche nach IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene

langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche klassifiziert sind (Erstanwendung 2017).

IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures: Klarstellung, dass das Wahlrecht, eine Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture, die von einem Unternehmen gehalten wird, das eine Wagniskapitalgesellschaft oder ein anderes qualifizierendes Unternehmen ist, zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu bewerten, bei erstmaligem Ansatz für jede Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture auf Einzelbeteiligungsgrundlage zur Verfügung steht (Erstanwendung 2018).

Die Anwendungen dieser Änderungen wirken sich nur unwesentlich auf die Anhangsangaben aus Die Erstanwendung erfolgt im Jahr 2017.

Die nachstehenden geänderten Standards haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Änderungen an IAS 12 „Ertragsteuern“ – Ansatz aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste (Erstanwendung 2019).

Änderungen an IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“ – Angabeninitiative (Erstanwendung 2017).

Nicht vorzeitig angewandte Standards und Interpretationen

Es gibt einige neue Standards sowie Änderungen an Standards und Interpretationen, die für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2018 beginnen, angewendet werden können. Diese wurden im vorliegenden Abschluss noch nicht vorzeitig angewandt. Mit Ausnahme der unten aufgeführten Neuerungen wird erwartet, dass diese keine wesentliche Auswirkung auf den Konzern haben werden.

IFRS 9 (Erstanwendung 2018), „Finanzinstrumente“ befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Dieser Standard ersetzt die Abschnitte des IAS 39, „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. Nach IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte in drei Bewertungskategorien klassifiziert: diejenigen, die erfolgsneutral oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden und solche, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Die Festlegung erfolgt bei erstmaligem Ansatz. Die Einstufung hängt davon ab, wie der Konzern seine Finanzinstrumente verwaltet hat, sowie welche vertraglich vereinbarten Zahlungsflüsse mit den Finanzinstrumenten zusammenhängen. Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden die meisten Vorschriften des IAS 39 beibehalten. Die Hauptveränderung liegt darin, dass in den Fällen der Ausübung der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert die Wertveränderungen, die auf Grund des eigenen Unternehmenskreditrisikos entstehen, im sonstigen Ergebnis statt in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst werden, es sei denn, dass dies zu einer unzutreffenden Darstellung führt. Der Konzern wird IFRS 9 in dem Geschäftsjahr prospektiv anwenden, welches am 1. Januar 2018 beginnt. Darüber hinaus wird der Konzern die weiteren Phasen des IFRS 9 analysieren, sobald diese vom IASB verabschiedet werden. Derzeit analysiert der Konzern die Auswirkungen des Standards auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Für die Risikoanalyse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das vereinfachte Wertminderungsmodell (Simplified Approach) angewendet, nach dem für alle Instrumente unabhängig von Ihrer Kreditqualität eine Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Verluste über die Restlaufzeit zu erfassen ist. Bei der Anwendung des neuen Wertminderungsmodells im vereinfachten Verfah-

ren „Simplified Approach“ zur früheren Erfassung von erwarteten Verlusten bei den Forderungen aus Leistungen geht der Konzern daher zum 31. Dezember 2017 nur von einer geringfügigen Erhöhung der erwarteten Verluste von 36 TEUR auf nicht wertberichtigte Forderungsbestände 2018 aus.

Eine Wertminderungsmatrix als Erleichterung für die Berechnung der erwarteten Kreditausfälle nach dem vereinfachten Ansatz kann angewendet werden. Die Wertminderungsmatrix basiert auf beobachteten historischen Ausfallquoten und wird um zukunftsbezogene Schätzungen angepasst.

IFRS 15 (Erstanwendung 2018) legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Er ersetzt bestehende Leitlinien zur Erfassung von Umsatzerlösen, darunter IAS 18 „Umsatzerlöse“, IAS 11 „Fertigungsaufträge“ und IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“. IFRS 15 ist erstmals in der Berichtsperiode eines am 1. Januar 2018 oder danach beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. 2017 analysierte der Konzern die Auswirkungen des Standards auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Nach abgeschlossener Beurteilung werden keine Effekte auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet.

Am 13. Januar 2016 hat der IASB den finalen neuen Leasingstandard als IFRS 16 veröffentlicht. Die neuen Regelungen sind auch auf bereits bestehende Leasingverhältnisse anzuwenden. Die Änderungen betreffen die Bilanzierung für (nahezu sämtliche) Leasingverhältnisse, die beim Leasingnehmer nach dem sog. „Right of Use“ Ansatz (Nutzungsrechtsansatz) zu erfolgen hat. Nach diesem Modell setzt der Leasingnehmer für das Recht zur Nutzung des Leasinggegenstandes während des Leasingzeitraums einen Vermögenswert und eine Schuld für die Leasingzahlungen an. Die bisherige Unterscheidung zwischen Finanzierungs-Leasing und

Operating-Leasing wird nicht mehr beibehalten, vielmehr werden zukünftig (von wenigen Ausnahmen abgesehen) sämtliche wesentliche Leasingverhältnisse in der Bilanz des Leasingnehmers erfasst werden. Erleichterungswahlrechte bestehen für kurz laufende Leasingvereinbarungen mit einer Laufzeit von nicht mehr als 12 Monaten und Leasingvereinbarungen, bei denen der dem Leasingvertrag zu Grunde liegende Vermögenswert von geringem Wert ist.

IFRS 16 (Erstanwendung 2019) ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist nicht vorgesehen. Derzeit analysiert der Konzern die Auswirkungen des Standards auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Der Abschluss der Analyse wird für das erste Quartal 2018 erwartet. Einer ersten Beurteilung nach werden auf Grund des eingeschränkten Umfangs an Leasingverhältnissen keine übermäßigen wesentlichen Effekte auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet.

Die nachstehenden geänderten Standards haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Änderungen an IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ – Klassifizierung und Bewertung anteilsbasierter Transaktionen

IFRS 14: Regulatorische Abgrenzungsposten

Jährliche Verbesserungen zu IFRS – Zyklus 2015–2017

- IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse (Erstanwendung 2019)
- IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen (Erstanwendung 2019)
- IAS 12 Ertragsteuern (Erstanwendung 2019)
- IAS 23 Fremdkapitalkosten (Erstanwendung 2019)

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE

Die Abschlüsse der Softing AG sowie der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Dabei wurden die Bilan-

zierungs- und Bewertungsgrundsätze für alle im Konzernabschluss dargestellten Perioden stetig angewandt.

1. ERFASSUNG VON ERTRÄGEN

Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung bemessen. Für die Erfassung von Erträgen gilt im Einzelnen Folgendes:

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Produkten werden mit dem Eigentums- bzw. Gefahrenübergang an den Kunden erfasst, wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar ist und von dessen Bezahlung ausgegangen werden kann. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Boni und Mengenrabatten ausgewiesen.

Umsatzerlöse aus Dienstleistungen

Umsatzerlöse aus Dienstleistungen (= kundenspezifische Fertigungsaufträge) werden unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode realisiert. Die Verlässlichkeit der Bewertbarkeit gemäß IAS 18.14 muss gegeben sein. Produktverkäufe, die in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Dienstleistung stehen, werden ebenfalls gemäß IAS 11.9 unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode erfasst. Umsätze aus sonstigen Dienstleistungen werden erfasst, sobald die Leistung erbracht wurde.

Erträge aus Zinsen

Zinsen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Zinserträge aus Guthaben bei Kreditinstituten und sonstigen finanziellen Vermögenswerten werden erst als Ertrag erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der wirtschaftliche Nutzen zufließt und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

2. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 sind neben der Softing AG folgende Tochtergesellschaften einbezogen worden, bei denen die Softing

AG unmittelbar bzw. mittelbar über die Kontrolle/ Beherrschung verfügt:

Softing-Konzern zum 31.12.2017	Kapitalanteil	
	2017 %	2016 %
Softing AG, Haar/Deutschland		
Softing Automotive Electronics GmbH, Haar/Deutschland	100	100
Softing Services GmbH, Haar/Deutschland	100	100
Softing Project Services GmbH, Haar/Deutschland	100	100
Softing Messen und Testen GmbH, Kirchentellinsfurt/Deutschland	100	100
Softing Industrial Automation GmbH, Haar/Deutschland	100	100
Softing Italia s.r.l., Cesano Boscone/Italien	100	100
SoftingROM s.r.l., Cluj-Napoca/Rumänien	100	100
Buxbaum Automation GmbH, Eisenstadt/Österreich	65	65
Softing Inc., Newburyport/USA	100	100
Softing North America Holding Inc., Delaware/USA	100	100
OLDI Online Development Inc., Knoxville/USA	100	100
Softing IT Networks GmbH, Haar/Deutschland	100	100
Softing Singapore Pte. Ltd., Singapur	100	100
Softing S.A.R.L., Paris/Frankreich	100	100
Shanghai Softing software Co., Ltd., Shanghai/China	100	100
Softing Automotive Electronics Services GmbH, Kirchentellinsfurt/Deutschland	100	100

Bis zum 31. Dezember 2017 haben sich folgende Änderungen im Konsolidierungskreis der Softing AG im Vergleich zum 31. Dezember 2016 ergeben:

Verschmelzung der Samtec automotive software electronics GmbH, Kirchentellinsfurt/Deutschland auf die Automotive Communications Kirchentellinsfurt GmbH, Kirchentellinsfurt/Deutschland.

Die Automotive Communications Kirchentellinsfurt GmbH, Kirchentellinsfurt/Deutschland wurde mit Wirkung zum 29.12.2017 veräußert und gehört nicht mehr dem Konzernverbund an. Aus der Veräußerung ergaben sich keine wesentlichen Effekte, da kein operatives Geschäft veräußert wurde.

Folgende Tochtergesellschaften machen von der Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch:

- Softing Industrial Automation GmbH (Haar)
- Softing Automotive Electronics GmbH (Haar)
- Softing Services GmbH (Haar)
- Softing Project Services GmbH (Haar)
- Softing Messen & Testen GmbH (Kirchentellinsfurt)
- Softing IT Networks GmbH (Haar)

3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Die Voraussetzung zur Konsolidierung eines Unternehmens ist die Möglichkeit der Beherrschung. Ein Beherrschungsverhältnis setzt nach IFRS 10 Verfügungsgewalt, Renditen sowie eine Verknüpfung von Verfügungsgewalt und Renditen voraus. Unter Verfügungsgewalt versteht man die Möglichkeit, gegenwärtig die maßgeblichen Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens zu lenken, die wesentlichen Einfluss auf die Renditen haben. Verfügungsgewalt kann mittels Stimmrechten oder sonstiger vertraglicher Rechte nachgewiesen werden. Auch eine Kombination aus beiden kann zu Verfügungsgewalt führen. Verfügungsgewalt liegt vor, wenn ein Unternehmen mehr als 50 Prozent der Stimmrechte an einem Beteiligungsunternehmen hält und keine sonstigen Vereinbarungen oder Umstände vorliegen, die dagegensprechen. Bei der Beurteilung der Beherrschungseigenschaft sind so genannte potenzielle Stimmrechte, wirtschaftliche Abhängigkeiten und die Beteiligungsquote im Vergleich zu den übrigen Anteilseignern, zusammen mit dem auf Hauptversammlungen praktizierten Abstimmungsverhalten, zu berücksichtigen.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die übertragene Gegenleistung des Erwerbs entspricht den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte, der durch den Konzern ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der von den früheren Eigentümern des erworbenen Tochterunternehmens übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt. Außerdem beinhaltet die übertragene Gegenleistung die beizulegenden Zeitwerte jeglicher angesetzter Vermögenswerte oder Schulden, die aus vereinbarten, bedingten Gegenleistungen resultieren. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare erworbene Vermögenswerte, sowie übernommene Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei Zugang mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeit-

punkt bewertet. Für jeden Unternehmenserwerb entscheidet der Konzern auf individueller Basis, ob die nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen zum beizulegenden Zeitwert oder anhand des proportionalen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst werden.

Etwaige durch den Konzern zu übertragende bedingte Gegenleistungen werden zum Erwerbszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Künftige Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer als Vermögenswert oder als Verbindlichkeit eingestuften bedingten Gegenleistung werden nach IAS 39 bewertet und entweder im Gewinn oder Verlust oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen ohne Verlust der Beherrschung werden als Transaktionen mit den Eigentümern des Konzerns, die in ihrer Eigenschaft als Eigentümer handeln, bilanziert. Ein aus dem Erwerb eines nicht beherrschenden Anteils entstehender Unterschiedsbetrag zwischen dem beizulegenden Zeitwert der gezahlten Leistung und dem erworbenen Anteil am Buchwert des Nettovermögens des Tochterunternehmens wird im Eigenkapital erfasst. Gewinne und Verluste, die bei der Veräußerung an nicht beherrschende Anteilseigner entstehen, werden ebenfalls im Eigenkapital erfasst.

Die Abschlüsse von Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss ab dem Zeitpunkt enthalten, an dem die Beherrschung beginnt und bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung endet.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse aus konzerninternen Transaktionen (Zwischengewinne) werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

4. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte umfassen den Geschäfts- oder Firmenwert aus der Kapitalkonsolidierung sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte und aktivierte Entwicklungskosten. Mit Aus-

nahme des Geschäfts- oder Firmenwerts aus der Kapitalkonsolidierung haben alle immateriellen Vermögenswerte eine bestimmte Nutzungsdauer.

5. ENTWICKLUNGSKOSTEN

Entwicklungsaufwendungen für Neuentwicklungen und die wesentliche Weiterentwicklung eines Produkts oder Prozesses, werden aktiviert, wenn das Produkt oder der Prozess technisch und wirtschaftlich realisierbar ist, eine Absicht zur Fertigstellung besteht, die Entwicklung vermarktbar ist, die Aufwendungen zuverlässig bewertbar sind und der Konzern über ausreichende Ressourcen zur Fertigstellung des Entwicklungsprojekts verfügt. Alle übrigen Entwicklungsaufwendungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen abgeschlossener Projekte werden zu Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderung aus-

gewiesen. Dabei umfassen die Herstellungskosten neben Material- und Fertigungseinzelkosten auch zurechenbare Material- und Fertigungsgemeinkosten. Verwaltungskosten werden nur aktiviert, sofern ein direkter Herstellungsbezug besteht. Der Softing-Konzern schreibt die Entwicklungskosten für neue Produktlinien und Produktversionen entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig linear ab, wobei im Jahr der Fertigstellung zeitanteilig die Abschreibung erfolgt. Forschungskosten sind gemäß IAS 38 nicht aktivierungsfähig und werden unmittelbar als Aufwand in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst.

6. GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERT

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultiert aus dem Erwerb von Tochterunternehmen und entspricht der Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert der zuvor gehaltenen Eigenkapitalanteile an dem erworbenen Unternehmen abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des erworbenen Nettovermögens. Übersteigt der beizulegende Zeitwert des erworbenen Nettovermögens die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile und dem beizulegenden Zeitwert der zuvor gehaltenen Eigenkapitalanteile, wird die Differenz unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst.

Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich, sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung, einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen. Für Zwecke dieses Werthaltigkeitstests wird der Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU) zugeordnet.

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten entsprechen bei Softing den einzelnen Gesellschaften, ausgenommen die Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit in mehrere Segmente fällt. Hier wird eine Aufteilung der jeweiligen Werte nach Segmenten herangezogen. Die relevanten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten für die Geschäfts- und Firmenwerte sind:

- Softing Messen und Testen GmbH, Kirchentellinsfurt/Deutschland
- Softing Industrial Automation GmbH, Haar/Deutschland
- OLDI Online Development Inc., Knoxville/USA
- Softing IT Networks GmbH, Haar/Deutschland (zuvor Psiber Data GmbH) & Softing Singapore Pte. Ltd., Singapore (zuvor Psiber Data Pte.Ltd.)

Eine Wertberichtigung wird dann vorgenommen, wenn der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, den erzielbaren Betrag langfristig übersteigt. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert der CGU ihren erzielbaren Betrag, wird die Differenz unmittelbar als Wertminderungsaufwand im Gewinn und Verlust erfasst. Da der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten nicht mit angemessenem Aufwand ermittelt werden kann, wird der Nutzungswert zugrunde gelegt.

Der Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde wie folgt ermittelt: Auf Grund der Bottom-Up-Planung der nächsten vier Geschäftsjahre, die vom Management der Softing AG genehmigt worden ist, wurden die zukünftigen Zahlungsströme (vor Zinsen und Steuern) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt. Den Planungen liegen Erfahrungswerte der Vergangen-

heit sowie bestmögliche Einschätzungen des Managements über die zukünftige Entwicklung zugrunde. Um die Überprüfung der Werthaltigkeit durchzuführen, schätzte das Management die Zahlungsmittelrückflüsse über die Planungsperiode hinaus, indem ein Wachstum von 1,5% (Vj. 1,5%) für die Folgejahre angesetzt wurde. Unter Verwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens wurde der Nutzungswert für die zugrundeliegende zahlungsmittelgenerierende Einheit ermittelt. Der verwendete Diskontierungssatz ist ein Vorsteuerzinssatz und reflektiert die spezifischen Risiken der betreffenden Konzern-Gesellschaft. Er wird jeweils nach dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) ermittelt.

Die Eigenkapitalkosten setzen sich demnach aus dem risikolosen Zinssatz und einem Risikoaufschlag zusammen, der sich aus der Differenz der durchschnittlichen Marktrendite und dem risikolosen Zinssatz multipliziert mit dem unternehmensspezifischen Risiko (Beta-Faktor) ergibt. Der Beta-Faktor wird dafür von einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen abgeleitet. Bei der Nutzungswertermittlung werden je nach zahlungsmittelgenerierender Einheit Diskontierungszinssätze vor Steuern zugrunde gelegt.

Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt.

7. SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Sie werden entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Software und Technologie werden entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig über drei bis sieben Jahre linear abgeschrieben. Rechte und Geschäftsbeziehungen werden über fünf bis zwanzig Jahre abgeschrieben.

8. SACHANLAGEN

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen, nutzungsbedingte Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen.

Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt entsprechend des Nutzungsverlaufs nach der linearen Methode. Hardware wird über drei Jahre, Betriebsausrüstung über fünf bis sieben Jahre und Einbauten entsprechend der Restlaufzeit des Mietvertrags verteilt abgeschrieben. Bei Anlageabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht, Ergebnis-

se aus Anlageabgängen werden in der Gewinn- und Verlust-Rechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen.

Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen werden zum Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand erfasst. Wesentliche Neuerungen und Verbesserungen werden nur dann dem Buchwert des ursprünglichen Vermögenswertes zugeschlagen bzw. als separater Vermögenswert aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern zukünftig ein wirtschaftlicher Nutzen in Verbindung mit dem Vermögenswert zufließen wird und dieser Nutzen verlässlich ermittelt werden kann.

9. WERTMINDERUNGEN

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen dahingehend, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass eine Wertminderung eingetreten sein könnte. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes ermittelt, um den Umfang einer gegebenenfalls vorzunehmenden Wertberichtigung zu bestimmen.

Der erzielbare Betrag entspricht dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert; der höhere Wert ist maßgeblich. Der Nutzungswert entspricht dem Barwert der erwarteten Cashflows. Als Diskontierungszinssatz wird ein den Marktbedingungen entsprechender Zinssatz vor Steuern verwendet. Sofern kein erzielbarer Betrag für einen einzelnen Vermögenswert ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe

von Vermögenswerten (Cash Generating Unit) bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann. Aus Unternehmenserwerben resultierende Firmenwerte werden den Gruppen von Vermögenswerten (CGU) zugeordnet, die aus den Synergien des Erwerbs Nutzen ziehen sollen. Solche Gruppen stellen die niedrigste Berichtsebene im Konzern dar, auf der Firmenwerte durch das Management für interne Steuerungszwecke überwacht werden. Der erzielbare Betrag einer CGU, die einen Firmenwert enthält, wird mindestens jährlich auf Werthaltigkeit überprüft. Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswertes. Ergibt sich nach einer vorgenommenen Wertminderung zu einem späteren Zeitpunkt ein höherer erzielbarer Betrag des Vermögenswertes oder der CGU, erfolgt keine Wertaufholung.

10. LEASINGVERTRÄGE

Die Gesellschaft hat ausschließlich Operating-Leasing-Verträge abgeschlossen. Die Leasingraten wer-

den als Aufwand linear über die Laufzeit erfasst. Finanzierungsleasingverträge liegen nicht vor.

11. VORRÄTE

Die Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder Nettoveräußerungswert angesetzt. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren/Fertigerzeugnisse werden grundsätzlich zu dem gewichteten Durchschnitt bewertet.

Die Herstellungskosten umfassen die direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Material- und Fertigungseinzelkosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Vertriebskosten und Kosten der allgemeinen Verwal-

tung sind nicht Bestandteil der Herstellungskosten. Liegt der am Abschlussstichtag erwartete Nettoveräußerungswert unter den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, zum Beispiel auf Grund von Lagerdauer, Beschädigungen oder verminderter Marktgängigkeit, so wird eine Abwertung auf den niedrigeren Wert vorgenommen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

12. FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Ein finanzieller Vermögenswert wird immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn Softing Vertragspartei der Regelungen des finanziellen Vermögenswertes ist. Die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt dann, wenn entweder die Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder die Rechte an einen Dritten übertragen werden. Bei der Übertragung sind insbesondere die Kriterien des IAS 39 hinsichtlich des Übergangs der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswertes verbunden sind, zu würdigen.

Finanzielle Vermögenswerte bei Softing sind in folgende Kategorien unterteilt: (a) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, (b) Ausleihungen und (c) Forderungen an und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Die Kategorisierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Kategorisierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

a. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Kaufabsicht erworben wurde. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Realisierung der Vermögenswerte innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte werden als langfristig klassifiziert.

b. Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Letztere werden als

langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Ausleihungen und Forderungen des Konzerns werden in der Bilanz unter „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen“ sowie unter „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ ausgewiesen.

c. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner anderen dargestellten Kategorie zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern, und der Vermögenswert in diesem Zeitraum nicht fällig wird.

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte, die dieser Kategorie angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Für die Folgebewertung werden die finanziellen Vermögenswerte in die oben genannten Kategorien eingeteilt.

Für die Folgebewertung gilt im Einzelnen:

Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Sofern es sich um „zur Veräußerung verfügbare“ finanzielle Vermögenswerte handelt, werden diese mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wobei nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kursänderungen bis zur Realisierung ergebnisneutral gesondert im sonstigen Ergebnis ausgewiesen werden. Besteht ein objektiver Hinweis darauf,

dass der finanzielle Vermögenswert wertgemindert ist, wird der im sonstigen Ergebnis kumulierte Verlust aus dem Eigenkapital entfernt und ergebniswirksam erfasst. Bei seiner Einschätzung der möglichen Wertminderungen der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte bezieht das Unternehmen alle verfügbaren Informationen wie Marktbedingungen und Preise, anlagespezifische Faktoren sowie Dauer und Ausmaß des Wertrückgangs unter die Anschaffungskosten mit ein. Überschreitet der Rückgang 20% der Anschaffungskosten oder dauert er länger als sechs Monate an, betrachtet Softing dies als einen objektiven Hinweis auf eine Wertminderung. Eine Wertaufholung eines Wertminderungsaufwands nimmt Softing in den Folgeperioden vor, sofern die Gründe für die Wertminderung entfallen sind.

Sofern es einen objektiven Hinweis auf eine Wertminderung gibt, werden Wertberichtigungen in Höhe der Differenz zwischen Buchwert und Barwert der erwarteten künftigen Cashflows vorgenommen. Objektive Hinweise sind beispielsweise eine erhebliche oder langfristige Abnahme des beizulegenden Zeitwertes eines finanziellen Vermögenswertes unter seinen Buchwert, eine hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens oder sonstigen Sanierungsfalls oder ein Vertragsbruch durch den Emittenten, beispielsweise erhebliche Zahlungsverzögerungen.

Die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt bei allen Kategorien zum Erfüllungstag. Zu den finanziellen Vermögenswerten zählen die Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Wertpapiere sowie sonstige finanzielle Forderungen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige finanzielle Forderungen

Sowohl die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als auch die sonstigen finanziellen Forderungen werden als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert und entsprechend bewertet.

Wertpapiere, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert und zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in den Bewertungsrücklagen innerhalb des sonstigen Ergebnisses ausgewiesen. Im Falle einer Wertminderung werden die Bewertungsrücklagen um den Wertminderungsbetrag angepasst und der entsprechende Betrag unmittelbar in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Zahlungsmittel sowie Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten haben. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nominalwert bewertet.

Zahlungsmittel sowie Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten haben. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nominalwert bewertet.

Kategorien von Finanzinstrumenten

Klassen von Finanzinstrumenten	Bewertungskategorien von Finanzinstrumenten
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen
Sonstige finanzielle Forderungen (> 1 Jahr)	Kredite und Forderungen
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Kredite und Forderungen
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	Kredite und Forderungen
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen
Finanzielle Forderungen (< 1 Jahr)	Kredite und Forderungen
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Kredite und Forderungen
Langfristige Schulden	
Sonstige langfristige Finanzschulden (> 1 Jahr)	Zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value bewertet
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet
Kurzfristige finanzielle Schulden	Zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value bewertet

13. KUNDENSPEZIFISCHE FERTIGUNGS-AUFTRÄGE

Kundenspezifische Fertigungsaufträge (Softwareentwicklungen im Kundenauftrag) werden nach dem Fertigstellungsfortschritt (Percentage-of-Completion-Methode) gemäß IAS 11 bilanziert, wonach die Umsätze entsprechend dem Fertigstellungsgrad realisiert werden. Der Fertigstellungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den Gesamtkosten des Auftrags (Cost-to-Cost-Methode). Die Verlässlichkeit der Bewertbarkeit gemäß IAS 18.14 muss gegeben sein. Die erhaltenen An-

zahlungen werden mit dem Fertigstellungsgrad der Fertigungsaufträge verrechnet. Soweit der Leistungsstand die Anzahlungen im Einzelfall übersteigt, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge aktivisch unter den „Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen“. Verbleibt nach Abzug der Anzahlungen ein negativer Saldo, wird dieser passivisch unter den „Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen“ ausgewiesen.

14. SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten nicht finanzielle Vermögenswerte. Diese werden bei der erstmaligen Erfassung mit ihrem beizulegenden

Zeitwert und danach zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

15. LAUFENDE UND LATENTE STEUERN

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus laufenden und latenten Steuern zusammen.

Steuern werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die unmittelbar im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der am Bilanzstichtag geltenden (oder in Kürze geltenden) Steuervorschriften der Länder, in denen Softing und ihre Tochtergesellschaften tätig sind und zu versteuernde Einkommen erwirtschaften, berechnet. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, Rückstellungen basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind. Die Ermittlung der Ertragsteuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode.

Latente Steuerforderungen und latente Steuerverbindlichkeiten werden grundsätzlich für alle temporären Wertunterschiede zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Schuld und dem für steuerliche Zwecke beizulegenden Wert bilanziert. Latente Steuerforderungen werden auch für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften bilanziert.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge sind in dem Maße zu bilden, in dem es wahrscheinlich ist, dass die steuerlichen Verlustvorträge in der Zukunft genutzt werden können. Daher wurden

sämtliche aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verluste unter Berücksichtigung ihrer Realisierbarkeit angesetzt.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Die Wirkung von Steuersatzänderungen auf latente Steuern wird mit Inkrafttreten der gesetzlichen Änderung ergebniswirksam bzw. ergebnisneutral erfasst.

Latente Steuerforderungen werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Latente Steuerverbindlichkeiten bzw. Steuerforderungen, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit auf Grund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbarer entsprechender Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder dasselbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

16. PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berücksichtigt. Die Berechnung erfolgt auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung von biometrischen Annahmen sowie eines Rechnungszinses, der sich aus der Rendite hoch-

wertiger festverzinslicher Unternehmensanleihen gleicher Fristigkeit ableitet. Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens. Der Barwert wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von hochwertigen Unternehmensanleihen abgezinst werden. Versicherungsmathematische Neubewertungen werden ergebnisneutral im sonstigen Ergebnis erfasst.

17. RÜCKSTELLUNGEN UND ABGEGRENZTE SCHULDEN

Die sonstigen Rückstellungen werden für alle übrigen ungewissen Verpflichtungen und Risiken des Softing-Konzerns gegenüber Dritten gebildet. Voraussetzung für den Ansatz ist, dass eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlich oder faktisch) aus einem Ereignis in der Vergangenheit besteht, eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe

der Verpflichtung zuverlässig schätzbar ist. Die angesetzten Beträge stellen den Barwert der zu erwartenden Ausgaben, inkl. einer etwaigen Aufzinsung bei langfristigen Rückstellungen dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist.

18. FINANZIELLE SCHULDEN

Finanzielle Schulden werden immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn Softing Vertragspartei der Regelungen der finanziellen Verbindlichkeit ist. Die Ausbuchung einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt dann, wenn diese getilgt ist, d.h. wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen oder aufgehoben sind oder auslaufen.

Allgemeine und bestimmte Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu

fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleiherung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Die finanziellen Schulden setzen sich aus folgenden Bilanzposten zusammen: „Schulden aus Lieferungen und Leistungen“ sowie „Kurzfristige finanzielle Schulden“.

19. KURZFRISTIGE FINANZSCHULDEN

Kurzfristige Finanzschulden beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer kurzfristigen Laufzeit. Der erstmalige Ansatz von

kurzfristigen Finanzschulden erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

20. SONSTIGE SCHULDEN

Die sonstigen Schulden betreffen nicht finanzielle Verbindlichkeiten und sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

21. ERMESSENSAUSÜBUNG UND SCHÄTZUNGSUNSIHERHEITEN

Die Aufstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der Vorschriften des IASB erfordert, dass zukunftsbezogene Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualschulden auswirken. Die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen (insbesondere Pensionsrückstellungen) sowie auf die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen und wesentliche Ermessensausübung bzgl. des erwarteten Eintrittszeitpunkts, der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens und der künftigen Steuerplanungsstrategien (steuerliche Planungsrechnung). Grundsätzlich basieren die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen auf Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Vergangenheit, wobei auch verschiedene gesamtwirtschaftliche Faktoren, die als verlässliche Grundlage eingeschätzt werden, herangezogen werden. Prognosen unterliegen einer natürlichen Unsicherheit und Schwierigkeit, besonders da sie in die Zukunft gerichtet sind. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Die Annahmen und Schätzungen werden

regelmäßig überprüft. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis erfolgswirksam berücksichtigt bzw. in der Periode der besseren Erkenntnis und in den zukünftigen Perioden, sofern die Änderungen mehrere Perioden umfassen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen am Stichtag wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, bestehen bei der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen sowie der Beurteilung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte. Wesentliche Prämissen bei der Durchführung des jährlichen Werthaltigkeitstests zur Überprüfung des Geschäfts- oder Firmenwertes bilden die gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten sowie die Steuersätze.

Bei der Umsatzlegung nach der Percentage-of-Completion-Methode erfolgt die Erfassung der Umsatzerlöse in Abhängigkeit vom Leistungsfortschritt. Bei dieser Methode kommt es besonders auf die sorgfältige Einschätzung des Fertigstellungsgrads an. Die Auftragsenerlöse, die Gesamtauf-

tragskosten, die noch bis zur Fertigstellung anfallenden Kosten und die Auftragsrisiken gehören zu den maßgeblichen Schätzgrößen.

Bei der Einschätzung der für die Aktivierung von Entwicklungskosten relevanten Kriterien, sowie bei der Höhe der bei einer Aktivierung angewendeten Personalstundensätze, besteht ein Ermessensspielraum. Insbesondere die Beurteilung, ob eine

technische und kommerzielle Nutzbarkeit des Vermögenswertes zum Verkauf oder zur Eigennutzung gegeben ist, ob wir beabsichtigen und fähig sind, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn entweder zu nutzen oder zu verkaufen, sowie ob der Vermögenswert künftig einen wirtschaftlichen Nutzenzufluss generieren wird, unterliegt unserem Ermessen.

22. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungen werden gemäß IAS 21 nach der Methode der funktionalen Währung umgerechnet. Die funktionale Währung aller ausländischen Gesellschaften ist die jeweilige Landeswährung, mit Ausnahme von Softing IT Networks in Singapur, hier ist die funktionale Währung der USD, da die in den Konzernabschluss einbezogenen wesentlichen Auslandsgesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig primär im jeweiligen Wirtschaftsumfeld betreiben. Das Wechselkursrisiko im Softing-Konzern ist im Wesentlichen auf die Währungen USD und RON beschränkt.

Bei Jahresabschlüssen von Konzernunternehmen, die nicht in EUR berichten, werden für Zwecke des Konzernabschlusses die Vermögenswerte und Schulden mit dem Kurs am Bilanzstichtag sowie die Aufwendungen und Erträge mit dem Jah-

resdurchschnittskurs umgerechnet. Das Eigenkapital wird mit historischen Kursen umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Kapitalkonsolidierung ergeben, werden ergebnisneutral im sonstigen Ergebnis verrechnet.

Ein Geschäfts- oder Firmenwert und Anpassungen des beizulegenden Zeitwertes, die beim Erwerb eines ausländischen Unternehmens entstanden sind, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Unternehmens behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde liegenden Wechselkurse haben sich im Verhältnis zum Euro wie folgt verändert:

	USD / EUR		RON / EUR	
	2017	2016	2017	2016
Stichtagskurs (31.12.)	1,20	1,05	4,66	4,54
Durchschnittskurs	1,13	1,11	4,57	4,49

Kursgewinne bzw. -verluste aus Fremdwährungsgeschäften (Geschäfte in einer anderen Währung als der funktionalen Währung der Gesellschaft)

werden in den Einzelabschlüssen der Konzernunternehmen als sonstige betriebliche Erträge bzw. sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

C. ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

1. ÄNDERUNGEN IM KONSOLIDIERUNGSKREIS

Bis zum 31. Dezember 2017 haben sich folgende Änderungen im Konsolidierungskreis der Softing AG im Vergleich zum 31. Dezember 2016 ergeben:

Verschmelzung der Samtec automotive software electronics GmbH, Kirchentellinsfurt/Deutschland auf die Automotive Communications Kirchentellinsfurt GmbH, Kirchentellinsfurt/Deutschland.

Die Automotive Communications Kirchentellinsfurt GmbH, Kirchentellinsfurt/Deutschland wurde mit Wirkung zum 29.12.2017 veräußert und gehört nicht mehr dem Konzernverbund an. Aus der Veräußerung ergaben sich keine wesentlichen Effekte, da kein operatives Geschäft veräußert wurde.

2. GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Softing Messen und Testen GmbH	2.055	2.055
Softing Industrial Automation GmbH	384	384
Softing IT Networks GmbH (Psiber Data GmbH)	5.181	5.181
OLDI Online Development Inc.	6.920	7.874
Geschäfts- oder Firmenwert	14.540	15.494

Auf Grund der Wechselkursänderung EUR zu USD hat sich der Geschäfts- oder Firmenwert der OLDI Online Development Inc. 2017 um 954 TEUR geändert.

Zur Überprüfung möglicher Wertminderungsaufwendungen wurde ein Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 für die Geschäfts- oder Firmenwerte durchgeführt. Der erzielbare Betrag der CGUs wurde basierend auf Berechnungen des Nutzungswertes der Gesellschaften ermittelt. Der Werthaltigkeitstest ergab keine Notwendigkeit zur Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte. Für die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden die folgenden Parameter verwendet:

- Diskontierungszinssätze vor Steuern: 8,4% – 12,1% (Vj. 7,7% – 12,2%)
- Risikoloser Zinssatz: 1,22% – 2,84% (Vj. 1,00% – 3,05%)
- Marktrisikoprämie: 5,69% – 6,50% (Vj. 6,00% – 6,50%)
- Beta-Faktor (gewichteter Durchschnitt einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen): 0,99 – 1,08 (Vj. 0,93 – 1,02)

Eine Änderung des Zinssatzes um 100 Basispunkte würde zu keinem Wertminderungsbedarf des Geschäfts- oder Firmenwertes führen. Ein Absinken der geplanten Roherträge um 5% würde ebenfalls nicht zu einem Wertminderungsbedarf des Geschäfts- oder Firmenwertes führen.

Zu den wesentlichen Planungsprämissen gehören vor allem die erwartete Marktentwicklung in Relation zu der Entwicklung der Softing AG, die Entwicklung des Umsatzes und des Ergebnisses sowie der Abzinsungsfaktor. Bei der Festlegung der Annahmen werden sowohl allgemeine Marktprognosen, aktuelle Entwicklungen als auch historische Erfahrungen berücksichtigt. Die langfristigen Wachstumsraten spiegeln insbesondere geschäftsspezifische Gegebenheiten wider.

Der wesentliche Werttreiber bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags ist neben der Umsatzentwicklung die Marge. Daneben hat der Diskontierungssatz einen deutlichen Einfluss auf die Höhe des Bewertungsergebnisses.

Die Marge wird im Laufe des Budgetzeitraums an die erwarteten Entwicklungen des Marktumfelds angepasst.

3. ENTWICKLUNGSKOSTEN

Die Entwicklung der aktivierten Entwicklungskosten ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen (Anlage zum Konzernanhang) dargestellt.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (ohne aktivierte Entwicklungskosten) betru-

gen im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 18.647 (Vj. TEUR 19.460).

Neben planmäßigen Abschreibungen wurden keine Wertminderungen vorgenommen.

In der folgenden Übersicht sind die Gesamtausgaben für Forschung und Entwicklung dargestellt:

	2017 TEUR	2016 TEUR
Aktiviert Entwicklungskosten	4.600	4.512
Nicht aktivierungsfähige Ausgaben	18.647	19.460
	23.247	23.972

4. SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen (Anlage

zum Konzernanhang) dargestellt. Außer den planmäßigen Abschreibungen wurden keine Wertminderungen vorgenommen.

5. SACHANLAGEN

Die Entwicklung der Sachanlagen ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen dargestellt. Außer den planmäßigen

Abschreibungen wurden keine Wertminderungen vorgenommen.

6. LEASINGVERTRÄGE

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Miet- und Leasingaufwendungen für Gebäude und Pkw in Höhe von TEUR 1.576 (Vj. TEUR 1.576) enthalten.

7. VORRÄTE

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.307	2.803
Fertige Erzeugnisse und Waren	6.760	6.411
Vorräte	9.067	9.214

Die Höhe der erfassten Wertminderungen auf Vorräte beträgt 2017 TEUR 63 (Vj. TEUR 0). Erfolgswirksame Wertaufholungen wurden wie im Vor-

jahr nicht vorgenommen. Die eingekauften Vorräte stehen bis zur Erfüllung der Kaufpreisforderung unter Eigentumsvorbehalt.

8. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.067	11.742
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	760	848
	12.827	12.590

Altersstruktur der Finanzinstrumente aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen:

	Buchwert TEUR	Davon weder überfällig noch wertberichtigt TEUR	Davon nicht wertberichtigt und in den folgenden Zeitbändern überfällig			
			Unter 90 Tage TEUR	91 bis 180 Tage TEUR	181 bis 360 Tage TEUR	Über 360 Tage TEUR
31.12.2017	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.067	7.476	4.590	1	0	0
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	760	760	0	0	0	0
	12.827	8.236	4.590	1	0	0

	Buchwert	Davon weder überfällig noch wertberichtigt	Davon nicht wertberichtigt und in den folgenden Zeitbändern überfällig			
			Unter 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 bis 360 Tage	Über 360 Tage
31.12.2016	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.742	9.305	2.148	289	0	0
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	848	848	0	0	0	0
	12.590	10.153	2.148	289	0	0

Das maximale Ausfallrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen.

Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stand am 01.01. TEUR	Verbrauch TEUR	Auflösung TEUR	Zuführung TEUR	Stand am 31.12. TEUR
2017	295	15	0	118	398
2016	294	38	0	39	295

9. FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS KUNDENSPEZIFISCHEN FERTIGUNGS- AUFTRÄGEN

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	760	848
Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	952	1.027
Verrechnungssaldo	-192	-179

10. SONSTIGE KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Forderungen an Mitarbeiter	48	13
Übrige finanzielle Forderungen	192	81
Aktive Rechnungsabgrenzung/Vorauszahlungen	335	317
Geleistete Anzahlungen	35	44
Sonstige Vermögenswerte	46	257
	656	712

11. STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE AUS ERTRAGSTEUERN

Die laufenden Ertragssteueransprüche betreffen Körperschaftsteuerforderungen in Höhe von

TEUR 1.991 (Vj. TEUR 626). Eine ausführliche Darstellung der Konzernsteuern ist im Abschnitt D 9 dargestellt.

12. KURZFRISTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE, ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	10.276	10.869

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten Barmittel sowie Guthaben bei Kreditinstituten und werden mit dem Nennwert zum Bilanzstichtag bewertet. Die Guthaben bei Kreditinstituten setzen sich aus Festgeldern und aus Geldern auf Kontokorrentkonten zusammen, diese

Festgelder sind innerhalb von 3 Monaten liquidierbar. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden nicht wesentlich von ausländischen Währungen beeinflusst. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den Buchwerten.

13. EIGENKAPITAL

Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt zum Bilanzstichtag 7.655.381 EUR (Vj. 6.959.438 EUR) und ist eingeteilt in 7.655.381 (Vj. 6.959.438) Inhaber-Stückaktien mit rechnerischem Nennbetrag von 1 EUR. Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 7.342.683 Aktien im Umlauf. Auf Grund der von der Hauptversammlung vom 6. Mai 2015 erteilten Ermächtigung, wurde mit Eintrag in das Handelsregister vom 12. Juni 2017, das Grundkapital von 6.959.438 EUR um 695.943 EUR gegen Bareinlage erhöht. Der Mittelzufluss aus der Kapitalerhöhung betrug 7,8 Mio. EUR. Die Stückaktien gewähren die gleichen Rechte, insbesondere gleichen Stimmrechte. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte zu.

Das Stimmrecht der Aktionäre unterliegt weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft Beschränkungen. Die Stimmrechte sind nicht auf eine bestimmte Anzahl von Aktien oder eine bestimmte Stimmenzahl begrenzt.

Für weitere Angaben verweisen wir auf die Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB im Lagebericht.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 5. Mai 2020 das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 3.479.719 EUR durch Ausgabe von bis zu 3.479.719 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage

zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen:

- soweit es erforderlich ist, um Spitzenbeträge auszugleichen;
- wenn die Aktien gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder zum Zwecke des Erwerbs von Forderungen gegen die Gesellschaft ausgegeben werden;
- wenn eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10% des Grundkapitals nicht übersteigt und der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG); beim Gebrauchmachen dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ist der Ausschluss des Bezugsrechts auf Grund anderer Ermächtigungen nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG zu berücksichtigen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Durchführung der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital jeweils anzupassen.

Das genehmigte Kapital beträgt zum 31. Dezember 2017 2.783.776 EUR (Vj. 3.479.719 EUR).

Die Ermittlung des ausschüttungsfähigen Bilanzgewinns bestimmt sich nach dem Bilanzgewinn der Softing AG gemäß deutschem Handelsrecht.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital wird um bis zu 3.221.256 EUR durch Ausgabe von bis zu 3.221.256 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2013). Die bedingte Kapitaler-

höhung dient der Gewährung von Optionsrechten bzw. Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsbedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen aus Optionsanleihen bzw. von Wandlungsrechten bzw. Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 bis zum 6. Mai 2018 von der Gesellschaft ausgegeben werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses jeweils zum bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur im Falle der Begebung der Options- bzw. Wandelschuldverschreibungen und nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der Optionsscheine bzw. der Wandelschuldverschreibungen von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen bzw. zur Wandlung bzw. Optionsausübung verpflichtete Inhaber von Anleihen ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen und das bedingte Kapital nach Maßgabe der Options- bzw. Wandelanleihebedingungen benötigt wird. Die auf Grund der Ausübung des Options- bzw. Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Wandlungs- bzw. Optionspflicht ausgegebenen neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von dieser Ermächtigung wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien abzüglich Transaktionskosten.

Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden.

Bestandteil der Gewinnrücklagen sind auch die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung und deren latente Steuern von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, die erfolgsneutralen Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten sowie die erfolgsneutral erfassten Neubewertungen aus Pensionszusagen und deren latente Steuereffekte.

Das sonstige Ergebnis ist in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter in Höhe von TEUR –33 (Vj. TEUR –17) betreffen andere Gesellschafter in Österreich.

Eigene Anteile

2017 wurden keine Geschäfte mit eigenen Aktien getätigt.

Zum Bilanzstichtag hatte die Softing AG keine eigenen Aktien im Besitz.

Die Veränderungen des Konzerneigenkapitals, inklusive der Veränderungen aus Unternehmenserwerben, sind in der Tabelle „Konzern-Eigenkapitalveränderung“ 2017/2016 dargestellt.

14. PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Der Ausweis betrifft die den drei ehemaligen Vorständen sowie einem aktiven Vorstand gewährten und teilweise rückgedeckten, leistungsorientierten Pensionszusagen, die die Gewährung von lebenslangen Alters- und Witwenrenten sowie Voll- und Halbweiserrenten vorsehen. Dabei besteht neben einer Festbetragszusage zusätzlich eine variable Zusage. Die Höhe der Leistungen ist individuell festgelegt. Die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen werden jährlich von unabhängigen Gutachtern nach dem Anwartschafts-Barwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) bewertet. Der Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 2.992 (Vj. TEUR 2.886) wurde mit der Pensionsrückstellung saldiert. Versicherungsmathematische Neubewertungen werden nach

IAS 19.120 erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Die darin erfassten kumulierten Gewinne und Verluste betragen zum 31. Dezember 2017 TEUR –1.319 (Vj. TEUR –1.358).

Die Renten aus variablen Zusagen erhöhen oder vermindern sich um die Veränderung des Verbraucherindex für Deutschland (Grundlage 2010=100). Dieser ist im Jahresdurchschnitt von 2016 auf 2017 von 108,0 auf 109,9 Punkte gestiegen.

Die bei der Berechnung zugrunde gelegten versicherungsmathematischen Annahmen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Berechnungsgrundlagen	31.12.2017 %	31.12.2016 %
Rechnungszins	1,6	1,6
Gehaltstrend	0,0	0,0
Rentenanpassung	1,1	1,1
Fluktuationswahrscheinlichkeit	0,0	0,0

Entwicklung der Verpflichtung	2017 TEUR	2016 TEUR
DBO Stichtag 1. Januar	5.124	4.638
Dienstzeitaufwand	144	125
Zinsaufwand	80	98
Pensionsleistungen an Pensionäre	-168	-168
Erwartete DBO zum Stichtag 31. Dezember	5.180	4.693
tatsächliche DBO zum Stichtag 31. Dezember	5.174	5.124
Neubewertungen, davon	-6	431
Effekte aus der Anpassung des Rechnungszinses	0	408
Effekte aus der Änderung der Trendannahmen	0	0
Effekte aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-6	23

Die durchschnittliche Restlaufzeit der Verpflichtung beträgt 14,5 Jahre (Vj. 15,5 Jahre).

Ermittlung des Jahresertrags und Jahresaufwands	2017 TEUR	2016 TEUR
Zinsertrag	46	60
Zinsaufwand	80	98
Dienstzeitaufwand	144	125
Jahresaufwand	178	163

Entwicklung des Planvermögens	2017 TEUR	2016 TEUR
Stand Planvermögen 1. Januar	2.886	2.777
Auszahlung aus Planvermögen	-92	-93
Einzahlung in Planvermögen des Arbeitgebers	107	107
Zinsertrag aus Planvermögen	46	60
Anpassung des Planvermögens	45	35
Planvermögen zum Stichtag 31. Dezember	2.992	2.886

Zur Absicherung von Verpflichtungen aus Pensionen werden ausschließlich Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Diese haben jeweils einen

direkten Bezug zur zugrundeliegenden Pensionszusage. Die voraussichtlichen Beiträge zum Planvermögen betragen im Jahr 2018 TEUR 107 (Vj. TEUR 107).

Überleitungsrechnung zum Bilanzausweis	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (DBO)	5.174	5.124
Zeitwert des externen Planvermögens	2.993	2.887
Rückstellung	2.181	2.237

Entwicklung der Rückstellung	2017 TEUR	2016 TEUR
Stand Rückstellung 1. Januar	2.237	1.860
Dienstzeitaufwand	144	125
Netto-Zinsaufwand/-ertrag	34	38
Versicherungsmathematische Neubewertungen, davon	-7	431
Effekte aus der Anpassung des Rechnungszinses	0	408
Effekte aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-7	23
Anpassung des Planvermögens	-44	-35
Auszahlungen	-76	-74
Einzahlung in Planvermögen	-107	-107
Rückstellung 31. Dezember	2.181	2.237

Die Sensitivität der Gesamtpensionsverpflichtung auf Änderungen in den gewichteten Hauptannahmen beträgt:

	Auswirkung auf die Verpflichtung	
	Veränderung Annahme –	Veränderung Annahme +
Relative Auswirkung einer Zinsänderung auf DBO 2017	0,25 %	0,25 %
	+4,3 %	-4,0 %
Relative Auswirkung einer Zinsänderung auf DBO 2016	0,25 %	0,25 %
	+4,3 %	-4,1 %

	Auswirkung auf die Verpflichtung	
	Veränderung Annahme –	Veränderung Annahme +
Relative Auswirkung einer Änderung des Rententrends auf DBO 2017	0,25 %	0,25 %
	-1,7 %	1,8 %
Relative Auswirkung einer Änderung des Rententrends auf DBO 2016	0,25 %	0,25 %
	-1,6 %	+1,7 %

Auf eine Darstellung der Sensitivität bezogen auf die Lebenserwartung wurde verzichtet, da sich der Kreis der maßgeblichen Personen lediglich auf drei ehemalige Berechtigte und einen aktiven Berechtigten bezieht.

Die Sensitivitäten wurden ermittelt mit der Veränderung eines Parameters und der Beibehaltung aller anderen Parameter.

Für das Geschäftsjahr 2018 werden Rentenzahlungen in Höhe von TEUR 168 (Vj. TEUR 168) erwartet und Zinserträge von TEUR 48 (Vj. TEUR 46).

15. LANGFRISTIGE FINANZSCHULDEN UND SONSTIGE LANGFRISTIGE SCHULDEN

Der langfristige Betrag der Darlehen zur Kaufpreisfinanzierung der OLDI Online Development Inc. beträgt TEUR 4.109 (Vj. TEUR 6.477) und ist unter den sonstigen langfristigen Finanzschulden ausgewiesen. Es besteht auch die Möglichkeit von kurzfristigen Tilgungen. Die Softing AG hat sich im Zuge der Darlehensgewährung zur Einhaltung von Financial Covenants (Verpflichtung zur Einhaltung von Finanzkennzahlen) verpflichtet. Die Financial Covenants sind bezogen auf die Einhaltung einer bestimmten Eigenkapitalquote und eines maximalen Verschuldungsgrades. Im Geschäftsjahr hat die Softing AG das Kriterium der Eigenkapitalquote problemlos erfüllt. Bezüglich der Abweichung im maximalen Verschuldungsgrad wurden Vereinbarungen mit den finanzierenden Banken getroffen, da die langfristigen Planungen keine Verschlechterung der Financial Covenants zeigen.

Die variablen Anteile des Kaufpreises von OLDI lagen vereinbarungsgemäß innerhalb einer Bandbreite von TUSD 0 und TUSD 9.000, je nach Zielerreichung. Eine Kappung der Höchstbeträge war in den Kaufpreisvereinbarungen enthalten. Der beizulegende Zeitwert wurde auf Grund der Umsatz- und Ertragsentwicklung der OLDI im letzten Betrachtungszeitraum, mit TEUR 4.269 ermittelt und basiert auf endgültigem Umsatz und EBIT der zugrundeliegenden vertraglichen Vereinbarungen. 2017 wurde dann ein Betrag von TEUR 4.209 (TUSD 4.500) als variabler Kauf an die Altgesellschafter der OLDI ausbezahlt. Mit dieser Zahlung sind alle variablen Kaufpreisvereinbarungen aus dem Kaufvertrag der OLDI erfüllt. Der Konzern hat diese Zahlung aus eigenen Mitteln geleistet und hat nicht wie Anfangs geplant eine weitere Fremdfinanzierung in Anspruch genommen.

16. SCHULDEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND KUNDENSPEZIFISCHEN FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von TEUR 4.574 (Vj. TEUR 4.856) betreffen ausschließlich kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber fremden Dritten für Warenlieferungen und Dienstleistungen. Alle Verbindlichkeiten aus Liefe-

rungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig. Die Schulden aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen belaufen sich auf TEUR 952 (Vj. TEUR 1.027).

17. RÜCKSTELLUNGEN UND ABGEGRENZTE SCHULDEN

Die sonstigen Rückstellungen werden für alle übrigen ungewissen Verpflichtungen und Risiken der Softing-Konzerns gegenüber Dritten gebildet. Voraussetzung für den Ansatz ist, dass eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe der

Verpflichtung zuverlässig schätzbar ist. Die angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich sind.

	Stand am 01.01.2017 TEUR	Verbrauch TEUR	Auflösung TEUR	Zuführung TEUR	Stand am 31.12.2017 TEUR
Gewährleistung	147	143	4	132	132
Sonstige	140	0	140	31	31
Gesamt	287	143	144	163	163

Es handelt sich ausschließlich um kurzfristige Rückstellungen mit einer geschätzten Fälligkeit innerhalb eines Jahres.

18. SCHULDEN AUS ERTRAGSTEUERN

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Verbindlichkeiten für zu erwartende Steuerzahlungen in Höhe von TEUR 598 (Vj. TEUR 2.166) bilanziert.

Eine ausführliche Darstellung der Konzernsteuern ist im Abschnitt D9 dargestellt.

19. KURZFRISTIGE FINANZSCHULDEN

Der kurzfristige Betrag der Darlehen zur Kaufpreisfinanzierung der OLDI Online Development Inc. (TEUR 2.369), der kurzfristige Anteil eines Darlehens an einen ehemaligen Gesellschafter (TEUR 354), eines Darlehens der Softing IT Net-

works GmbH (TEUR 65) und einer kurzfristigen Nutzung der Banklinie (TEUR 2.000) beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 4.788 (Vj. TEUR 2.660) und steht im folgenden Geschäftsjahr als Pflichttilgung bzw. zur Prolongation an.

20. KURZFRISTIGE, NICHT FINANZIELLE SCHULDEN

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	407	346
Sonstige Steuerverbindlichkeiten (Umsatz- und Lohnsteuer)	768	1.286
Passive Rechnungsabgrenzung	1.379	1.284
Übrige	109	49
	2.663	2.965

21. KURZFRISTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	3.344	3.158
Kurzfristige variable Kaufpreise aus Unternehmenserwerb	0	4.269
Übrige	225	184
	3.569	7.611

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

1. UMSATZERLÖSE

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach geographischen Gesichtspunkten:	2017 TEUR	2016 TEUR
Inland	25.285	30.586
USA	30.718	26.838
Restliches Ausland	22.705	23.000
	78.708	80.424

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen:	2017 TEUR	2016 TEUR
Produkte	71.861	71.304
Dienstleistungen	6.847	9.120
	78.708	80.424

Die Umsatzerlöse enthalten eine Veränderung von TEUR 124 (Vj. TEUR 65) aus langfristigen Fertigungsaufträgen, die unter Zugrundelegung der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert wurden. Hierbei schätzt der Konzern den Anteil der bis zum Bilanzstichtag bereits erbrachten Dienstleistungen am Gesamtumfang der zu erbringenden Dienstleistungen.

Die Auftragserlöse aus Fertigungsaufträgen der Periode betragen TEUR 5.036 (Vj. TEUR 6.144).

2017 überschritten zwei Kunden die Umsatzschwelle von 10%, anteilig zu den Konzernumsatzerlösen, mit jeweils 14% und 11%. 2016 überschritten zwei Kunden die Umsatzschwelle von 10%, anteilig zu den Konzernumsatzerlösen, mit jeweils 12% und 13%.

Zu den Angaben nach Geschäftssegmenten verweisen wir auf die Segmentberichterstattung (siehe Kapitel E1).

2. ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen die Kosten/Investitionen für die Entwicklung neuer Softwareprodukte.

3. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

	2017 TEUR	2016 TEUR
Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:		
Erträge aus Kursdifferenzen	506	355
Erlöse aus Herabsetzung von Wertberichtigungen	15	38
Versicherungsentschädigung	5	661
Vertriebsprovisionen	0	28
Erträge aus abgeschriebenen Forderungen	0	15
Weiterberechnete Kosten	85	17
Erträge aus der Herabsetzung variabler Kaufpreis	0	4.067
Übrige Erträge	262	158
	873	5.339

4. MATERIALAUFWAND

	2017 TEUR	2016 TEUR
Wareneinkauf Produkte und Bauteile	31.325	30.160
Fremdleistungen	922	1.193
	32.247	31.353

5. PERSONALAUFWAND

	2017 TEUR	2016 TEUR
Laufende Gehälter	26.671	27.245
Soziale Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung	4.520	4.714
Erfolgsbeteiligungen, Tantiemen	1.615	2.947
Kraftfahrzeug-Überlassung Arbeitnehmer	8	3
Sonstige Aushilfslöhne	217	213
	33.031	35.122

Die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland wird als beitragsorientierter Versorgungsplan angesehen.

Der für die gesetzliche Rentenversicherung erfasste Aufwand beträgt TEUR 1.439 (Vj. TEUR 1.473).

6. ABSCHREIBUNG UND WERTMINDERUNG AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Abschreibungen und Wertminderungen sind im Anlagenspiegel (Anlage zum Konzernanhang) aufgegliedert. 2017 wurden weder Zuschreibungen

noch außerplanmäßige Wertminderungen vorgenommen.

7. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:	2017 TEUR	2016 TEUR
Personalbezogene Kosten	303	339
Infrastrukturkosten	2.889	2.777
Vertriebskosten	3.526	3.351
Beratungskosten	864	906
Fremdleistungen	951	775
Kapitalmarktkosten	296	402
Beiträge und Gebühren	126	113
Betriebskosten	552	668
Sonstige Kosten, brandbedingt	0	28
Kursdifferenzen	640	205
Sonstiger Aufwand der Produktentwicklung	1.388	1.344
Sonstige Kosten	529	630
	12.064	11.538

8. ZINSERTRÄGE/ZINSAUFWENDUNGEN

Das Finanzergebnis setzt sich aus Zinsaufwendungen und Zinserträgen zusammen.

Die Zinsaufwendungen setzen sich folgendermaßen zusammen:	2017 TEUR	2016 TEUR
Zinsen aus der Aufzinsung Pensionsrückstellungen	81	98
Darlehenszinsen	147	137
Sonstige Zinsen	7	13
	235	248

Die Zinserträge setzen sich wie folgt zusammen:	2017 TEUR	2016 TEUR
Zinserträge aus Pensionsrückstellungen	46	60
Sonstige Zinsen	1	3
	47	63

9. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Der Ertragsteueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:	2017 TEUR	2016 TEUR
Latente Steuern auf temporäre Differenzen	1.360	-302
Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	-489	310
Steueraufwand	871	8
Steueraufwand/Steuerertrag Geschäftsjahr	606	1.255
Steueraufwand/Steuerertrag aus Vorjahren	-1.073	-1
Steueraufwand/Steuerertrag	-467	1.254
	404	1.262
Effektiver Steuersatz	35,75 %	18,09 %

Latente Steuern werden gebildet auf temporäre Differenzen zwischen den bilanziellen und steuerlichen Ansätzen und auf die sich aus der konzern-einheitlichen Bewertung und Konsolidierung er-

gebenden Unterschiedsbeträge. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Der dabei zugrunde gelegte unveränderte Steuersatz für das Inland bestimmt sich wie folgt:

	2017 %	2016 %
Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag	15,83	15,83
Gewerbesteuersatz	12,25	12,25
	28,08	28,08

Die aktiven latenten Steuern auf in- und ausländische steuerliche Verlustvorträge wurden gebildet, da der Konzern auf Grund positiver steuerlicher Planungsrechnungen sowie zum Bilanzstichtag positiver Marktaussichten die Verlustvorträge in der bemessenen Höhe als werthaltig einschätzt.

Von den insgesamt vorhandenen steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von TEUR 8.239 (Vj. TEUR 3.790) wurden auf TEUR 7.981 (Vj. TEUR 3.532) aktive latente Steuern angesetzt.

Die steuerlichen Verlustvorträge der Einzelgesellschaften teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR	Nutzbar bis
Softing AG (GewSt)	3.602	0	Unbefristet
Softing AG (KöSt)	2.649	0	Unbefristet
Softing Singapore	1.299	2.940	Unbefristet
Softing North America Holding (Federal/State)	245	592	Unbefristet
Softing Inc. (Federal/State)	186	0	Unbefristet
Buxbaum Automation GmbH	258	258	Unbefristet

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand entwickelt sich aus dem erwarteten Ertragsteueraufwand wie folgt, wobei wie im Vorjahr für den Konzern der

Steuersatz der Softing AG als Gesellschaft mit dem wesentlichen Geschäftsanteil verwendet wird.

	2017 TEUR	2016 TEUR
Ergebnis vor Steuern	1.130	6.976
Erwarteter Steueraufwand (28,08 %)	317	1.959
Steuerliche Hinzu- und Abrechnungen	505	131
Abweichende Steuersätze	238	279
Latente Steuern, temporäre Differenzen, Verlustvorträge	95	-894
Steuersatzänderung USA	292	0
Steuern Vorjahre	-1.073	-161
Sonstiges	30	-52
Ausgewiesener laufender Steueraufwand lt. Gewinn- und Verlust-Rechnung	404	1.262

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern ist folgenden Posten zuzuordnen:

	2017 TEUR		2016 TEUR	
	Aktivisch	Passivisch	Aktivisch	Passivisch
Immaterielle Vermögenswerte	13	4.070	102	3.599
Pensionsrückstellung	671		671	
(Davon direkt im Eigenkapital erfasst)	(515)		(530)	
Währungsumrechnung (Direkt im Eigenkapital erfasst)		635		1.248
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	97	43	1.122	12
Sonstige Rückstellungen	129		277	
Umlaufvermögen	13		36	
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	3		0	
Künftige Steuervorteile aus Verlustvorträgen	1.145		656	
Bruttobetrag/Bilanzansatz	2.071	4.748	2.864	4.859

E. SONSTIGE ANGABEN

1. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Ziel der Segmentberichterstattung ist es, Informationen über die wesentlichen Geschäftsbereiche des Konzerns zur Verfügung zu stellen. Die Aktivitäten des Konzerns werden entsprechend den Vorschriften des IFRS 8 gemäß dem Management-Approach segmentiert. Die Segmentierung erfolgt

auf Basis der internen Berichts- und Organisationsstruktur und berücksichtigt die unterschiedlichen Risiken und Ertragsstrukturen der einzelnen Geschäftsfelder. Die Aufgliederung nach Geschäftsbereichen ist entsprechend IFRS 8 in der folgenden Übersicht dargestellt.

Aufgliederung nach Segmenten	Industrial		Automotive		IT Networks		Holding, sonstige Konsolidierung		Gesamt	
	2017 TEUR	2016 TEUR	2017 TEUR	2016 TEUR	2017 TEUR	2016 TEUR	2017 TEUR	2016 TEUR	2017 TEUR	2016 TEUR
Außenumsatzerlöse	50.941	57.590	17.406	22.834	10.361				78.708	80.424
Abschreibungen	2.495	3.450	1.213	1.322	448		338	328	4.494	5.100
Segmentergebnis (operatives EBIT)	4.244	6.000	-2.889	698	-238				1.117	6.698
Segmentergebnis (EBIT)	3.811	4.172	-998	2.990	-469				2.344	7.162
Segmentvermögen	41.248	59.303	18.341	18.616	10.280		10.849	4.969	80.718	82.888
Segmentsschulden	8.180	13.638	5.115	5.640	1.244		13.907	16.043	28.446	35.321
Investitionen	2.023	1.815	3.068	4.338	259		220	392	5.570	6.545

Im Jahr 2016 war das Segment IT Networks, auf Grund untergeordneter Bedeutung, noch Teil des Segments Industrial. Im Jahr 2017 erreichte das Segment IT Networks auf Grund der guten Umsatzentwicklung, die Schwelle zum eigenen Segment.

Die Segmentinformationen nach der neuen Struktur lagen im Jahr 2016 noch nicht im notwendigen Detailierungsgrad vor. Zur Vergleichbarkeit erfolgt zusätzlich die Darstellung in der alten Struktur.

Aufgliederung nach Segmenten	Industrial		Automotive		Holding, sonstige Konsolidierung		Gesamt	
	2017 TEUR	2016 TEUR	2017 TEUR	2016 TEUR	2017 TEUR	2016 TEUR	2017 TEUR	2016 TEUR
Außenumsatzerlöse	61.302	57.590	17.406	22.834			78.708	80.424
Abschreibungen	2.943	3.450	1.213	1.322	338	328	4.494	5.100
Segmentergebnis (operatives EBIT)	4.006	6.000	-2.889	698			1.117	6.698
Segmentergebnis (EBIT)	3.342	4.172	-998	2.990			2.344	7.162
Segmentvermögen	51.528	59.303	18.341	18.616	10.849	4.969	80.718	82.888
Segmentsschulden	9.424	13.638	5.115	5.640	13.907	16.043	28.446	35.321
Investitionen	2.282	1.815	3.068	4.338	220	392	5.570	6.545

Die Spalte „Holding, sonstige Konsolidierung“ umfasst die Geschäftstätigkeit der zentralen Einheiten der Softing AG. Deren Kosten werden verursachungsgerecht auf die operativen Segmente belastet. Auf Grund unterschiedlicher Technologien und Kundengruppen bestehen innerhalb der Segmente keine nennenswerten Umsatzerlöse.

Zentrale Größen für die Beurteilung und die Steuerung der Ertragslage eines Segments sind das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und dem davon abgeleiteten operativen EBIT TEUR 1.117

(Vj. TEUR 6.698) bereinigt um aktivierte Entwicklungsleistungen von TEUR 4.600 (Vj. TEUR 4.512) und deren Abschreibungen von TEUR 2.149 (Vj. TEUR 2.699) sowie den Abschreibungen aus der Kaufpreisverteilung von TEUR 1.223 (Vj. TEUR 1.248). Mit Ausnahme der Abschreibungen werden weitere Ertrags- und Aufwandsposten auf Grund ihrer untergeordneten Bedeutung für den Konzern von der verantwortlichen Unternehmensinstanz nicht regelmäßig auf Segmentebene überprüft und daher nicht nach Segmenten aufgeteilt.

Aufgliederung nach geographischen Segmenten	Umsätze		Anlagevermögen		Zugänge Anlagevermögen	
	2017 TEUR	2016 TEUR	2017 TEUR	2016 TEUR	2017 TEUR	2016 TEUR
Deutschland	25.285	30.586	23.547	22.162	5.264	6.271
USA	30.718	26.837	19.990	23.589	132	119
Restliches Ausland	22.705	23.001	293	262	174	155
Gesamt	78.708	80.424	43.830	46.013	5.570	6.545

Es werden für die Segmentinformationen die gleichen Rechnungslegungsvorschriften wie für den Konzernabschluss angewendet.

2. GLIEDERUNG DER PRODUKTE NACH SEGMENTEN

Industrial Automation

Produkte und Dienstleistungen zur Integration von Kommunikationsfunktionen in Automatisierungssysteme und -geräte, speziell für Standards wie PROFIBUS, PROFINET, EthernetIP, EtherCAT, Powerlink, Modbus, CAN, CANopen, DeviceNet, FOUNDATION Fieldbus, (Wireless) HART;

Interface-Karten, Integrationsmodule, Chip-Lösungen und Kommunikationssoftware (Stacks) zur Realisierung von Busanschlüssen in Systemen und Geräten der Prozess- und Fertigungsautomatisierung;

Gateways zur Anbindung von Feldbussen an Ethernet-basierte Kommunikationssysteme und an unternehmensweite Planungs- und Verwaltungssysteme;

Werkzeuge zur Netzkonfiguration sowie Toolkits zur Integration von Konfigurationsfunktionen in die Engineering-Systeme der Automatisierungshersteller;

Werkzeuge und Geräte zur Signal- und Protokollanalyse industrieller Kommunikationsnetze;

OPC-Server, OPC-Middleware und Entwicklungswerkzeuge für OPC-Clients und-Server (Toolkits);

Diagnosegeräte für Ethernet-Netzwerke in der Automatisierungsindustrie sowie zur Diagnose von Kupfer- und Glasfasernetzwerken bei Rechenzentren und Büroinstallationen.

Automotive Electronics

Fahrzeug-Adapter und Datenbus-Interfaces:

Interfaces für CAN-, K-Line-, LIN-, Ethernet- und FlexRay-Datenbus-Systeme in unterschiedlichen Formfaktoren mit vielfältigen PC-Anbindungen wie USB, WLAN, Bluetooth, PCI, PCIexpress, PC/104 und PCMCIA. Programmierschnittstellen nach ISO und anderen Standards sowie kundenspezifische Anpassungen. Angepasste Lösungen für die Bereiche Entwicklung/Test, Produktion und Service.

Diagnosewerkzeuge:

Diagnose-Lösungen für Aufgabenstellungen in den Bereichen Entwicklung/Test, Produktion und Service. Editoren für Diagnose-Daten. Diagnose-Server für die Echtzeitverarbeitung von Diagnose-daten basierend auf ISO- und Kundenstandards. Kundenspezifische und proprietäre Analyse-Werkzeuge für Diagnose-Daten. Hierbei spielen Lösungen rund um ODX und OTX eine wichtige Rolle.

Testautomatisierung:

Software-Schnittstellen für die Anbindung von Diagnose-Servern an Produktionssysteme. Editier- und Ablaufsysteme für Testsequenzen mit

Anbindung zahlreicher Fremdprodukte. Kundenspezifische Prüfplätze für Entwicklung, Qualitätssicherung und Produktion. Lösungen für die Flash-Programmierung von Steuergeräten. Geräte für die Simulation von elektronischen Steuergeräten und Restbus-Systemen.

Kundenspezifische Entwicklungen:

Soft- und Hardware-Entwicklungen im Umfeld Datenkommunikation/Diagnose/Testsysteme nach Kundenwunsch.

Resident Engineering:

Unterstützung von Kunden vor Ort durch Beratungsleistung, Projektleitung und -mitwirkung sowie aktive Entwicklungstätigkeit in den Arbeitsgebieten Datenkommunikation, Diagnose, Messen und Testsysteme.

Messtechnik:

Die Softing MessTechnik (SMT) stellt eine in ihrer Art einzigartige Systematik dar, deren Entwicklung komplett aus der Fahrzeugentwicklung getrieben wurde. Daraus ergeben sich breite Einsatzgebiete für Prüfstandsbereiche oder „raue“ mobile Anwendungen in der Fahrzeugerprobung. Der Anwendungsbereich dieses kompletten Mess- und Automatisierungssystems ist keinesfalls auf die Automobiltechnik beschränkt, sondern auch für den Einsatz im gesamten industriellen Bereich geeignet.

3. KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung stellt die konsolidierten Zahlungsströme der im Konzernabschluss zusammengefassten Unternehmen dar und wurde indirekt ermittelt.

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten.

4. ERGEBNIS JE AKTIE IAS 33

		2017	2016
Konzernergebnis	TEUR	726	5.715
Anteile Fremder	TEUR	-16	13
Unverwässertes Ergebnis (= verwässertes Ergebnis)	TEUR	742	5.702
Gewichtete durchschnittliche Anzahl Aktien			
Unverwässert	Stück	7.342.683	6.959.438
Verwässert	Stück	7.342.683	6.959.438
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	EUR	0,10	0,82
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	EUR	0,10	0,82

Die aus der Kapitalerhöhung 2017 resultierende Veränderung der in Umlauf befindlichen Aktienanzahl wurde zeitanteilig (tagesgenau) ermittelt.

Es bestehen zum 31. Dezember 2017 keine Optionsrechte, die in Zukunft das verwässerte Ergebnis pro Aktie beeinflussen können.

5. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Neben den schon in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen standen im abgelaufenen Geschäftsjahr die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats – entsprechend IAS 24 – des Softing-Konzerns als Organmitglieder und teilweise auch als Aktionäre nahe.

Bezüglich der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand verweisen wir auf die Kapitel E10 und 11.

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Wolfgang Trier hielt zum 31. Dezember 2017 122.221 (Vj. 112.716) Stück Aktien der Softing AG.

Der Vorstand Ernst Homolka hielt zum 31. Dezember 2017 1.800 (Vj. 1.800) Stück Aktien der Softing AG.

Der Aufsichtsrat Dr. Klaus Fuchs hielt zum 31. Dezember 2017 278.820 (Vj. 278.820) Stück Aktien der Softing AG.

Der Aufsichtsrat Andreas Kratzer hielt zum 31. Dezember 2017 10.155 (Vj. 10.155) Stück Aktien der Softing AG.

6. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Zum Bilanzstichtag ist die Softing AG Bürgschaften in Höhe von TEUR 11.712 (Vj. TEUR 11.712) zur Absicherung von Bankkontokorrentverbindlichkeiten eingegangen. Ein Mittelabfluss auf Grund der Bürgschaften wird als unwahrscheinlich einge-

schätzt, weil die Bonität der Schuldner gewährleistet ist. Die Bürgschaften sind im Zusammenhang mit der Darlehensaufnahme für den Erwerb von OLDI durch operative Konzerngesellschaften erfolgt.

7. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestand ein Bestellobligo aus längerfristigen Lieferverträgen i. H. v. TEUR 3.091 (Vj. TEUR 2.995).

Außerdem bestanden Verpflichtungen aus längerfristigen Miet- und Leasingverträgen. Die Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus Verträgen für Gebäude, Pkws und Büromaschinen. Der Mindestbetrag dieser nicht abgezinsten künftigen Zahlungen stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	2017 TEUR	2016 TEUR
< 1 Jahr	1.355	1.453
1–5 Jahre	2.996	2.696
> 5 Jahre	1.270	0
Gesamt	5.621	4.149

8. ANGABE VON BUCHWERTEN DER EINZELNEN KATEGORIEN VON FINANZINSTRUMENTEN NACH IFRS 7

Beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte sämtlicher in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallenden Finanzinstrumente im Konzernabschluss. Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen den Buchwerten, da

es sich bei den ausgewiesenen Finanzinstrumenten (mit Ausnahme der Zahlungsmittel) fast ausschließlich um originäre kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten handelt. Es bestanden zum 31. Dezember 2017 analog zum Vorjahr keine Finanzinstrumente, die nicht vom IFRS 7 erfasst wurden.

TEUR	Buchwert 31.12.2017	Fortgeführte AK	Fair Value erfolgswirksam	Fair Value 31.12.2017
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.067	12.067		12.067
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	760	760		760
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	10.276	10.276		10.276
Langfristige finanzielle Schulden				
Langfristige Finanzschulden	4.153	4.153	3.747	3.747
Kurzfristige finanzielle Schulden				
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	4.574	4.574		4.574
Kurzfristige Finanzschulden	4.788	4.788	5.068	5.068
Kurzfristige finanzielle Schulden	3.569	3.569		3.569

TEUR	Buchwert 31.12.2016	Fortgeführte AK	Fair Value erfolgswirksam	Fair Value 31.12.2016
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.742	11.742		11.742
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	848	848		848
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	10.869	10.869		10.869
Langfristige finanzielle Schulden				
Langfristige Finanzschulden	6.596	6.596	5.941	5.941
Kurzfristige finanzielle Schulden				
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	4.856	4.856		4.856
Kurzfristige Finanzschulden	2.660	2.660	2.722	2.722
Kurzfristige finanzielle Schulden	7.611	7.611		7.611

Zu den Bewertungskategorien von Finanzinstrumenten verweisen wir auf die Aufstellung der Klassen von Finanzinstrumenten unter B12.

Gemäß IFRS 7.29a sind keine weiteren Informationen über den beizulegenden Zeitwert anzugeben, wenn der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt.

Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind folgenden Stufen der Fair Value-Hierarchie zugeordnet:

- Auf aktiven Märkten notierte (nicht angepasste) Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Stufe 1)

- Für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (als Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbare Inputdaten, die keine notierten Preise nach Stufe 1 darstellen (Stufe 2)
- Informationen, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputdaten) (Stufe 3)

Die kurzfristigen und langfristigen Kaufpreisverbindlichkeiten der Kategorie „Sonstige langfristige Schulden“ und „Kurzfristige finanzielle Schulden“ werden der Stufe 3 zugeordnet. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der bedingten Gegenleistungen basieren auf einem angenommenen wahrscheinlichkeitsangepassten Umsatz und EBIT der Akquisitionen. Eine Veränderung der Inputfaktoren innerhalb von, für möglich gehaltener, alternativen Annahmen führt zu keinen bedeutenden Änderungen der beizulegenden Werte.

9. ZIELSETZUNG UND METHODE DES FINANZRISIKOMANAGEMENTS

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung der Softing AG ist es sicherzustellen, dass es zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit eine gute Eigenkapitalquote aufrechterhält. Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und nimmt Anpassungen unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor. Zur Aufrechterhaltung oder Anpassung der Kapitalstruktur kann der Konzern eine Kapitalrückzahlung an die Anteilseigner vornehmen oder neue Anteile ausgeben. Zum 31. Dezember 2017 bzw. 31. Dezember 2016 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien und Verfahren vorgenommen.

Der Konzern überwacht sein Kapital mit Hilfe der Eigenkapitalquote. Eine konkrete Zielquote wird durch den Vorstand nicht definiert. Die Eigenkapitalquote betrug im Geschäftsjahr 65% (Vj. 57%).

Das steuerungsrelevante Kapital der Softing AG besteht aus dem gezeichneten Kapital, den Kapitalrücklagen, den Gewinnrücklagen, dem Eigenkapital aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten, den eigenen Anteilen sowie den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter. Die Softing AG versucht soweit wie möglich, die Geschäftsentwicklung aus dem eigenen Cashflow zu finanzieren.

Als international operierendes Unternehmen ist Softing im Rahmen ihrer operativen Geschäftstätigkeit unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. Zielsetzung des Finanzrisikomanagements ist daher, alle wesentlichen Finanzrisiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zur Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale zu ergreifen.

Bei diesen Risiken handelt es sich um Währungsrisiken, die aus Tätigkeiten in verschiedenen Währungsräumen resultieren, um Ausfallrisiken, die durch die Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen durch Vertragspartner begründet sind, um Zinsrisiken, die auf Grund der Schwankungen des Marktzinssatzes zu einer Änderung des

beizulegenden Wertes eines Finanzinstruments führen und um zinsbedingte Cashflow-Risiken, die zu einer Veränderung der künftigen Cashflows eines Finanzinstruments auf Grund sich ändernder Marktzinssätze führen.

Zur Beurteilung und Berücksichtigung solcher Risiken hat Softing durch ein zentralisiertes Risikomanagementsystem Grundsätze definiert, die einer einheitlichen und systematischen Erfassung und Bewertung von derartigen Risiken dienen. Zur Überprüfung der Einhaltung aller Grundsätze erfolgt innerhalb von Softing eine kontinuierliche Berichterstattung. Dadurch können auftretende Risiken zeitnah identifiziert und analysiert werden.

Im Konzern bestehen keine wesentlichen Risikokonzentrationen.

Des Weiteren verweisen wir auf die Angaben zu Chancen und Risiken im Lagebericht.

Ausfallrisiken

Softing ist Ausfallrisiken ausgesetzt, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung derartiger Risiken werden Kontrakte nur mit Vertragspartnern erstklassiger Bonität abgeschlossen. Es bestand an den Stichtagen 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 kein wesentliches Ausfallrisiko, so dass nach Auffassung des Vorstands das Risiko der Nichterfüllung durch die Vertragspartner sehr gering, abschließend jedoch nicht vollständig auszuschließen ist.

Ausfallrisiken betreffen Softing im Wesentlichen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Soweit bei einzelnen finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst. Die Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2017 betragen sich auf TEUR 398 (Vj. TEUR 295).

Die bilanzierte Höhe von finanziellen Vermögenswerten gibt ungeachtet bestehender Sicherheiten das maximale Ausfallrisiko für den Fall an, dass die Vertragspartner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen.

Zinsrisiken

Softing ist außerdem Zinsschwankungen ausgesetzt. Die zinssensiblen Aktiva beziehen sich im Wesentlichen auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie auf kurzfristige Wertpapiere. Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 10.276 (Vj. TEUR 10.869) werden zum Bilanzstichtag mit einem Zinssatz von 0,00% (Vj. 0,00%), verzinst. Aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 8.942 (Vj. TEUR 9.256) ergeben sich keine wesentlichen Zinsrisiken, da jederzeit die Möglichkeit besteht, auf Festzinsdarlehen umzuschulden.

Ein Anstieg des Marktzinsniveaus um 50 Basispunkte würde sich bezogen auf den Bestand der Darlehen im Zinsaufwand mit TEUR 45 (Vj. TEUR 47) niederschlagen.

Wechselkursrisiko

Das Wechselkursrisiko im Softing-Konzern ist auf zwei Währungen beschränkt, USD und RON. Dem Wechselkursrisiko im USD-Bereich liegt ein natürlicher Hedge zu Grunde, da in den USA und in Singapur (USD als funktionale Währung) Erträge und Aufwendungen für die Produkte anfallen. Bezüglich des rumänischen RON besteht nur ein geringes Wechselkursrisiko, da dieser an den Euro gebunden ist und die Vereinbarungen mit der rumänischen Tochter in EUR abgeschlossen sind.

Zum Bilanzstichtag bestanden, wie in den Vorjahren, keine Devisentermingeschäfte. Bezogen auf den Wechselkurs des USD ergeben sich folgende Sensitivitäten:

In TEUR/USD	USD					
			1,32 +10%	1,08 -10%	Abweichung	Abweichung
Stichtagskurs: USD 1,20						
Finanzielle Vermögenswerte/Schulden	USD	USD in EUR			+10 %	-10 %
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.584	3.820	3.473	4.244	-347	424
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.188	2.657	2.415	2.952	-242	295
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	76	63	58	70	-6	7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.509	2.091	1.901	2.323	-190	232
Langfristige Schulden gegen verbundene Unternehmen	-20.845	-17.371	-15.792	-19.301	1.579	-1.930
Kurzfristige Schulden gegen verbundene Unternehmen	-7.914	-6.595	-5.995	-7.328	600	-733
Gesamt	-18.402	-15.335			1.395	-1.705

Änderungen aus dem USD-Wechselkurs zum EUR würden sich zum großen Teil im Eigenkapital des Softing-Konzerns niederschlagen.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass der Konzern nicht genügend Finanzierungsmittel besitzt, um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Der Liquiditätsbedarf des Konzerns wird primär über das laufende operative Geschäft abgedeckt. Die Softing AG überwacht laufend das Risiko eines Liquiditätsengpasses mittels einer Liquiditätsplanung. Ziel ist es, auch künftig den Liquiditätsbedarf aus dem eigenen Cashflow zu decken.

Der Konzern verfügt über ausreichende Liquidität und nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von TEUR 5.000, um seine Verpflichtungen in den nächsten vier Jahren gemäß seinen strategischen Planungen zu erfüllen. Zur Beschreibung der Fälligkeiten verweisen wir auf Abschnitt C.

Die Zahlungsmittel betragen zum Jahresende TEUR 10.276 (Vj. TEUR 10.869). Ihr Anteil am Gesamtvermögen des Konzerns betrug 13% (Vj. 13%).

Die folgende Tabelle zeigt die Finanzverbindlichkeiten des Konzerns nach Fälligkeitsklassen, basierend auf der verbleibenden Restlaufzeit am Bilanzstichtag und bezogen auf die vertraglich vereinbarte Endfälligkeit. Bei den in der Tabelle aufgeführten Beträgen handelt es sich um nicht abgezinste Cashflows.

31.12.2017 (TEUR)	Bis 1 Jahr	2–5 Jahre	Über 5 Jahre
Langfristige finanzielle Schulden			
Langfristige Finanzschulden		4.153	
Kurzfristige finanzielle Schulden			
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	4.574		
Kurzfristige Finanzschulden	4.788		

31.12.2016 (TEUR)	Bis 1 Jahr	2–5 Jahre	Über 5 Jahre
Langfristige finanzielle Schulden			
Langfristige Finanzschulden		6.596	
Kurzfristige finanzielle Schulden			
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	4.856		
Kurzfristige Finanzschulden	2.660		

10. BELEGSCHAFT

Die Anzahl der Mitarbeiter (ausschließlich Angestellte) betrug ohne Vorstand:

	2017	2016
zum Bilanzstichtag	411	435
im Geschäftsjahresdurchschnitt	415	430
Marketing & Sales	115	116
Research & Development	253	265
Administration & General	39	39
Management	8	10

11. VORSTAND

Dem Vorstand der Softing AG gehören die folgenden Herren im Berichtszeitraum an:

Herr Dr.-Ing. Dr. rer. oec. Wolfgang Trier, München,
Vorstandsvorsitzender

Herr Ernst Homolka, München,
Vorstand Finanzen und Personal

Gemäß des Beschlusses der Hauptversammlung vom 9. Mai 2012 unterbleibt die individualisierte Offenlegung der Vorstandsbezüge bis zum Jahr 2016. Ab dem Jahr 2017 erfolgt die individualisierte Offenlegung nach der nebenstehenden Tabelle:

Gewährte Bezüge TEUR	Dr. Dr. Wolfgang Trier Vorstandsvorsitzender		Ernst Homolka Vorstand		Gesamt	
	2017		2017		2017	2016
Fixvergütung	513		220		733	733
Nebenleistungen	20		12		32	45
Summe	533		232		765	778
Einjährige variable Vergütung	151		38		189	488
Mehrjährige variable Vergütung	379		81		460	619
Aktienbasierte Vergütung	0		0		0	586
Summe	530		119		649	1.693
Versorgungsaufwand	11		31		42	42
Gesamtvergütung	1.074		382		1.456	2.513

Alle Vergütungsbestandteile sind im Geschäftsjahr zugeflossen.

Die Nebenleistungen beinhalten KFZ-Pauschalen und die Zuschüsse der Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung und Zuschüsse zur Altersversorgung.

Die Gesamtvergütung ist nach Maßgabe des IAS 24.17 als kurzfristig einzustufen.

Zudem wurde ein Dienstzeitaufwand in Höhe von TEUR 144 (Vj. TEUR 125) erfasst.

Es besteht für die Vorstände eine D&O Versicherung mit einem Eigenanteil von 10%.

Der Vorstand bekleidet zugleich die zentralen Schlüsselpositionen des Unternehmens.

Mit einem Vorstand besteht eine Vereinbarung, die ihm, wenn mindestens ein fremder Aktionär oder abgestimmt agierende Aktionärsgruppen durch Eigenbesitz oder Zurechnung 1,4 Millionen Stimmrechte erreichen, ein Sonderkündigungsrecht einräumt. Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts steht dem Vorstand eine Entschädigungsleistung in Höhe von ca. zwei Jahresgehältern zu.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands sind zum 31. Dezember 2017 Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 2.944 (Vj. TEUR 3.060) gebildet worden. Die Gesamtbezüge für frühere Mitglieder des Vorstands betragen TEUR 168 (Vj. TEUR 168).

12. AUFSICHTSRAT

Dem Aufsichtsrat der Softing AG gehörten im Jahr 2017 die folgenden Herren an:

Dr. Horst Schiessl, Rechtsanwalt, München
(Vorsitzender)
Dr. Klaus Fuchs, Dipl.-Informatiker und
Dipl.-Ingenieur, Helfant (stellv. Vorsitzender)
Andreas Kratzer, Dipl.-Wirtschaftsprüfer, Zürich,
Schweiz

Herr Dr. Schiessl bekleidet weitere Aufsichtsratsmandate und Beiratsmandate bei:

Baader Bank AG, Unterschleißheim (Vorsitzender)
Dussmann Stiftung & Co. KGaA, Berlin
(Mitglied des Aufsichtsrats)
Dussmann Stiftung, Berlin
(Mitglied des Stiftungsrats)
Dussmann Stiftung & Co. KG, Berlin
(Mitglied des Beirats)
Mittelstandswerk Deutschland AG (Vorsitzender)

Herr Dr. Fuchs bekleidete kein weiteres Aufsichtsratsmandat.

Herr Andreas Kratzer bekleidet weitere Verwaltungsratsmandate bei:

SIAT-Swiss Investment & Trade Group AG, Buchs,
Schweiz (Verwaltungsrat)

Mobil Power AG, Zürich, Schweiz (Verwaltungsrat)
Lysys AG, Baar, Schweiz (Verwaltungsrat)
Immoselect AG, Baar, Schweiz (Verwaltungsrat)
Matam Commodity AG, Baar, Schweiz
(Verwaltungsrat)
Capella Invest AG, Baar, Schweiz (Verwaltungsrat)
Biotensidon International AG, Baar, Schweiz
(Verwaltungsrat)
Weinmann Invest AG, Baar, Schweiz
(Verwaltungsrat)

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung in Höhe von EUR 10.000. Darüber hinaus erhalten sie eine variable Vergütung von 0,5% des Konzern-EBIT vor variabler Vergütung des Aufsichtsrats. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache sowohl der festen als auch der variablen Vergütung.

Für beratende Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Koordination der Softing IT Networks hat das Aufsichtsratsmitglied Dr. Fuchs insgesamt ein Honorar von TEUR 77 erhalten (Vj. TEUR 147).

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen im Berichtsjahr TEUR 99 (Vj. TEUR 200) und setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	Fix		Variabel		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender)	20	20	24	69	44	89
Dr. Klaus Fuchs	15	15	18	52	33	67
Andreas Kratzer	10	10	12	34	22	44

13. HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die für Dienstleistungen des Abschlussprüfers PricewaterhouseCoopers GmbH im Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen (einschließlich Auslagen) betragen:

	2017 TEUR	2016 TEUR
Abschlussprüfung	191	119
	191	119

14. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu berichten.

15. ERKLÄRUNG NACH § 161 AKTG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der Softing AG abgegeben und den Aktionären im Internet auf der Homepage www.softing.com dauerhaft zugänglich gemacht.

Haar, den 15. März 2018

Softing AG

Der Vorstand



Dr. Wolfgang Trier



Ernst Homolka

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

AN DIE SOFTING AG, HAAR

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Softing AG, Haar, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerngewinn- und Verlustrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Softing AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Konzernlageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und

- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Konzernlageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise

ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- ① Bilanzierung von kundenbezogenen Fertigungsaufträgen
- ② Entwicklungsleistungen für selbsterstellte Produktentwicklungen
- ③ Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- ① Sachverhalt und Problemstellung
- ② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ③ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

① Bilanzierung von kundenbezogenen Fertigungsaufträgen

① Sachverhalt und Problemstellung

Die im Konzernabschluss der Softing AG ausgewiesenen Umsatzerlöse sind in Höhe von EUR 5,0 Mio der kundenbezogenen Entwicklung von Software zu zurechnen. Die Bilanzierung der Umsatzerlöse erfolgt hierbei – soweit die Kriterien des IAS 11 erfüllt sind – nach dem Leistungsfortschritt („Per-

centage of Completion“), wobei die Schätzung des Leistungsfortschritts nach dem Verhältnis der tatsächlich angefallenen Auftragskosten zu den geplanten Gesamtkosten („Cost-to-Cost-Methode“) gemessen wird. Insbesondere die Schätzung der geplanten Gesamtkosten sowie die sachgerechte Zuordnung vor allem der Personalkosten auf die Projekte erfordern Einschätzungen und das Treffen von Annahmen der gesetzlichen Vertreter.

Auf Grund der Komplexität der Bilanzierung, der Langfristigkeit der Aufträge sowie der daraus resultierenden Schätzunsicherheiten war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem die vom Konzern eingerichteten Prozesse und Kontrollen zur Erfassung von Umsatzerlösen aus der kundenbezogenen Entwicklung von Software unter Berücksichtigung des Fertigstellungsgrades beurteilt und getestet. Auf Basis von Stichproben haben wir Projekte auf das Vorliegen der Voraussetzungen zur Teilgewinnrealisation nach IAS 11 geprüft. Ferner haben wir die Bestimmung des Fertigstellungsgrades der kundenspezifischen Fertigungsaufträge nach der „Cost-to-Cost“-Methode und die daraus abgeleitete anteilige Umsatz- und Gewinnrealisierung unter Berücksichtigung der Möglichkeit einer sofortigen Verlufterfassung gewürdigt. In diesem Zusammenhang haben wir die Ermittlung sowohl der geplanten Gesamtkosten als auch der tatsächlich angefallenen Kosten nachvollzogen. Zudem haben wir Stetigkeit und Konsistenz der angewandten Verfahren zur Ermittlung der angefallenen Kosten beurteilt. Außerdem haben wir durch konzernweit konsistente Prüfungshandlungen sichergestellt, dem diesem Prüffeld inhärenten Prüfungsrisiko zu begegnen.

Hierbei konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zum Ansatz und zur Bewertung der Umsatzerlöse nach der Methode der Teilgewinnrealisierung hinreichend dokumentiert sind und die von den ge-

setzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen stetig abgeleitet wurden.

③ Verweis auf weitergehende Informationen Die Angaben der Gesellschaft zu den Umsatzerlösen aus der kundenbezogenen Entwicklung von Software sind in den Abschnitten B.13 und C.8, 9 des Konzernanhangs enthalten.

② Entwicklungsleistungen für selbsterstellte Produktentwicklungen

① Sachverhalt und Problemstellung

In dem Konzernabschluss der Gesellschaft wird unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ ein Betrag von EUR 12,5 Mio. für „Selbsterstellte Immaterielle Vermögenswerte“ ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um Entwicklungsleistungen für Neuentwicklungen und wesentliche Weiterentwicklungen von Produkten oder Prozessen (nachfolgend „Produktentwicklungen“), die nach den Vorschriften des IAS 38 aktiviert wurden. Die Entwicklungskosten beinhalten zurechenbare Einzelkosten sowie anteilige Gemeinkosten. Die Aktivierbarkeit von selbsterstellten Produktentwicklungen ist von den Kriterien des IAS 38.57 abhängig - insbesondere der technischen Realisierbarkeit der Fertigstellung, die Art und Weise wie der immaterielle Vermögenswert voraussichtlich einen künftigen finanziellen Nutzen erzielen kann sowie verlässlichen Bewertbarkeit - und beinhaltet erhebliche Ermessensspielräume. Ab der wirtschaftlichen Nutzung des Vermögenswerts erfolgt die planmäßige Abschreibung i. d. R. über 5 Jahre. Im Geschäftsjahr trugen die aktivierten Eigenleistungen mit EUR 4,6 Mio. zum Konzernergebnis bei. Gegenläufig wurden planmäßige Abschreibungen auf selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte von EUR 2,1 Mio. verbucht. Aus unserer Sicht war dieser Sachverhalt von besonderer Bedeutung für unsere Prüfung, da die Aktivierung und Abschreibung von Entwicklungskosten in einem hohen Maß auf Einschätzungen und Annahmen des Vorstands beruht und damit mit entsprechenden Unsicherheiten behaftet ist.

② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse Bei unserer Prüfung haben wir unter anderem die Voraussetzungen für die Aktivierbarkeit in Stichproben für einzelne Projekt anhand der Kriterien des IAS 38.57 gewürdigt.

Weiterhin haben wir das methodische Vorgehen zur Ermittlung der aktivierbaren Kosten nachvollzogen. Wir haben beurteilt, dass der Prozess zur Aktivierung von Entwicklungskosten angemessen ausgestaltet ist und eingerichtete Kontrollen sachgerecht implementiert sind. Die Höhe der aktivierten Entwicklungskosten und die Werthaltigkeit der Produktentwicklungen haben wir anhand geeigneter Nachweise beurteilt. Dabei haben wir auch Einsicht in Projektunterlagen genommen, um uns von dem jeweiligen Projektfortschritt zu überzeugen. Das von der Gesellschaft angewandte methodische Vorgehen zur Aktivierung der Produktentwicklungen ist aus unserer Sicht sachgerecht und die Projektfortschritte und aktivierten Entwicklungskosten sind nachvollziehbar dokumentiert.

③ Verweis auf weitergehende Informationen Die Angaben der Gesellschaft zu den aktivierten Entwicklungskosten sind in den Abschnitten B.5 und C.3 des Konzernanhangs enthalten.

③ Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten

① Sachverhalt und Problemstellung

In dem Konzernabschluss der Gesellschaft werden Geschäfts- oder Firmenwerte mit einem Betrag von insgesamt EUR 14,5 Mio. (18% der Bilanzsumme bzw. 28% des Eigenkapitals) ausgewiesen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden einmal jährlich oder anlassbezogen von der Gesellschaft einem Werthaltigkeitstest unterzogen, um einen möglichen Abschreibungsbedarf zu ermitteln. Der Werthaltigkeitstest erfolgt auf Ebene der Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der jeweilige Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wird der Buchwert des jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerts dem entsprechenden erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Die Ermittlung des erzielbaren Betrags erfolgt grundsätzlich anhand des

Nutzungswerts. Grundlage der Bewertung ist dabei regelmäßig der Barwert künftiger Zahlungsströme der jeweiligen Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Die Barwerte werden mittels Discounted-Cash-Flow-Modellen ermittelt. Dabei bildet die verabschiedete Mittelfristplanung des Konzerns den Ausgangspunkt, die mit Annahmen über langfristige Wachstumsraten fortgeschrieben wird. Hierbei werden auch Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung und Annahmen über die Entwicklung makroökonomischer Einflussfaktoren berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten der jeweiligen Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Als Ergebnis des Werthaltigkeitstests wurde kein Wertminderungsbedarf festgestellt.

Das Ergebnis dieser Bewertung ist in hohem Maße von der Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse der jeweiligen Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, des verwendeten Diskontierungssatzes sowie weiteren Annahmen abhängig und dadurch mit einer erheblichen Unsicherheit behaftet. Vor diesem Hintergrund und auf Grund der Komplexität der Bewertung war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem das methodische Vorgehen zur Durchführung des Werthaltigkeitstests nachvollzogen. Nach Abgleich der bei der Berechnung verwendeten künftigen Zahlungsmittelzuflüsse mit der verabschiedeten Mittelfristplanung des Konzerns haben wir die Angemessenheit der Berechnung insbesondere durch Abstimmung mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen beurteilt. Zudem haben wir auch die sachgerechte Berücksichtigung der Kosten von Konzernfunktionen beurteilt. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ kleine Veränderungen des verwendeten Diskontierungssatzes wesentliche Auswirkungen auf die Höhe des auf diese Weise ermittelten Unterneh-

menwerts haben können, haben wir uns intensiv mit der bei der Bestimmung des verwendeten Diskontierungssatzes herangezogenen Parameter beschäftigt und das Berechnungsschema nachvollzogen. Um den bestehenden Prognoseunsicherheiten Rechnung zu tragen haben wir die von der Gesellschaft erstellten Sensitivitätsanalysen nachvollzogen.

Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und -annahmen stimmen insgesamt mit unseren Erwartungen überein und liegen auch innerhalb der aus unserer Sicht vertretbaren Bandbreiten.

③ Verweis auf weitergehende Informationen
Die Angaben der Gesellschaft zum Werthaltigkeitstest und zu den Geschäfts- oder Firmenwerten sind im Abschnitt B.6 und C.2 des Konzernanhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Konzernlageberichts:

- die im zusammengefassten Lagebericht enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB und § 315d HGB
- den Corporate Governance-Bericht nach Nr. 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung

durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 3. Mai 2017 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 27. Oktober 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2012 als Konzernabschlussprüfer der Softing AG, Haar, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Stefano Mulas.

Bericht des Aufsichtsrats

über das Geschäftsjahr 2017

Der Aufsichtsrat der Softing AG hat im Geschäftsjahr 2017 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit sorgfältig überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Lage der Softing AG und des Konzerns unterrichten lassen und die Arbeit des Vorstands, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien überwacht und begleitet (Compliance). Der Vorstand hat dabei den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung, über die wirtschaftliche Lage und strategische Weiterentwicklung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichtet und mit ihm hierüber beraten. In Entscheidungen wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Im Berichtsjahr 2017 haben 6 Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden:
am 16. März, 3. Mai, am 7. Juni, am 20. Juli, am 27. Oktober und am 18. Dezember.

Anwesenheit der Aufsichtsräte

Dr. Horst Schiessl	6/6
Dr. Klaus Fuchs	6/6
Andreas Kratzer	6/6

Anwesenheit der Vorstände

Dr. Wolfgang Trier	6/6
Ernst Homolka	6/6

Gegenstand regelmäßiger Beratungen in den Aufsichtsratssitzungen sowie zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildeten die organisatorische und strategische Entwicklung und Ausrichtung des Kon-

zerns, die Positionierung der Softing AG, ihre finanzielle Entwicklung und wichtige Geschäftsereignisse. Der Aufsichtsrat wurde auch zwischen den Sitzungen über Vorhaben und Entwicklungen informiert, die von besonderer Bedeutung waren. Soweit auf Grund gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorschriften oder nach der Geschäftsordnung erforderlich, erteilte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung seine Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Einzelvorgängen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Ferner hat der Aufsichtsratsvorsitzende in gesonderten Strategiegesprächen mit dem Vorstand die Perspektiven und die künftige Ausrichtung der einzelnen Geschäfte erörtert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen wie auch der Kontrollen und Prüfungen waren der gesamte Rechnungslegungsprozess in der Softing AG und im Konzern, die Überwachung des internen Kontrollsystems sowie die Wirksamkeit des internen Revisions- und des Risikomanagementsystems.

SCHWERPUNKTE DER SITZUNGEN

In der Aufsichtsratssitzung am 16. März 2017 fasste sich der Aufsichtsrat mit der Geschäftsentwicklung des abgelaufenen Geschäftsjahres 2016 und den ersten Ergebnissen im Jahr 2017. Ein wesentlicher Gegenstand der Aufsichtsratssitzung war des Weiteren die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Billigung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2016, nachdem der anwesende Wirtschaftsprüfer zur abgeschlossenen Prüfung berichtet und Fragen des Aufsichtsrats

ausführlich beantwortet hatte. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands an. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung die im Deutschen Corporate Governance Kodex vorgesehene Effizienzprüfung vorgenommen. Der Aufsichtsrat stellte fest, dass seine Tätigkeit effizient ist. Ferner genehmigte der Aufsichtsrat die Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung 2017.

In der Aufsichtsratssitzung am 3. Mai 2017 im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung erfolgten eine Nachlese zur Hauptversammlung sowie ein Bericht des Vorstands zum Status und Ausblick des operativen Geschäfts und der Finanzsituation. Darüber hinaus berichtete der Vorstand über geplante Akquisitionen, weiterhin stellte der Vorstand den Risikobericht zum 31. März 2017 vor.

In der Sitzung vom 7. Juni 2017 erteilte der Aufsichtsrat die Zustimmungen zu der Barkapitalerhöhung und den notwendigen Satzungsänderungen.

Am 20. Juli 2017 präsentierte der Vorstand in der Aufsichtsratssitzung Daten und Hintergründe zu den Geschäftszahlen des ersten Halbjahres und der Finanzplanung. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand detailliert zum Verlauf des Geschäfts in den vergangenen Monaten des laufenden Jahres berichten. Weiterhin wurde über Möglichkeit von zukünftigen Akquisitionen diskutiert.

In der Sitzung vom 27. Oktober 2017 präsentierte der Vorstand den Bericht über die Finanzergebnisse des 3. Quartals und den Risikobericht zum 30. September.

In der Aufsichtsratssitzung am 18. Dezember 2017 stellte der Vorstand dem Aufsichtsrat eine erste Einschätzung des Jahresergebnisses 2017, die Geschäftsplanung für das Jahr 2018 sowie die Mehr-

jahresplanung vor. Nach eingehender Prüfung stimmte der Aufsichtsrat beiden Planungen zu. Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung umfassend mit den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und mit dem Thema Diversity befasst. Der Aufsichtsrat fasste den hierzu erforderlichen Beschluss. Der Aufsichtsrat billigte die zusammen mit dem Vorstand erstellte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex, die auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht wurde. Es erfolgte die jährliche Überprüfung des Vergütungssystems, weiterhin wurde die Genehmigung zum Verkauf der Automotive Communications Kirchentellinsfurt erteilt. Der Aufsichtsrat verlängerte, den im April 2018 auslaufenden Vorstandsdienstvertrag von Herrn Homolka, um weitere fünf Jahre bis zum 30. April 2023.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben im Jahr 2017 an sämtlichen Aufsichtsratssitzungen teilgenommen. Interessenskonflikte von Mitgliedern des Aufsichtsrats sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgetreten. Die Unabhängigkeit des Finanzexperten im Aufsichtsrat wurde fortlaufend überprüft und ist gewährleistet.

ZUSAMMENSETZUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Im Geschäftsjahr 2017 gab es keine personellen Veränderungen im Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat bestand auch im Berichtsjahr weiterhin aus den Herren Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender), Dr. Klaus Fuchs (stellvertretender Vorsitzender) und Andreas Kratzer. Der Aufsichtsrat hat Aufgrund seiner Größe keine Ausschüsse gebildet. Alle Aufgaben und Entscheidungen wurden durch den Gesamtaufsichtsrat wahrgenommen.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Softing AG wurden nach den Regeln des Handelsgesetzbuches (HGB), der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Softing AG sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2017 wurden durch den von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft. Der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss haben jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten. Der Abschlussprüfer hat entsprechend §317 Abs. 4 HGB geprüft und befunden, dass der Vorstand ein Überwachungssystem eingerichtet hat, dass gesetzliche Forderungen zur Früherkennung existenzbedrohender Risiken für das Unternehmen erfüllt sind und der Vorstand geeignete Maßnahmen ergriffen hat, frühzeitig Entwicklungen zu erkennen und Risiken abzuwehren.

Der Abschlussprüfer hat gegenüber dem Aufsichtsrat die vom Corporate Governance Kodex geforderte Unabhängigkeitserklärung abgegeben und die im jeweiligen Geschäftsjahr angefallenen Prüfungs- und Beratungshonorare dem Aufsichtsrat gegenüber offengelegt.

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden rechtzeitig die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers übersandt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Bilanzsitzung vom 15. März 2018 den vom Vorstand vorgelegten Jahresab-

schluss und den Lagebericht der Softing AG sowie den Konzernabschluss sowie Konzernlagebericht unter Einbeziehung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers eingehend geprüft. An der Sitzung haben die Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen.

Die Abschlussprüfer haben über ihre Prüfung insgesamt und über einzelne Prüfungsschwerpunkte sowie über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet und eingehend die Fragen der Mitglieder des Aufsichtsrats beantwortet. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung waren keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2017 in seiner Sitzung am 15. März 2018 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat angeschlossen.

DANK

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihren außerordentlichen Einsatz und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2017.

Haar, den 15. März 2018



Dr. Horst Schiessl
Vorsitzender

Corporate Governance Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat der Softing AG befürworten zahlreiche Anregungen und Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodexes und erklären, dass den darin enthaltenen Verhaltensempfehlungen in der jeweils gültigen Fassung unter Berücksichtigung der aufgeführten Ausnahmen bzw. Kommentierungen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 entsprochen wurde und auch in Zukunft entsprochen wird. Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2017 die Entsprechenserklärung abgegeben. Abweichungen sind von Vorstand und Aufsichtsrat kommentiert und nachfolgend offengelegt. Den vollständigen Kodex finden Sie auf unserer Homepage www.softing.com unter Investor Relations.

1. Die Softing AG (nachfolgend „Gesellschaft“) wird den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 7. Februar 2017 entsprechen mit folgenden Ausnahmen:

a. Die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat sind nicht näher festgelegt (Kodex Ziff. 3.4 Abs. 1 Satz 3).

Der Aufsichtsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands nicht näher festgelegt, da der Vorstand bereits gesetzlich dazu verpflichtet ist, den Aufsichtsrat regelmäßig und zeitnah über alle wesentlichen Geschäftsvorfälle zu informieren und der Aufsichtsrat bislang keinen Grund zur Beanstandung der Informationspolitik des Vorstands hatte.

b. Die Gesellschaft hat derzeit für die Mitglieder des Aufsichtsrats keinen Selbstbehalt bezüglich der D&O-Versicherung vereinbart (Kodex Ziff. 3.8 Abs. 3).

Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass Motivation und Verantwortung, mit der die Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft ihre Aufgabe wahrnehmen, durch einen solchen Selbstbehalt nicht verbessert werden könnte.

c. Die Gesellschaft hält nicht mehr aktuelle Entsprechenserklärungen zum Kodex nicht fünf Jahre lang auf ihrer Internetseite zugänglich (Kodex Ziff. 3.10 S. 3).

Die Gesellschaft hält es für nicht erforderlich, dass nicht mehr aktuelle Entsprechenserklärungen zum Kodex fünf Jahre lang auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich sind. Eine solche Veröffentlichung führt nicht zu neuen kapitalmarktrelevanten Zusatzinformationen.

d. Keine Berücksichtigung auch des Verhältnisses zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt bei Festlegung der Vorstandsvergütung (Kodex Ziff. 4.2.2. Abs. 2 Satz 3).

Kodex Ziff. 4.2.2. Abs. 2 Satz 3 empfiehlt, dass der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der relevanten Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen soll. Der Aufsichtsrat hat bei Abschluss der aktuellen Vorstandsverträge in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Aktiengesetzes dafür Sorge getragen, dass die Gesamtbezüge in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des Vorstandsmitglieds stehen und die übliche Vergütung nicht übersteigen. Die Festlegung der Vorstandsvergütung orientierte sich gemäß der üblichen Ermittlungsmethode an dem Geschäftsumfang, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an Strukturen von Vorstandsgehältern vergleichbarer Unternehmen. Zudem wurden die einzelnen Aufgaben und Verantwortungsbereiche des jeweiligen Vorstandsmitglieds berücksichtigt. Soweit der Kodex seit seiner Neufassung die bereits nach dem Aktiengesetz erforderliche Überprüfung einer vertikalen Angemessenheit der Vorstandsvergütung konkretisiert und die für den Vergleich maßgeblichen Ver-

gleichsgruppen sowie den zeitlichen Maßstab des Vergleichs näher definiert, wird insoweit vorsorglich eine Abweichung erklärt. Der Aufsichtsrat hat bei der Überprüfung der vertikalen Angemessenheit nicht zwischen den Vergleichsgruppen der Kodexempfehlung unterschieden und auch keine Erhebungen zur zeitlichen Entwicklung des Lohn- und Gehaltsgefüges durchgeführt.

- e. **Variable Vergütungsbestandteile mit mehrjähriger zukunftsbezogener Bemessungsgrundlage (Kodex Ziffer 4.2.3 Abs. 2 Satz 3)**
Die Vorstandsvergütung hat bereits eine mehrjährige Bemessungsgrundlage. Jedoch liegt keine mehrjährige Bemessungsgrundlage, die im Wesentlichen zukunftsbezogen ist vor. Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass ein zusätzlicher wesentlicher Zukunftsbezug derzeit keinen erhöhten Anreiz für den Vorstand darstellt. Aufsichtsrat und Vorstand werden aber im Laufe des kommenden Jahres eine Veränderung der Bemessungsgrundlage für die variable Vergütung diskutieren.
- f. **Vielfalt im Vorstand (Kodex Ziff. 5.1.2 Abs. 1 S. 2)**
Der Aufsichtsrat kann bei der Zusammensetzung des Vorstands nicht auch auf Vielfalt („Diversity“) achten, da die Gesellschaft derzeit nur zwei Vorstände hat. Angesichts dieser Anzahl von zwei Vorstandsmitgliedern, die für die Gesellschaft als ausreichend erachtet werden und deren Positionen auf absehbare Zeit besetzt sind, erscheint in näherer Zukunft das vom Kodexgeber empfohlene Anstreben einer Vielfalt im Vorstand als nicht durchführbar. Ferner hält es der Aufsichtsrat für sachgerecht, die Auswahl der Vorstandsmitglieder nicht von Kriterien wie beispielsweise individuelle Orientierung oder Rasse, sondern vielmehr ausschließlich von ihrer Persönlichkeit und ihrem Sachverstand abhängig zu machen.
- g. **Der Aufsichtsrat bildet keine Ausschüsse (Kodex Ziff. 5.3.1, 5.3.2, 5.3.3).**
Im Hinblick auf die Größe des Aufsichtsrats (drei Mitglieder) wird die Bildung von Ausschüssen für nicht erforderlich gehalten.
- h. **Eine Altersgrenze für Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wird nicht festgelegt (Kodex Ziff. 5.1.2 Abs. 2 S. 3 und 5.4.1 Abs. 2).**
Eine festgelegte Altersgrenze könnte ein nicht gewolltes Ausschlusskriterium für qualifizierte Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder sein.
- i. **Festlegung konkreter Ziele für Zusammensetzung des Aufsichtsrats und Erarbeitung eines Kompetenzprofils (Kodex Ziff. 5.4.1 Abs. 2, Abs. 3, Abs. 4)**
Der Aufsichtsrat der Gesellschaft benennt keine konkreten Ziele für seine Zusammensetzung und hat auch kein Kompetenzprofil für das Gesamtgremium erarbeitet. Der Aufsichtsrat hat sich bei seinen Wahlvorschlägen für den Aufsichtsrat bisher ausschließlich von der Eignung der Kandidatinnen und Kandidaten leiten lassen mit dem Ziel, den Aufsichtsrat so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Dieses Vorgehen hat sich nach Überzeugung des Aufsichtsrats bewährt. Deshalb wird keine Notwendigkeit gesehen, diese Praxis zu ändern. Insbesondere ist auch die Empfehlung der Festlegung einer Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat nicht vorgesehen, da dem Unternehmen grundsätzlich auch die Expertise erfahrener Aufsichtsratsmitglieder zur Verfügung stehen soll. Eine von vorneherein festgelegte Grenze für die maximale Zugehörigkeitsdauer erscheint dem Aufsichtsrat nicht sachgerecht, zumal die in Gesetz und Satzung

festgelegte jeweilige Amtsdauer für Aufsichtsräte einen überschaubaren Zeitrahmen für die Mandate vorgibt. Da der Aufsichtsrat hiernach keine konkreten Ziele für seine Zusammensetzung benennt und auch kein Kompetenzprofil für das Gesamtgremium erarbeitet, kann folglich auch den hierauf basierenden Empfehlungen gemäß Ziff. 5.4.1 Abs. 3 nicht gefolgt werden. Aus diesen Gründen kann auch nicht den Empfehlungen gemäß Ziff. 5.4.1 Abs. 4 gefolgt werden, wonach Vorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung diese Ziele berücksichtigen sollen und gleichzeitig die Ausfüllung des Kompetenzprofils für das Gesamtgremium anstreben sollen. Der Stand der Umsetzung kann deswegen auch nicht im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden.

j. Erfolgsorientierte Vergütung von Aufsichtsratsmitgliedern soll auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein (Kodex Ziff. 5.4.6 Abs. 2 S. 2).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben einer fixen auch eine erfolgsorientierte Vergütung, deren Bezugsgröße das Konzern-EBIT vor Belastung mit der variablen Vergütung des Aufsichtsrats ist. Eine ausdrückliche Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung sieht die Satzung der Gesellschaft insoweit nicht vor. Die Gesellschaft hält eine Ausrichtung nach dem Konzern-EBIT des jeweiligen Geschäftsjahres nach wie vor für sinnvoll, da auf Grund der Natur des Geschäfts bewusste Verschiebungen von Belastungen und Erträgen kaum möglich sind. Das Konzern-EBIT ist eine wesentliche Erfolgsgröße. Darüber hinaus hat sich am Kapitalmarkt noch kein allgemein akzeptiertes Modell zur Verwirklichung einer auf die nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichteten Aufsichtsratsvergütung durchgesetzt. Die Gesellschaft wird die Entwicklung zunächst weiterverfolgen.

k. Halbjahres- und etwaige Quartalsfinanzberichte werden vom Aufsichtsrat vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand nicht erörtert (Kodex Ziff. 7.1.2 S. 2).

Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass eine gesonderte Erörterung der Berichte nicht notwendig ist, da der Aufsichtsrat ohnehin regelmäßig über Geschäftsvorgänge informiert wird.

2. Die Softing AG hat den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 7. Februar 2017 seit der letzten Entsprechenserklärung von Dezember 2015 grundsätzlich entsprochen. Nicht angewandt wurden die Empfehlungen aus den Ziffern 3.4 Abs. 1 Satz 3, 3.8 Abs. 3, 3.10 Satz 3, 4.1.3 S. 2, 4.2.2. Abs. 2 Satz 3, 4.2.3 Abs. 2 S. 3, 5.1.2 Abs. 1 Satz 2, 5.3.1, 5.3.2, 5.3.3, 5.1.2. Abs. 2 Satz 3, 5.4.1 Abs. 2, Abs. 3 und Abs. 4, 5.4.6 Abs. 2 Satz 2 und 7.1.2 S. 2.

Zu den Gründen der unter dieser Nr. 2 genannten Abweichungen von den Kodexempfehlungen siehe Erläuterungen unter Nr. 1.

Die Vergütungen für aktive Mitglieder des Aufsichtsrats im Jahr 2017 finden Sie im Anhang des Geschäftsberichts 2017.

Mitteilungen über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG finden Sie auf unserer Homepage www.softing.com unter Investor Relations.

ORGANE DER GESELLSCHAFT UND WERTPAPIERBESITZ

Organe	Aktien		Optionen	
	30.09.2017 Stück	31.12.2017 Stück	30.09.2017 Stück	31.12.2017 Stück
Aufsichtsrat				
Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender), Rechtsanwalt, München	–	–	–	–
Dr. Klaus Fuchs (Aufsichtsrat), Dipl.-Informatiker/Dipl.-Ingenieur, Helfant	278.820	278.820	–	–
Andreas Kratzer (Aufsichtsrat), Dipl.-Wirtschaftsprüfer, Zürich, Schweiz	10.155	10.155	–	–
Vorstand				
Dr.-Ing. Dr. rer. oec. Wolfgang Trier, München	122.221	122.221	–	–
Ernst Homolka, München	1.800	1.800	–	–

FINANZKALENDER

29.03.2018	Konzernjahresabschluss / GB 2017
09.05.2018	Zwischenmitteilung Q1/3M 2018
09.05.2018	Hauptversammlung 2018
14.08.2018	Zwischenbericht Q2/6M 2018
15.11.2018	Zwischenmitteilung Q3/9M 2018

Softing AG

Richard-Reitzner-Allee 6
85540 Haar/Deutschland

Telefon +49 89 4 56 56-0

Fax +49 89 4 56 56-399

investorrelations@softing.com

www.softing.com